D. IOH. DAN. HORSTII,

Diversor. S. R. I. Elector. & Princip. Consil. & Arch. Colleg. Med. Francof. Senior.

Kurtzer Bericht Vom Embser-Bad an der Lahn/

in Teutsch und Frantzösisch/
So dann

Wiß- und Offenauer-Bad/

Auß
Vier und viertzig Jähriger Erfahrung auffgesetzt.
Wie auch
D. GEORG. MARII, und anderer Gelährten Gedancken über die Brunnen
Zu

Offenau/ Denig/ St. Menard/ Bachstainach/ rc.

Sambt angehängtem außführlichem
Bericht
Doct. MARSILII WEIGELII
Vom

Embser Bad und Brunnen.

Darmbstadt/
Bey Henning Müllern/ Fürstlichen Buchdr. 1683.

Der Durchleuchtigsten Fürstin und FRAUEN/

Frauen ELISABETHÆ DOROTHEÆ,

Landgräfin zu Hessen/ Fürstin zu Hersfeld/ 2c. Gebohrner Hertzogin zu Sachsen/ Gülich/ Cleve und Berg/2c. Gräfin zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Schauenburg/ Ysenburg und Büdingen/ Wittiben/ Vormünderin und Regentin/ 2c.

Wie auch

Der Durchleuchtigsten Fürstin und FRAUEN/

Frauen ALBERTINEN AGNETEN,

Gebohrner Princessin von Oranien/ Fürstin zu Nassau/ Gräfin zu Catzenelnbogen/ Vianden / Dietz und Spiegelberg/ Frauen zu Beylstein und Liechtfeld/ Wittiben und Regentin/ 2c.

Meinen beyderseits gnädigsten Fürstinnen und Frauen.

Es

Es hat der Allerhöchste Gott Ewr. Ewr. Hochfl. Hochfl. Durchl. Durchl. und deren Erb-Printzen vor vielen anderen Fürsten des Reichs in deme höchlich gesegnet/daß derselbe in Deren Landen/ benahmentlich allhier zu Embs/ an dem gemeinschafftlichen Orth / so treffliche gesunde warme Quellen unnd Heyl-Brunnen gantz wunderlicher Weise aus der Erden springen/und seine Allmacht dadurch den Menschen sehen lässet / vor welchen Göttlichen Segen wir dann um desto mehr seiner Allmacht zu dancken schuldig seyn/ als mehr es die hiebevorige und noch währende Erfahrung außweiset / daß nechst GOTT vermittelst rechtmässigem Gebrauch dieser Warm-Bäder so viel hundert

Menschen zu voriger Gesundheit gelanget seyn.

Gleichwie nun dem allgemeinen Wesen/ bevorab allen Breßhaften und Krancken sonderlich daran gelegen/ dz dergleichen Warmbäder wol unterhalten/ und aller Orten kund gemacht werden. Also haben nicht allein Ewr. Ewr. Hoch-Fürstl. Hoch-Fl. Durchl. Durchl. in dem ein hochrühmliches Werck gethan/ daß Dieselben/ die bey vorigen Zeiten in Abgang gerathene Gebäude und Zimmer zu der Bad-Gäste besserer Accommodation forderlichst reparirn/ und in bessern Baustand bringen lassen/ sondern es haben auch die jenige Medici sehr wohl gethan/ welche diese uñ andere dergleichen berühmte und heylsame Warm-Bäder und Heyl-Brunnen/ nach fleissiger Untersuchung deren Mineralien/

ralien/ Krafft und Würckung ex professo beschrieben / und dadurch jedermänniglichen kund gemacht.

Wie dann unter andern des Herrn Marsilii Weigelii in Anno 1627. und nachgehends des hochberühmtē Herren Johann Daniel Horsten [titulus] und zwar dieses letztern in Frantzösischer Sprach in Truck außgegangene Embser-Badbeschreibungen der gantzen Welt bekant.

Wann aber darvon auch vor Geld keine Exemplaria mehr wohl zu haben / und dannenhero so Frembde als Benachbarte mir vielmahls angelegen / daß solche beyde Bad-Beschreibungen zusammen in ein Format wieder auffgelegt / und also das Bad jederzeit zu der Bad-Gästen besserer Bedienung mit nöthigen Exemplarien versehen werden möchte / als

habe

habe meine Schuldigkeit zu seyn erachtet / ihnen hierinn zu wilfahren / und die hierzu nöthige Kosten umb desto williger beyzutragen / als mehr ich hoffe / daß ein solches zu des Bades fernerer Auffnahm und Renommee gereichen werde.

Ewr. Ewr. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchleucht. Durchleucht. aber wollen mir gnädigst erlauben / daß dieses Tractätlein ich vermittelst dieser meiner vorgedruckten unterthänigster Dedication-Schrift / in schuldigster Devotion zu deren Füssen niederlegen / und damit zu Deroselben tragendem unterthänigstem Respect gehorsamst contestiren und bezeugen möge / nechst hertzlichem Wunsch / daß der Allerhöchste Ewr. Ewr. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchleucht. Durchleucht. und deren Erb-Printzen bey glücklicher Regierung und

allem Hoch-Fürstl. Wolergehen samt allen hohen Anverwanden noch lange Zeit gesund erhalten / und dann diese Warm-Bäder und Heylbrunnen zu jedermänniglicher verlangender Gesundheit heylsamlich gedeyen lassen wolle.

Ewr. Ewr. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.

Unterthänigst-Pflichtschuldigster treugehorsambster

Diener

Henrich Archenholtz.

B. L. S.

B. L. S.

WAs Doctor HORSTIUS, der Weltberühmte Mann
Von Wißbad/ Embß und sonst von Bädern hat geschrieben/
Was dessen edle Cur verrichtet/ uñ noch kan/
Das leß in diesem Buch/ mein Leser/ nach Belieben/
Da findestu nach Lust/ für deine Schwachheit Rath/
Gebrauch dich deren wohl/ und halte dich darneben/
Auff vorgeschriebne Weiß/ so wirstu in der That
Empfinden Linderung/ Geist und gesundes Leben.
Gott selbst sagt Glück darzu/ danck ihm vor seine Müh/
Was du vermagst und kanst aus treu gemeinten Sinnen/
So thustu recht und wohl/ wirst auch so dort als hie/
Nach selbst verlangtem Wunsch/ gantz neue Krafft empfinden.

P.

Dr. Johann Peter Welcker/
Poliater Hasso-Darmstad.

JOH.

JOH. DAN. HORSTII Beschreibung Deß Embser-Bades.

Das Embser-Bad ligt an der Löhn/ massen in der Löhn selbsten viel warme Qvellen entspringen/ wie Plinius dergleichen im Meer zwischen Italia und Ænaria, auch im Fluß Liri inacht genommen / wie man auch gleichsfals siehet/daß aus der Tepel das Carls-bad warm quillet/ und in der Donau in Ungarn viel warme Quellen/ teste Folzio, sich befinden. Es ist sonst dieses Bad halb Hessisch und Nassauisch/ mit zwey verständigen Vögten versehen und wolbestellet/ welche die Gäste beyderseits wohl versehen. Ausserhalb dieser beyder Häuser die Löhn hinunter ist das Arme-Hauß / ein sehr gut Bad; Und ist in dem Nassauischen Hauß eine gemeinschafftliche Capell / worzu der hessische Vogt einen Schlüssel; Dariñen Evangelisches und Reformirtes Exercitium ist/ über der Löhn drüber aber ein Capell vor die Catholischen / so von des Herrn Landgraff Ernst zu Hessen Hoch-Fürstl. Durchl. erbauet worden. *Thermarũ Emsensium situs.*

Dieweil aber dieses Embser Bad-Wasser an der Löhn Schwefel/Allaun/Salpeter/Vitriol/ *Miner.*

Saltz und Eisen führet / ist leichtlich zu schliessen/ daß solches Wasser eine sonderliche wärmende / heylende und stärckende Krafft habe / dahero es in vielen sehr beschwerlichen Schwachheiten mit grossem Nutzen gebraucht wird/zumahlen/weil es nicht gar zu hitzig / sondern des Menschen Natur gar bequem ist/ auch viel sicherer als einig warm Bad/das Pfeffers und Verstätter außgenommen / kan gebraucht werden. Schwefel und Saltz wärmet/öffnet/trucknet und zertheilet; der Alaun heylet und ziehet zusammen; der Salpeter zertheilet gleichfals/ und führet aus; wie dann auch der Vitriol und Eisen lindert/öffnet/reiniget/treibet und außführet/dannenhero D. Andernacus, so Anno 1565. dieses Bad beschrieben / und dem damaligen Churfürsten von Trier (Titul) Joanni, des verstorbenen Groß-Herr Vatters Brudern unterthänigst dediciret; dieses Wasser sehr rühmet vor die Engbrüstigkeit innerlich zu brauchen / vor das Grimmen/Stein/Nieren und Mutterwehe; äusserlich aber vor Erkältung / Lähmigkeit / Geschwulst/ alte Geschwür / Außtreibung aller Unreinigkeit und andere Schwachheit mehr/wie ich offt erfahren/daß er bey verwundeten Leuten stücklein Knochen und anders herauß getrieben/ deßwegen sonst Jo. Elysius des Cantarelli Bad rühmet. Mit dem Carls-Bad/ Wiß-Bad/ und dem Bad zu Baden hat es eine grosse Gemeinschafft / so viel seine Wirckung betrifft/ ausser dem / daß es nicht zu hitzig/und sicherer/als jene zu gebrauchen ist/auch den grossen Vortheil hat wegen des warmlichten Brünnleins / so ein und andere innerliche Entzündung verhütet / und des Bades gute Würckung befördert. D. Dryander/so Anno 1535. als er Professor

Vires,

zu Mar-

zu Marpurg war/diß Bad beschrieben/und Weckerus 1574. rühmt es sonderlich sehr in feuchten und kalten Zufällen.

Eigentlich aber ist das Embser-Bad / nebenst Gebrauch des Brünnleins / wie ich 42. Jahr erfahren/ sehr dienlich/ den übrigen schleim aus dem Leib zu treiben/Miltz/Leber uñ Mutter zu reinigen/ das beschwerliche harnen/Schmertzen der gülden Ader im Aftern/und Geburt zu vertreiben/Stein/ Schleim und Grieß außzuführen/wie das Wildbad zu thun pfleget / die Lähmigkeit der Glieder / Schlag/Gicht / vertreibt es so wol als einig ander warm Bad/jedoch muß der Leib erst wol gereiniget werden / wann eine Lähmigkeit vom Grimen entstanden ist/dann es mit diesem Bad nicht angehet/ wie sonstẽ/es geschiehet im Emserbad am Bodensee/und im Casteiner Bad/massen ich mich erinnere etlicher guter Leute/so Ao. 1638. in unserm Emser-Bad viel lähmer worden/als sie aber auf mein Einrathen den Schwalbacher Sauerbrunnen 3. Wochen oder das Embser Brünnlein ohne baden gebraucht / und nachgehends wieder ins Bad gangen/seynd sie gerad nach Hauß gereiset.

Thermarũ usus in obstructionib. epatis, lienis, uteri, nephritide, Paralysi, apoplexia convulsionibus, spasm.

Unser Embser Bad ist auch gut vor alte Schäden/wie das Lencker Bad / vors Podagram / wie das Abacher / so gleichsam nach geröstẽn Eyern riechet / vor Engbrüstigkeit/Beulen/Geschwulst/ flüssige Schäden/ Rauden/Grind/wie das Berstätter / uñ vor alle kalte Zuständ der Mutter/und heimliche Schäden / so sich offt in der Geburt zutragen/insonderheit/wenn die monatl. Reinigung Schmertzen bringet/Unfruchtbarkeit der Weiber/ weissen Fluß und Verschleimung. In Fiebern aber ist es nicht dienlich/ wiewol das Brünnlein die

Vlceribus antiquis, podagra, angustia pectoris tumoribus, scabie, Matricis variis affectibus internis & externis.

Fieber vertreibet/wañ es/wie das Plumpers Badwasser/ oder auff Maaß und Weiß des Döñingsteiners Sauerbruñens/zur Cur gebrauchet wird; massen es auch die Wasser-und Gelbsucht/wie das Briger- und Badische Wasser in Oesterreich/ vertreibt. D. Ruland hält diß Bad gut vor Gliedersucht/alte Schäden/Podagra/Bauchflüß/unsaubere Haut/ Flüß des Leibes/ lahme Glieder/ Grimmen/verborgene böse Sachen im Leib/ weil es Kugel/ Pfeil/ und was lang im Leibe stecket/ außziehe; Innerlich zu trincken rathet er es wider kalte zähe Feuchtigkeit des Leibes/Engbrüstigkeit/ harten Athem/Keuchen/Wunden der Brust von Schüssen und Fisteln/ Grimmen/ Darmgicht/ Stein der Nieren/ kalte schleimichte Mutter/ Unfruchtbarkeit der Weiber.

D. Tabernæmontanus, so die Sauerbrunnen der Graffschaft Catzenelnbogen mit sonderbarem Fleiß ergründet/und unter andern Anno 1548. beschrieben/gedencket eines Sauerbrunnens/den die Patienten unter wehrender Bad-Cur zu trincken pflegen/allein selbiger Bruñ ist nicht viel mehr im Brauch/es sey dann/ daß er das Brünnlein meyne/uñ wird von etlichen itzo über der Mahlzeit der Dinckholder mit dem Wein vermischet/ ich achte aber dienlicher/das erkaltete warme Brüñlein mit Wein vermischt vor den Durst zu brauchen/ da man am Wein allein sich nicht leschen kan/sonsten ists schädlich/daß einer diß Bad gebrauche/ der da etwa Fieber oder Seitenstechen habe/ oder hitziger Hauptkranckheit/ Schlaffsucht/ Frantzosen oder jähen Kranckheiten unterworffen sey;so heilt auch diß keine vergifte Schwachheit/angeerbte Kranckheit/ sonderlich verlohren Gesicht oder Gehör;

Thermarũ obstacula.

Verrenckung der Glieder/Aussatz oder Krebs. Wo auch die innerliche erhaltende Hitz gar schwach ist/ als bey gar alten Leuten / oder da die Leber gar zu sehr hitzet/muß man behutsam gehen / wie D. Rascalon deßhalben treulich den Churfürsten von Heydelberg warnet/ wer es auch nicht nöthig hat/ soll es nicht offt gebrauchen / dann die Natur es sonst alle Jahr haben will/und da man es hernach nicht brauchen kan/Schaden verursachet/ wie D. Gravius außführlich von diesem Embser-bad vor 87. Jahren schon gelehret.

Wann aber ein Patient zu Embs anlanget / soll er einen Tag wegen der Reiß außruhen / folgenden Tag eine Purgation brauchen / und nach selbigem Tag des Morgens mit der Bad-Cur einen Anfang machen Die Purgation belangend/ muß selbige auff des Patienten Natur und Beschaffenheit seines Zustands gerichtet seyn. In Abwesen aber eines Medici kan man gelinde Purgation brauchen von Sennet-Blättern / Manna/Jalappa/2c. alle scharffe Sachen aber meyden. *Genuinus usus Thermarum.*

Nachgehends kan man mit der Bad-Cur einen Anfang machen / doch aber / da viel und böß Geblüt etwan vorhanden / zuvor ein Ader springen lassen. Ins gemein kan die Median-Ader geschlagen/bey Weibsleuten aber/nach dem die Beschaffenheit/die Rosen-Ader auf dem Fuß gelassen werden. Folgenden Tag nun/mag man zum ersten mahl des Morgens etwan eine viertel Stund baden / Nachmittag deßgleichen thun / und den Tag hernach eine halbe Stund im Bad bleiben. Insgemein brauche man folgende Manier/jedoch weniger oder mehr/nachdem die Natur das Bad wohl oder übel vertragen kan. Den 1. bad man

eine Viertel Stunde / den 2. eine halbe Stunde / den 3. eine halbe Stunde / den 4. drey viertel stund / den 5. drey Viertel Stund / den 6. eine Stund / den 7. 8. 9. 10. 11. 12 anderthalbe Stund / den 13. bade man gar nicht / und nehme eine Purgation ein / den 14. 15. 16/ 17. 18. 19. bade man wieder eine Stund / und drüber / den 20. 21. 22. 23. 24. steige man wieder ab / und brauche dann zuletzt wieder eine Purgation / da nicht der Leib ohne das genug uñ überflüssig sich gereiniget. In wehrendem Baden trincke man das Brünnlein / fange mit einer Aechtmaß an / und steige auff anderthalb Maß / mehr oder weniger / nach dem es die Natur erleyden kan. Nachmittag darf man eben so lang nicht baden / auch nicht so viel trincken / uñ es bey der helfte / wann die Natur ein mehrers nicht ertragen kan / bleiben lassen / auch nicht viel tieffer / als biß am Magen / sich ins Bad setzen. Im Bad selbsten soll man nicht mit blossem Haupt sitzen / auch nicht darinnen schlaffen / oder essen und trincken / ausser ein und anderer Labung und Gebrauch des Brüñleins. Das Brünnlein aber soll man fein langsam trincken / und das Wasser nicht auff einmahl in den Leib schütten; So soll man auch nicht also gehling aus dem Bad steigẽ / mit Tüchern sich abtrucknen / sich vor der Lufft hüten / und mit Mänteln und Kleydern wohl verwahren. Nach dem Bad soll man eine halbe Stund in dem Bett liegen / und dem Schweiß / da er zu leyden / abwarten / nachgehends aber eine Stunde hernach Mahlzeit halten. Nach der Mahlzeit soll man drey gute Stund warten / ehe man wieder badet. Vor / nach / und in dem Bad kan man von Morsellen / Aniß / Fenchel / Kümmel-Confect etwas essen / auch wer

gar

gar einen blöden Magen hat / kan warme Brüh Morgens eine halbe Stunde vor dem Bad zu sich nehmen. Die bequemste Zeit aber zu baden ist im Frühling uñ Herbst/Morgens früh nüchtern/ umb 6. oder 7. Uhr/und gegen Abend nach verdaueter Mittags-Mahlzeit / ohngefehr umb 3. Uhr/ (doch kan im Junio und Augusto auch wohl die Bad-Cur vorgenommen werden) da man / wie oben gemeldet / nach dem Bad eine halbe Stunde im Bett liegen / nachgehends biß zur Mahlzeit fein gelind spatzieren gehen kan. Insonderheit ist wohl zuzusehen/daß der Leib nicht verstopffet werde. Zu dem Ende über den 3. oder 4. Tag / da es die Noth erfordert/von Englischen / Marocostin, Weibelischen/Weinstein oder Agtstein-Pillen zu Anfang der Abendmahlzeit ein halber Scrupel / (10. Gersten-Körner schwer) kan genomen werden / oder ein Loth Tamarinden-Latwerg eine Stund vor dem Nacht-Essen / da man Morgens früh darauff mit einem Trunck Brünnlein 10. Tropffen Elixir proprietatis Schonii, liquoris ex Tartaro & nitro, oder Tincturæ Tartari, wann der Urin nicht recht fort wil / trincken mag. So seynd auch dienlich drey oder vier Laxier-Zwetschen/oder Laxier-Säcklein / wann die Verstopffung zu starck ist / wie auch Clystier / darzu man das Wasser aus dem Brüñlein mit sonderlichem Effect brauchen kan. Da sonsten übermässiges Kopf-Wehe/ Seiten-Stechen/ grosser Husten / hefftig Erbrechen des Magens/ Ohnmacht / jähe Kranckheit / Bauch-Flüß / Grimmen/ überflüssiger Monat-Fluß / und dergleichen Zufäll sich erzeigen/ muß man behutsam gehen/ und mit einem und anderm Mittel dem Bad helffen / so mehrmahls

Tempus baln.

Cautela.

Symptomata.

mals auch curirt/ was es verursachet/ davon man doch einen verständigen Medicum consulire. Wann aber wider Verhoffen kein Medicus eben da wäre/ auch nicht so bald sein Hülff und Rath zu haben / kan man unterdessen aus den Apothecken von Cobelentz (so gantz wol bestellet jederzeit von mir/ biß anhero ich zu Embs Hoch- und Niedern Stands bedienet/ befunden worden) nachfolgende Mittel/ biß man einen Medicum bekäme / abholen lassen /

Dolor Capitis. und zwar wegen übermässigen Kopf-Wehes ist dienlich die Schläf und Stirn mit Pfersich / Alabaster/ Rosen-Salb mit Muscaten-Oel vermischet zu schmieren/ Haupt-Pillulen einzunehmen/ Marggraven-Pulvers sich bedienen/ und den Leib offen zu halten mit Clystiren/ so man machen kan von dem Bad- oder Brünnleins-Wasser / Lein-Oel/ Zucker und Eyer-Dotter.

Pleuritis. Solte Seiten-stechen/ Pleuritis sich erzeigen / kan man so bald Ader lassen/ süß Mandel-Oel und Lein-Oel einnehmen in warmer Brüh / wie auch Klapper-Rosen-Safft/ und äusserlich die Seite schmieren mit Unguento altheæ, rubro potabili, viridi potabili, oleo de palma.

Tussis. Bey grossem Husten ist dienlich diacodium solida forma usitatum Augustanorum, syrupum deliquiritia, aquam lochsani , oder aquas pectorales simplices sacharo Cand. violac. edulcoratas zu gebrauchen.

Vomitus. Wegen hefftigen Erbrechen des Magens/ kan man den Magen schmieren mit oleo rutæ destillato, emplastrum ex tacamachaca, mastiche, ol. nucistæ expresso & balsamo Indico paratum aufflegen/ vor allen Dingen aber den Magen reinigen von der bösen Materi mit einem Trunck warmem

Wein/

Wein / darein Zucker / Pomerantzen-Schalen / und 2. Löffel voll süß Mandel-Oel gethan seyen.

Da sich Ohnmachten von der Mutter erzeigen / *Lipothymia* ist dienlich aqua hirundinum cum Castoreo, auff den Nabel aber emplastrum de Galbano, vor die Naß castoreum, assa fœtida, gebrandt Haar / ꝛc. sonsten bediene man sich aq. de corde cervi, cordialis Saxoniæ, vitæ albæ Saxonicæ, carfunculi, naphæ, &c.

In Bauch-Flüssen kan man eine gute Messer- *Diarrhæa.* spitz voll frischen Theriac nehmen / rothen Rosen-Conserv / eingemachte Quitten / Hahnhöfen und Cornal-beer essen / Mastix-Körner schlingen / vor allen Dingen aber im Anfang so bald etwas Rhabarbara nehmen.

Leibes-Verstopffung und Grimmen abzuhelf- *Tormina* fen / ist dienlich ein Clistier zu gebrauchẽ / von Bad- *alvi ob-* Wasser / Zucker / Lein-Oel und Eyer-Dotter zu- *structio,* gerichtet / den Leib zu schmieren mit Unguento anodyno, C.C. und oleo de palma, auch auff den Leib Emplastrum de baccis lauri zu legen / mit warmem Wein aber einzunehmen süß Mandel-Oel / und Klapper-Rosen-Syrup.

Uberflüssige Monat-Flüß betreffend / muß man / *Mensium* wie unten gemeldet / mit dem Baden einhalten / *fluxus im-* und stärckende Sachen von Corallen / Matre *modicus.* perlarum, Margaritis, Cranio humano gebrauchen / gute Gallrey von Hirschhorn / Elendhorn und Helffenbein zugerichtet / fleissig essen.

Wann Fieber und grosse Hitz sich solte mer- *Febris.* cken lassen / mit baden einzuhalten / Ader zu lassen / und dienliche Mittel hierzu zugebrauchen / Julep von Granaten / Himbeer / sauer Kirschen-safft / und den Hertzwassern zugerichtet / wie auch Saa-

men-Milch von Melonen-Kern und den Hertz-Wassern zubereitet/ Marggraven-Pulver / roth Ungarisch Gifft-Pulver/ sal volatile cornu cervi, und dergleichen / und weil offt ein Rothlauff von der Hitz erreget wird/ kan man räuchern mit Agtstein/ Rein-Blumen/ Seven-Baum/ schwartzem Kimmel/ weissen Tannen / und dergleichen.

Gar gemein ist/ daß die Bad-Gäst außfahren / und krätzig werden / die dann desto länger baden/ und des Bades Wirckung durch den Schweiß sonderlich suchen müssen / daß sie wieder heil werden/ damit sie nicht lange Zeit sich damit schleppen dörffen. Wann die Monat-Zeit sich findet / ist dienlich etliche Tag einzuhalten.

Cibus conveniens. Essen und Trincken betreffend/ soll man sich bemühen/ daß der Leib offen bleib/ wäre dienlich/ vor der Mahlzeit jederzeit ein paar Löffel voll kleiner Rosinen/ in dem Brünnlein zuvor wohl abgewaschen und geweichet/ zu essen. Gleicher Gestalt ist nützlich zu Anfang der Mahlzeit gute Butter/ Hüner- und Fleisch-Suppen / darinn Sauerampffer/ Endivie/ Lattich und Cichorienblätter auffgewallet / wie auch frische Butter auff Weck geschmieret/ zugeniessen. Ins Brod kan man ein wenig Saltz/ Kimmel oder Aniß und Fenchel backen lassen. Die Speisen insgemein sollen leicht und ring zu verdauen seyn; mürb Rind- Kalb- Lamb-Fleisch; Hüner/ Hanen/ Lerchen/ Schneppen/ Reh; Vorellen/ frische Salmen / Hecht / Bärsch/ Grundeln/ Kreß/ und bißweilen Krebs; frische Eyer / Rosinen und Zwetschen-Dorten; Schotten/ Zwetschen/ Spanische gedörrte Pflaumen / Kirschen / Hagen-Putten / Rüben / junger Kohl/ Spinat / Milten. Zum Beschluß der

Mahlzeit ist dienlich Aniß / Kimmel / Coriander / Pomerantzen-Schalen / Bisem / Confect / Citronaten / Biscoten / Quitten / Pistacien / Pineen / Rosin / Spanische rothe Prunellen / und dergleichen zu geniessen. Hingegen soll man meyden allerley frisch Obst / Trauben / Pfersich und dergleichen / wie dann D. Wolff Winterberger bezeuget / daß im Wildbad bey Wien / einer / der zu viel Kirschen genascht / einen geschwinden Tod bekommen / wie dann bey dem Carls-Bad insonderheit / und ins gemein bey allen Bädern und Sauer-Brunnen das Obst sehr schädlich ist.

Vor den Durst ist am besten ein firner gelinder Wein / hingegen ist schädlich dicker / starcker rother / hitziger / trüber / saurer geschweffelter oder geschmierter Wein / neben und unter dem Wein brauche man Dinckholder oder Dönnigsteiner Sauerbruñ / oder das Brüñlein / wenn es erkaltet / so am besten ; wiewol ich den Dinckholder / als der nähest dem Schwalbacher / dieser Orth der beste ist / in Miltz-Schwachheiten sehr wohl befunden. Mit Speiß und Tranck aber soll man sich in währender Cur nicht überfüllen / sonderlich aber der Mässigkeit im Trincken sich befleissen / so soll man auch nicht so gar vielerley Speisen untereinander essen / und in den übrigen rebus non naturalibus, motu, venere, &c. sich wohl in acht nehmen. Von dem Brünnlein muß ich dieses nochmahlen vermelden / daß man selbiges in Leber / Gekröß und Miltz-Verstopffungen / Schleim / Grieß / blutigem Harnen / Schorbock / Engbrüstigkeit / verschleimten Magen / und Magenschlund / Haupt-Flüssen / Beschwerung der Winde / lauffende Gicht / ꝛc. auch ohne das

Potus.

Usus fontis tepidi pro potu.

Bad

Bad nützlich brauchen kan / wie ich bey etlichen Patienten / die dergleichen Zustände gehabt / wie auch bey einigen Hypochondriacis, so sehr abgenommen und verzehret / mit Nutz solches practiciret / daß sie selbiges / wie einen Sauer-Brunnen zur Cur getruncken / oder doch ein Tag acht oder zehen / ehe sie gebadet / solches / wie zu Schwalbach / der Bad-Cur præmittiret. Wie viel eigentlich zum höchsten zu trincken / kan man so gewiß nicht vorschreiben / sondern sich nach eines jeden Natur schicken / was sie ertragen kan / und nachdem die Würckung sich erzeiget; D. Weigelius ist selber den Tag über auff 6. Maß / Vormittag drey / und Nachmittag drey Maß / und auch höher ohn alle Beschwerung und Nachtheil mit erwünschtem Effect kommen / und getruncken / und erinnere ich mich / daß ich An. 1639. eine vornehme Person aus Ost-Frießland bey dem Bade bedienet / so den Tag auff sieben Maß mit grossem Nutzen kommen. Herr Obrist Carl Henrichsohn Reuter / hat noch höher getruncken. D. Weigelius aber erinnert nicht uneben / daß Abends mit ein und andern Sachen möge der Natur geholffen werden / das jenige außzuführen / was das Brünnlein aufflöset / dünn und flüssig machet / wie oben schon gemeldet / daß man aber alle Abend dieses thun solle / wie Weigelius meynet / ist nicht rathsam / sondern soll nur geschehen / wann des Brunnens Würckung durch Urin und Stulgang nicht genugsam erfolget / dieses aber ist nöthig / daß bey solcher Cur zu Anfang / Mitten und Ende eine gelinde Purgation genommen werde / damit dem Brünnlein der Weg gewiesen werde / wie ich mit gutem Success meinen

meinen Patienten solches gerathen. Es ist aber dieses Brünnlein / wie angedeutet / nicht allein in Schorbock / Miltz-Verstopffung / morbo nigro, wann oben und unten Materi abgehet wie Dinten / Schleim und Grieß / sehr nützlich zu gebrauchen / sondern es reiniget auch das Hirn in Flüssen / Schlag / Paralysi / Lahmigkeit der Glieder von Grimmen / verlohrnem Appetit (wie das Frantzösische Bellilucanische Wamb-Wasser) und Schmertzen des obern Magen-schlunds / und Abscheu vor Wein / und grosser Mattigkeit des gantzen Leibes (in welchem Zustand 1676. Herr Obrist Malleson es mit Nutzen getruncken) Zittern / ingleichen den Keuchenden / Dämpffenden / Engbrüstigen. Und rathet D. Weigelius den anfangenden Lungensüchtigen / weil es die Lunge stärcket / und die scharffe herunter fallende Flüß verzehret; wider Gelbsucht und Leber-Verstopffung ists sehr gut / den Mutter-Schwachheiten hilfft es ab / und bringt unfruchtbahre Weiber zurecht / wie solches die Erfahrung zum öfftern bezeuget. Dahero dann auch dieses Bad von vielen außländischen Potentaten und vornehmen Ministris fleissig besuchet und gebrauchet wird. D. U. Hierne gedencket zwar in seinen Schrifften / auch unterschiedener Mineralischen Wasser / so innerhalb wenig Jahren in Schweden hin und wieder entsprungen / dessen aber ungeachtet / ist doch biß dahero dieses Bad und Brunnen / von vielen vornehmen Schwedischen Ministris fleissig besuchet / und mit gutem Nutzen gebrauchet worden. Wo das Badwasser abgelassen wird / findet sich Letten / so hart /

wie

wie Topffstein; Dergleichen ich auch gesehen in dem Boller-Bad/ und bey Rickerhausen.

Unsere Letten aber/ wie auch zu Wißbaden und Schwalbach ist gut zu den verharteten/ geschwollenen/ schmertzhafften/ lahmen Gliedern.

Damit aber diese Embser Bad- und Brunnen-Cur dem Patienten wohl zuschlage/ muß er vor allen Dingen GOtt den Allmächtigen ernstlich anruffen/ daß er zu vorhabender Cur Segen und Gedeyen geben und verleyhen wolle/ damit erfolge ein gutes

E N D E.

Les

Les Bains d'Ems

descrits par

J. D. Horstius,

avec la methode de s'en servir utilement.

LE Bain chaud d'Ems est situé sur la Riviere de Lone dans laquelle on voit reiaillir beaucoup des sources chaudes. *La Situation du Bain d'Ems.*

Ces euax chaudes portent avec soy du souphre, Alum, Salpetre, du Sel & Fer, & ont une faculté singuliere pour échauffer querir & fortifier. *Les Mineraux.*

Araison dequoy on peut se servir de ces eaux contre beaucoup de maladies facheuses avec grand soulagement. *Leurs Vertus.*

Parce qu'elles ne sont pas trop chaudes, mais bien avenantes a la nature de l' homme. Le Souphre & sel eschauffent, ouvrent les obstructions, deseichent & destachent; l'Alum guerit & est astringent; Le Salpetre detâche aussy, refraischit & purifie comme aussy le Vitriol & Fer ouvrent, chassent de hors & purgent; C'est pourquoy Andernacus recommande fort ces eaux contre le mal astmatique ou la difficulté de respirer, la colique, la gravelle, le mal de reins & de matrice conseillant de le prendre interieurement.

Mais Exterieurement elles servent contre la mor-

morfondure, paralyſie, enflure, vieux ulceres, pour chaſſer dehors toutes les impuretés & autres maladies; comme J'ay experimenté ſouventefois moy meſme, que ces eaux aux corps bleſsés ont pouſsé dehors des petites pieces d' os & autres choſes.

Ce Bain quant á ſon operation a une grande conuenance avec le Bain de Charles en Bohemie, le Bain de Wisbaden & le Bain de Baden.

Excepté qui ne pás ſi chaud, & quil a outre cela le grand avantage de la fontaine tiede, laquelle refraiſchit, & empeſche les inflammations interieures, en aidant auſſy a la bonne operation du Bain. Le Docteur Dryander, Profeſſeur à Marpourg & Weckerus louent grandement ce bain dans les maladies humides & froides.

L' uſage du Bain dans les obſtructions du foye, de la rate, de la matrice, pierres, paralyſie, apoplexie, convulſion.

Mais le Bain d'Ems eſt proprement fort utile avec l'uſage de la fontaine, pour chaſſer hors du corps le Phlegme ſuperflu, pour nettoyer le foye, la rate & la matrice, pour l'expulſion de la pierre, viſcoſite & gravelle; il querit plus la paralyſie, l' apoplexie & la convulſion, que ne fait aucun bain chaud, maiſil faut premierement bien preparer & purger le corps quand la paralyſie eſt deſcendue d' une colique.

Vieux ulceres, la goutte, aſthme enflures, gale, diverſes maladies de matrice exterieures & interieures.

Noſtre bain eſt auſſy bon contre les maux in veteres ou bleſſures, les gouttes, difficulté de reſpiration, les boſſes, enflures, les maux fluides, l' eſcare, la gale & contre toutes les maladies froides de la matrice, & les maux ſecrets, lesquels arrivent ſouvent aux couchees, contre la ſterilité des femmes, les fleux blancs: & toures les ordures visqueuſes.

Mais il ne conuient pas dans les fieures, bien que la fontaine querit les fieures, ſçavoir quand on ſe

sert d' elle á la maniere de l' eau acide de Dœning-stein ; comme aussy l' eau de la fontaine guerit la jaunisse & l' hydropisie.

Le Docteur Ruland tient, que ce bain soit bon contre le mal des ioinctures, les maux inveterés la goutte, les flux de ventre roigne de la peau, defluxions du corps, membres estropiés, la colique, les choses mauvaises cacheés dans le corps, parce qu'il tire de hors les bales, fleches, & tout ce quil a resté long temps dans le corps. Il donne le conseil, de le boire interieurement contre les humeurs visqueuses du corps, l'asthmé, difficulté de respiration, colique, les trenchees, la pierre des reins, matrice froide & remplie des viscosités, sterilité des femmes.

Le Docteur Tabernæmontanus fait mention d' une fontaine acide, dont les maladesont accoustumé de boire, quand ils se Baignent, mais cette fontaine n' est gueres plus en usage si ce n'est, qu'il entéd la fontaine susdite, & on sert se maintenãt dans le repas de l' eau acide de Dinchold mesleé auec du uin; mais i'estime plus a propos, de boire de l' eau tiede de la fontaine mesleé auec du vin pour la soif, asscauoir, quand on ne peut l' estancher auec du vin seul.

Hors de cela il est nuisible, de vouloir user ce bain, quand on a une fieure ou pleuresie, ou quand on est suiet á la maladie ardente de teste, lethargie, verole, ou quelque autre maladie soudaine. *Omission.*

Ce bain aussi ne sert de rien contre les maladies venimeuses, & hereditaires principalement quand on a perdu la veüe ou l' ouye: il ne querit le desnoüement des membres, la lepre, ou le chanere. Et si la chaleur interieure est trop foible, comme aux gens, qui sont trop uieux, ou quand le foye est

trop eschauffé, ou si quelque personne a le corps gresle & maigre, il faut s'en servir prudemment. Et quand on n'en aura pas de besoin, il ne faut pas en user souvent, car autrement la nature le veut avoir tous les ans, & si apres on ne peut s'en servir, cela pourroit causer quelque dommage, comme le Docteur Gravius a enseigné plus amplement de ce bain il y en a 87. années.

L' Vsage propre du Bain.

Mais quand le malade est arriué a Ems il se reposera un iour, a cause du trauail de son chemin, le iour suivant il prẽdra une purgation, & le troisiesme iour au matin il commencera a se baigner. Pour ce qui touche la purgation, elle doit estre accommodee á la nature & constitution du malade; & on pourra prendre en l'absence d'un Medecin des medicaments lenitifs, comme des fueilles de sené, de la manne, ialappe &c. car il faut bien se garder des choses vehementes.

Quand on a purgé, on pourra commencer a se baigner, mais si le corps est plein de sang, ou si le sang est meschant, on ouuria auparavant quelque veine. On peut ouurir communement la mediane, mais aux les femmes, selon qu'il est necessaire, la veine saphene au pied. Et cela estant fait, on pourra se baigner le iour suiuant au matin.

Pour la premiere fois on y demeure un quart d'heure & apres midy de mesme, & le iour qui suit apres il faut demeurer une demie heure dans le bain.

On peut observer en general la maniere suivante, mais toute fois plus ou moins, selon que la nature le peut bien souffrir ou non.

Le premier Jour on se baignera un quart d'heure, le 2. une demie heure, le 3. une demie heure, le 4. trois quarts d'heure, le 5. trois quarts d'heure, le 6. une heure, le 7.8.9.10.11.12. une heure & demie, le

mie, le 13. il ne faut pas entrer dans le bain, mais on prendra une purgation, le 14.15.16.17.18.19. on se baignera derechef une heure, & un peu d'avantage, le 20.21. 22.23. 24. il faut descendre, en diminuant touts les iours le temps, & pour la conclusion il faut prendre encor une purgation, excepté si le corps sans cela est suffissament nettoyé.

Durant le Bain il faut boire de la fontaine, & on commencera auec une chopine, & montera iusqu'a un pot & demy, plus ou moins, selon que la nature le peut souffrir.

Apres midy il n'est pas necessaire de se baigner si long temps, ny aussy de boire autant, & on peut demeurer a la moitié, si la constitution naturelle n'en permet pas d'auantage.

Il ne faut pas aussy se mettre dans le bain, plus profond, que iusqu'á l'enuiron de l'estomac. Dans le bain mesme il ne faut estre á teste nüe, ny aussy y dormir, ou manger & boire, excepté quelque refraischissement & l'usage de la fontaine.

Il faut boire l'eau de la fontaine tout doucement & non pas la verser tout d'un coup dans le corps. Comme aussy il ne faut pas sortir soudainement hors du bain, mais essuyer le corps, se garder de l'air, & se couurir des manteaux ou vestes.

Apres le bain on se couchera une demie heure dans le lit, pour süer un peu, si on le peut souffrir, & une heure apres on pourra prendre le repas.

Apres le disner il faut attendre trois bonnes heures, auant que d'entrer dans le bain.

On peut manger deuant, apres, & dans le bain quelques morcelles, ou confitures de l'anis, du fenouil, du cumin & ceux, qui ont l'estomac trop foible, pourront prendre un bouillon au matin une demie heure auant d'entrer au bain.

du temps Le Bain. La saison de l' annee plus commode pour se baigner est au prin temps, & á l' automne, au matin quand on est encor á ieun, á six ou sept heure, & apres midi vers le soir, quand la digestion est faicte dans l' estomac, enuiron les trois heure; apres cela comme J' ay desia dit, on se pourra coucher, dans le lit une demie heure & puis apres faire une petite promenade iusqu' au repas.

Precaution. Faut faire reflexion á ce qu' on est accoustumé de ieunesse á l' esgard du manger, & du dormir & en prendre ses mesures.

Principalement il faut observer, que le ventre soit tousiours libre pour laquelle fin on peut prẽdre de trois en quatre iours (si la necessité le requiert.) un demi scrupule des pilules Angeliques, Marocostines de Weibelius, du tartre, ou de l' ambre iaune, au commencement du souper; ou une demie once de l' Electuaire de Tamarinde une heure deuãt le souper; & le lendemain aut matin, si l' urine ne ueut pas bien sortir, on pourra boire dans une verre de l' eau de la fontaine dix gouttes de l' *Elixir proprietatis Schonii*, *liquoris ex Tartaro & Nitro* ou de la Teinture du Tartre. Il est aussy bon de prendre trois ou quatre des prunes laxatives, ou de se seruir d' un Nodule laxatif comme aussy d' un lauement, preparé auec l' eau de la fontaine, lequel sera d' un effet singulier.

Les Symptomes. Quand il auient, qu' aucuns accidens suruiennent comme grande douleur de teste, pleuresie, toux, vomissement de l' estomac, de faillance de Coeur, quel que maladie soudaine, flux de uentre, colique, flueur superflue & autres symptomes, il faut estre bien auisé & secourir le bain auec quelque medicament conuenable, car le bain querit souuent les mesmes accidens, lesquels il a causé.

Il se-

Il sera neant moins bien fait, de demander la dessus le Conseil d'un Medecin expert. Mais si contre toute l'esperance, il n'y auoit pas un Medecin, & on ne pourroit auoir si tost ny son secours ny conseil, on fera apporter ce pendant de Conflance les medicaments suiuants, qu'on trouuera chez les Apoticaires iusqu' á l'arrivee d'un Medecin.

Il est donc convenable contre la grande douleur de teste d'oindre les temples, & le front auec l'onguent des noyaux de pesches, d'Albastre, de roses meslé avec l' huile de muscades. Prendre des pilules cephaliques, se seruir de la poudre Marggrave & tenir le ventre libre auec des lauements les quels on peut faire de l' eau du bain ou de la fontaine, auec de l'huile de lin, de succre & de iaune d'un œuf. *La doleur de teste.*

Si la pleuresie se monstroit, on se fera saigner aussytost, on prendra l' huile d'amandes & de lin dans un bouillon, comme aussy le syrop des fleurs, qu'on appelle cõquelicoq; Exterieuremẽt on pourra oindre la partie douleureuse auec l'onguẽt de guimauves, roüge potable, vert potable, l'huile de palme. *La pleuresie*

Contre la grande toux sera bon le *diacodium forma solida usitatum Augustanorum*, le syrop de la regalisse, aqua loch sani, ou les eaux simples pectoraux edulcorés auec du succre candi violé. *La Toux.*

Contre le vomissement vehement on peut oindre l'estomac auec l'huile de rüe distilleé, appliquer l'emplastre preparé de tacamahaca, mastic, l' huile de noix de muscade expressée & le beaume Indien. Mais il faut auant toutes choses nettoyer l'estomac de la mauuaise matiere, auec un verre de vin chaud, dans lequel on aura mis du succre, des escorces d' orange, & deux cuillirees de l'huile d'amandes. *Le Vomissement.*

S'il arrivoit de faillance de coeur, prouenant de la matrice, il sera bon de prendre *aqua hirundinum* *La Defaibliance de Coeur.*

cum castoreo, mettre sur le nombril l'emplastre de galban, tenir deuant le nez, *castoreum*, *asa fœtida*, des cheveux bruslés, &c. Autrement on peut user *aqua de corde cervi*, *cordialis Saxoniæ*, *vitæ alba Saxonicæ*, *carsunculi*, *napha*, &c.

Flux de [ve]ntre. Aux fluxs de ventre on pourra prendre auec la pointe d'un cousteau de la theriaque recente, manger de la conserue de roses rouges, des coins, senelles, & cornoilles confits, aualer des grains du mastic; mais premierement auant quelque autre chose prendre un peu de la rheubarbe.

Le Ventre serré & la Colique. Pour aider au uentre serré & á la colique il est utile de prendre un lauement, fait auec l'eau du bain, du succre, huile de lin, & le iaune d'un oeuf; oindre le nombril auec l'onguent *anodynum*, *cornu cervi* & l'huile de palme, comme aussy mettre sur le Ventre l'emplastre de grains de laurier, & prendre auec du uin chaud l'huile d'amandes douces & le syrop de fleurs de coquelicoq.

Flueur immoderée. Quand il survient flueur de femme immoderée il faut, comme nous dirons cy apres quitter le bain, & prendre des medicaments confortatifs, de corals, mere-perle, perles, *cranio humano*; manger souvent des bonnes gelées de cornes de cerf, d'elans, & d'yvoire.

La fieure. Quando on s'appercoit de fieures, & grandes ardeurs, il faut aussi cesser avec le bain, & on se fera saigner, & prendra des medicaments qui connviennent pour cela, comme des julepes, faits de granates, framboises, de syrop de griottes, & des eaux cordiales, comme aussi des emulsions faites de la semence des melons, & des eaux cordiales; de la poudre du Marggrave, la poudre rouge d'Hongrie contre le venin, de sel volatile de corne des cerfs, & semblables, & par ce que l'ardeur excite souvent le jaune,

feu-volage, on pourra ſe fumer auec de l'ambre jaune, de l'herbe nommée poil d'or, de ſavinier, cumin noir, de ſapin blanc, & ſemblables.

Il arive auſſi fort ſouvent, qu' en uſant du bain, on devient galeux, au quel cas il faudra ſe baigner plus long tẽps, & principalement chercher l'operation du bain par la süeur, pour ſe guerir a fin qu' on ſoit de livré tant plus toſt de cette maladie vilaine. *La Gale.*

Quand les fleurs viennent aux femmes, il eſt bon d'entrelaiſſer le bain durant quelques jours.

Touchant la viandê & la boiſſon, il faut taſcher, que le ventre demeure libre, & il ſeroit bon pour cela, de manger tons les jours auant le repas deux cuyllerées des raiſins de Corinthe, au paravant bien lavés & trempés dans de l'eau de fontaine. *La Viande.*

Pareillement il eſt utile de manger au commencement du repas du beurre frays des potages faits de poulets, & de la chair, avec lesquels on aura fait bouillir des fueillees de oiſelle, endive, laittüe, & chicorée. On pourra faire cuire dans le pain un un peu de ſel, du cumin ou d'anis, & du fenovil.

La viande en commun doit eſtre bonne & de facile digeſtion, comme la chair tendre de boeuf, de veau & d'agneau; poules, coqs alouëttes beccaſſes, chevreux; truites ſaumons frais, brochets, perches, moutoiles, govions, & quelquefois des eſcreviſſes; des oeufs frais, tartes de raiſins & de prunes; des poids verds, prunes, pruneaux, ceriſes, & ſenelles ſeiché, raves, petit choux, eſpinars, arroches.

A la fin du repas ſera bon de manger de l' anis, cumin, coriandre, eſcorces d'orange, confitures muſquées, citronat, biſcuit, coins, piſtaches, pinioles, raiſins, pruneaux de Damas, & ſemblables choſes

Au contraire il faut eviter les fruits nouveaux de toute ſorte des raiſins frais, peſches, & ſemblables.

De mesme il se faut garder de manger du pain noir & gros, comme aussi du pain blanc chaud, & rempli de beurre, de la chair de boeuf de mouton, de pourceau, qui est dure, vieille, salée, enfumée, de jambons, andouilles enfumées des oyes, canardes, de lard, pieds & foye de veau, des harengs, plyes, merlus, anguilles, tenches; toutes sortes de bignets & eschaudés trop grasses, pastés trop espicés oeufs dures, poix lentilles, oignons, vinaigre, moustarde, chastaignes, poivre, frommage vieux & pourry, lait aigre & toute viande de lait, qui est trop grosse & grasse.

La Boisson.

Pour le Soif il sua mieux fait de boire du vin vieux & moderé, au contraire il ne faut pas boire du vin gros, fort, rouge, trop eschauffant, trouble, verder, souphré ou sophistiqué. On peut mesler le vin avec l'eau acide de Dinchold, ou de la fontaine d'Ems, laquelle est meilleure, ou la boire toute pure aupres du vin. Toutes fois jay connu par experience, que la fontaine de Dinchold, laquelle est dans ces lieux la meilleure, apres la fontaine de Svvalbac, est fort convenable aux maladies de rate.

Durant l'usage du bain il ne faut pas se remplir de boisson & de la viande, mais principalement il est necessaire, s'abstiner de trop boire; il ne faut pas aussi user á table grande diversité des viandes, & au reste se bien garder *in rebus non naturalibus*, *motu*, *venere*, *&c.* Neant moins il faut regarder á ce que la nature est acustumée, touchãt le dormir, le manger, &c. *nam omnis mutatio periculosa*, *& insueta magis nocent quàm consueta, licet deteriora*; & c'est un mot veritable, quand les Allemands disent: Wenig schad wenig/ c'est á dire peu nuit peu.

L'usage de la fontaine

Il me faut encor dire de l'eau de la fontaine qu'on s'en peut servir auec profit sans le bain, dans les

oppilati-

oppilations du foye, du mesentere & de la rate, viscosité, gravelle, urine sanglante, scorbut, difficulté de respirer, phlegme gluant de l'estomac & de son orifice, defluxion de teste, ventosité, paralysie errante, chaleur interne, &c. comme je l'ay pratiqué auec utilité en plusieurs malades, qui avoient des semblables accidents; comme aussi en quelques Hypochondriaques qui s'estoient fort amaigris & consumés; lesquels se sont servys de cette eau pour la guerison comme de l'eau d'une fontaine acide ou ils ont beu durant huit ou dix jours avant l'usage du bain, comme on fait à Schvvalbac. *tiede pour le poisson.*

On ne peut prescrire, combien il en faut boire precisément pour le plus haut, ny aussi quand il faut boire ou se baigner, mais il faut s'accommoder selon la nature de chacun à ce qu'elle peut souffrir, & selon que l'operation succede.

Le Docteur Weigelius a beu luy mesme six pots par jour, trois au matin, & apres disner autant, & encor plus, auec bon succes, sans s'endommager aucunement.

Ie me souviens d'avoir servi l'année 1639. un homme de condition, qui estoit d'Ostfrise, lequel beuvoit sept pots par jour auec grand profit.

Mais ce n'est pas en vain, que le Docteur Weigelius advertit qu'on aide la nature le soir auec quelques choses, pour jetter hors du corps, ce que la fontaine dissout & rend fluide, comme nous avons desia dit dessus.

Touttes fois cette fontaine n'est pas seullement fort bonne comme j'ay dit, contre les obstructions de la rate viscsité & gravelle, mais elle purifie aussi le cerveau dans les defluxions, apoplexie, paralysie, tremblement; semblablement elle est

utile aux aſtmatiques, pouſſifs, & qui reſpirent difficilement; & le Docteur Weigelius conſeille de boire eette eau dans le commencement de la phtiſie, par ce qu' elle renforce le poulmon, & conſume les defluxions acres, qui tombent en bas' contre la jauniſſe, obſtruction du foye, ſechereſſe de bouche & l' ardeur, elle eſt tres bonne; elle guerit le mal de matrice & chaſſe la ſterilité des femmes, comme le Docteur Weigelius raconte plus amplement, & l' experience annuelle le teſmoigne pluſieurs fois.

Mais afin que l' uſage du bain & de la fontaine d' Ems ſoit profitable au malade, il faut qu' il invoque ſerieuſement auant toutes choſes le Dieu Tout-puiſſant, pour donner ſelon ſa clemence la benediction á la gueriſon entrepriſe.

FIN.

Beſchrei-

Beschreibung Deß Wiß-Bades.

NEchst Plinio, Münstero, Fuchsio, Agricola, Foltzio, Gesnero, hat das Wiß-Bad D. Weber sehr fleissig und außführlich beschrieben/ deme gefolget D. Hornicæus, so beyde wohl zu lesen seyn/ und gleichet sonst das Wiß-Bad dem Embser-Bad an seiner Tugend gar sehr/ nur daß es hitziger und stärcker ist/ wiewohl einige meynen / daß zu Wiß-Baden das Dienheiner oder Schützen/ nunmehr genantes Graven-Bad/ soll fast so temperirt seyn/ wie das Embser.

Das warme Bad-Wasser aber zu Wiß-Baden führet Schwefel/ Saltz/ Allaun/ Salpeter/ dann es erwärmet / zertheilet / erweichet / aufflöset / außführet / reiniget und heylet / ist dienlich den Phlegmaticis, Melancholicis, feuchten und kalten Naturen / wider kalte Flüsse / Schwindel/ Jüchter / Schlag/ Krampff/ Zittern/ Ohren-Weh/ Engbrüstigkeit/ Husten/ allerley Nieren-Kranckheit/ Grimmen / Außgang des Afftern/ Mutter-Schwachheiten / Podagram / Contractur / Hüfft-Weh/ Geschwulst/ Grind/ offne Schaden und dergleichen.

Thermarũ minerale.

Vires.

Wann nun ein Patient zu Wiß-Baden anlanget/ soll er einen Tag/ wegen der Reiß / außruhen / folgenden Tag eine Purgation brauchen / und nach selbigem Tag des Morgens mit der

Genuinus Usus Thermarum.

Bad-Cur einen Anfang machen. Die Purgation belangend / muß selbige auff des Patienten Natur und Beschaffenheit seines Zustands gerichtet seyn. In Abwesen aber eines Medici, kan man gelinde Purgation brauchen von Sennet-Blättern/Manna/Jalappa/rc. alle scharffe Sachen aber meyden.

Wann man purgiret / kan man mit der Bad-Cur einen Anfang machen / doch aber / da viel und böß Geblüt etwan vorhanden / zuvor ein Ader springen lassen. Insgemein kan die Median-Ader geschlagen / bey Weibsleuten aber / nachdem die Beschaffenheit / die Rosen-Ader auff dem Fuß gelassen werden. Folgenden Tag nun mag man zum erstenmahl des Morgens etwann eine viertel Stund baden / Nachmittag deßgleichen thun / und den Tag hernach eine halbe Stund im Bad bleiben. Insgemein brauche man folgende Manier / jedoch weniger oder mehr / nachdem die Natur das Bad wohl oder übel vertragen kan. Den 1. bade man eine viertel Stunde / den 2. eine halbe Stunde / den 3. ein halbe Stunde / den 4. drey viertel Stund / den 5. drey viertel Stund / den 6. eine Stund / den 7.8.9.10.11.12. anderthalbe stund / den 13. bade man gar nicht / und nehme eine Purgation ein / den 14.15.16.17.18.19. bade man wieder eine Stund / und drüber / wann es die Natur erleiden kan / den 20.21.22.23.24. steige man wieder ab / und brauche dañ zuletzt wieder eine Purgation / da nicht der Leib ohne das genug uñ überflüssig sich gereiniget. Nachmittag darff man so lang nicht baden / und es bey der Helffte / wann die Natur ein mehrers nicht ertragen kan / bleiben lassen / auch nicht viel tieffer / als biß an Magen / sich in das Bad setzen. Im Bad selbsten soll man nicht

mit blossem Haupt sitzen / auch nicht darinnen schlaffen/oder essen uñ trincken/ ausser ein und andere Labung; so soll man auch nicht also jähling aus dem Bad steigen / mit Tüchern sich abtrücknen/ sich vor der Lufft hüten / und mit Mänteln und Kleydern verwahren. Nach dem Bad soll man eine halbe Stund in dem Bett liegen / und dem Schweiß/ da er zu leyden / abwarten / nachgehends aber eine Stunde hernach Mahlzeit halten. Nach der Mahlzeit soll man drey gute stund warten/ ehe man wieder badet. Vor/ nach/ und in dem Bad kan man von Mörsellen / Aniß/ Fenchel/oder Kümmel-Confect etwas essen/auch/ wer gar einen blöden Magen hat / kan warme Brüh Morgens eine halbe Stunde vor dem Bad zu sich nehmen. Die bequemste Zeit aber zu baden ist im Frühling und Herbst Morgens früh nüchtern/ umb 6. oder 7. Uhr / und gegen Abend nach verdauter Mittags-Mahlzeit/ ohngefähr umb 3. Uhr / da man / wie oben gemeldet / nach dem Bad 1. halbe stunde im Bett liegen / nachgehends biß zur Mahlzeit fein gelind spatzieren gehen kan. *Tempus baln.*

Insonderheit ist wohl zu zusehen / daß der Leib nicht verstopffet werde / zu dem Ende über den 3. oder 4. Tag/ da es die Noth erfordert/ von Engl. Marocostin, Weibelischen/ Weinstein oder Agtstein-Pillen zu Anfang der Abendmalzeit ein halber Scrupel (10. Gersten-Körner schwer) kan genommen werden/oder ein Loth Tamarinden Latwerg eine Stund vor dem Nacht-Essen / da man Morgens früh darauff Elixir proprietatis Schonii, Liquoris ex Tartaro & nitro, oder Tincturæ Tartari, wann der Urin nicht recht fort wil / mit Brüh 10. Tropffen nehmen mag. So seynd auch dienlich drey oder vier Laxier-Zwetschen/oder *Cautela.*

Laxier-

Laxier-Säcklein/wann die Verstopffung zu starck ist/ wie auch Clystier/dazu man das Bad-Wasser mit sonderlichem Effect brauchen kan. Da sonsten übermässiges Kopff-Wehe/Seiten-Stechen/ grosser Husten / hefftig Erbrechen des Magens/Ohnmacht/ gähe Kranckheit/ Bauch-fluß/ Grimmen/ überflüssiger Monat-Fluß / und dergleichen Zufälle sich erzeigen/ muß man behutsam gehen / und mit einem und andern Mitteln dem Bad helffen / so mehrmahls auch curiret / was es verursachet / davon man doch einen verständigen Medicum consulire. Wann aber wieder verhoffen kein Medicus eben da wäre / auch nicht so bald seine Hülff und Rath zu haben / kan man unterdessen wegen übermässigen Kopff-Wehes die Schläff und Stirn mit Pfersich- Alabaster-Rosen-Salb/ mit Muscaten-Oel vermischet/schmieren/ Haupt-Pillulen einnehmen/ Marggraven-Pulvers sich bedienen / und den Leib offen halten mit Clystiren/so man machen kan von dem Bad-Wasser/Lein-Oehl/Zucker und Eyer-Dotter.

Symptomata.

Dolor capitis.

Pleuritis.

Solte Seiten-Stechen Pleuritis sich erzeigen/ kan man so bald Ader lassen / süß Mandel-Oehl und Lein-Oehl einnehmen in warmer Brüh / wie auch Klapper-Rosen-Safft / und äusserlich die Seite schmieren mit Unguento altheæ, rubro potabili, viridi potabili, oleo de palma.

Bey grossem Husten ist dienlich diacodium solida forma usitatum Augustanorum , syrupus de liquiritia, aquam lochsani, oder aquas pectorales simplices sacharo Cand. violac. edulcoratas zugebrauchen.

Vomitus.

Wegen hefftigen Erbrechen des Magens kan man den Magen schmieren mit oleo rutæ destillato, emplastrum ex tacamachaca , mastiche , oleo

nucistæ

nucistæ expresso & balsamo Indico paratum aufflegen/ vor allen Dingen aber den Magen reinigen von der bösen Materi mit einem Trunck warmen Wein / darein Zucker/ Pomerantzen-Schalen / und 2. Löffel voll süß Mandel-Oehl gethan seyn.

Da sich Ohnmachten von der Mutter erzeigen/ ist dienlich aqua hirundinũ cum Castoreo, auff den Nabel aber emplastrum de Galbano, vor die Naß/ Castoreum, assa fœtida, gebrandt Haar/ rc. sonsten in andern Ohnmachten bediene man sich aq. de corde cervi, cordialis Saxonicæ, vitæ albæ Saxonicæ, carfunculi, naphæ, &c. *Lypothymia.*

In Bauch-Flüssen kan man eine gute Messer-Spitz voll frischen Theriack nehmen/ rothen Rosen-Conserv/ eingemachte Quitten/ Hahnhöfen und Cornal-Beer essen / Mastix-Körner schlingen/ vor allen Dingen aber im Anfang so bald etwas Rhabarbara nehmen. *Diarrhæa.*

Leibes-Verstopffung und Grimmen abzuhelffen / ist dienlich/ ein Clistier zu gebrauchen von Bad-Wasser/ Zucker/ Lein-Oel und Eyer-Dotter zugerichtet / den Leib zu schmieren mit unguento anodyno, CC. und oleo de palma, auch auff den Leib Emplastrum de baccis lauri zu legen/ mit warmen Wein aber einzunehmen süß Mandel-Oehl und Klapper-Rosen-Syrup. *Tormina alvi obstructio.*

Ordentliche und auch überflüssige Monatflüß betreffend/ muß man mit dem Baden einhalten/ und da Uberfluß erscheinet / stärckende Sachen von Corallen/ Matre perlarum, Margaritis, Cranio humano gebrauchen/ gute Gallrey von Hirschhorn/ Elendhorn und Helffenbein zugerichtet/ fleissig essen. *Mensium fluxus immodicus.*

Wann Fieber und grosse Hitz sich solle mercken lassen / mit Baden einzuhalten/ Ader zu lassen/ *Febris.*

und dienliche Mittel hierzu zu gebrauchen / Julep von Granaten / Himbeer / sauer Kirschen-Safft / und den Hertz-Wassern zugerichtet / wie auch Saamen-Milch von Melonen-Kern / und den Hertz-Wassern zubereitet / Marggraven-Pulver / roth Ungarisch Gifft-Pulver / sal volatile, cornu cervi, und dergleichen / und weil offt ein Rothlauff von der Hitz erreget wird / kan man räuchern mit Agtstein / Rein-Blumen / Seven-Baum schwartzem Kümmel / weissen Tannen / und dergleichen.

Gar gemein ist / daß die Bad-Gäst außfahren / und krätzig werden / die dann desto länger baden / und des Badens Würckung durch den Schweiß sonderlich suchen müssen / daß sie wieder heil werden / damit sie nicht lange Zeit sich damit schleppen dörffen. Solte der Außschlag zu groß seyn / oder offne Schäden vorhanden wären / kan man den Letten auffschlagen nach Tabernæmontani Vorschlag.

Cibus conveniens.

Essen und Trincken betreffend / soll man sich bemühen / daß der Leib offen bleib / wäre dienlich / vor der Mahlzeit ein paar Löffel voll kleine Rosinen / in Wein geweichet / zu essen. Gleicher Gestalt ist nützlich zu Anfang der Mahlzeit gute Butter / Hüner- und Fleisch-Suppen / darinn Sauerampffer / Endivie / Lattich und Cichorien-Blätter auffgewallet / wie auch frische Butter auf Weck geschmieret / zugeniessen. Ins Brod kan man wenig Saltz / Kimmel oder Aniß und Fenchel backen lassen. Die Speisen insgemein sollen leicht und ring zu verdauen seyn; mürb Rind- Kalb- Lamb-Fleisch / Hüner / Hahnen / Lerchen / Schneppen / Reh; Vorellen / frische Salmen / Hecht / Bärsch / Grundeln / Kreß / und bißweilen Krebs; frische Eyer / Rosinen und Zwetschen-

Dotten; Schotten/ Zwetschen/ spanische gedörrte Pflaumen/ Kirschen/ Hagenputten/ Rüben/ junger Kohl/ Spinat/ Milten. Zum Beschluß der Mahlzeit ist dienlich Aniß/ Kümmel/ Coriander/ Pomerantzen-Schalen/ Bisem-Confect/ Citronaten/ Biscoten/ Quitten/ Pistacien/ Pineen/ Rosin/ spanische rohe Prunellen und dergleichen zu geniessen. Hingegen soll man meyden allerley frisch Obst/ Trauben/ Pfersich und dergleichen: Imgleichen ist undienlich schwartz rauh Brod/ wie auch warme Semmeln mit Butter gefüllet; zäh/ grob/ alt/ gesaltzen/ geräuchert Rind-Hamel-Schwein-Fleisch; Schincken/ Knackwürst/ Gänß/ Enten/ Speck/ Kalbs-Füß und Lebern; Häring/ Plateisen/ Stockfisch/ Ahl/ Schleyen; Fett Gebackens/ starck gewürtzte Pasteten/ harte Eyer/ Erbis/ Linsen/ Zwibel/ Essig/ Senff/ Castanien/ Pfeffer/ alte faule Käß/ saure Milch/ und alle dicke fette Milch-Speisen.

Vor den Durst ist am besten ein firner gelinder Wein/ hingegen ist schädlich dicker/ starcker/ rother/ hitziger/ trüber/ saurer/ geschweffelter oder geschmierter Wein. Neben uñ unter dem Wein brauche man Schwalbacher Sauerbrunnen/ oder das Wiesen-Brünnlein/ darin ein Stück geröstet Brodt zu legen. Mit Speiß und Tranck aber soll man sich in wehrender Cur nicht überfüllen/ sonderlich aber der Mässigkeit im Trincken sich befleissen so soll man auch nicht so garvielerley Speisen untereinander essen/ und in dem übrigen rebus non naturalibus, motu, venere &c. sich wol in acht nehmen.

Nebenst Gebrauch deß Badens ist auch zugedencken deß Trinckens/ da dann bey etlichen dienlich der Schwalbacher Saurbrunnen/ neben dem Bade zu gebrauchen/ selbigen zwey Stund Morgens früh vor dem Bade zu trincken; Die aber dessen nicht vonnöthen/ können über den 4. oder 5 Tag das Badwasser trincken/ und zwar so viel/ biß sie mercken/ daß es wieder durch den Stulgang abgehe/ und laxire/ deßwegen man mit einem Medico billich zu consultiren/ eines oder das ander zu erwehlen/ damit kein Mißbrauch vorgehe.

Ich habe nun in den verflossenen 42. Jahren/ seither ich dieses Bad Hoch- und Niedern-Stands Personen gerathen/ und daselbsten sie bedienet/ leyder so viel Unordnung bey einigen befunden/ daß ich manchmahl unwillig worden/ und Bedencken getragen/ solchen mehr dahin zu rathen/ weil sie ja nicht folgen/ sondern muthwilligster Weise sich verderben/

nicht hören wollen / was zu ihrem Nutzen dienet. Ein grosser unverständiger schädlicher Mißbrauch ist es/daß die Leute manchmahlen wieder meinen Willen und Warnen nicht allein biß an den Halß sich ins Bad setzen / sondern wohl 2. 3. Stunde sitzen bleiben / Fieber dadurch und andere Kranckheiten verursachen / deßwegen am sichersten ist / nur biß über den Nabel nach dem Magen zu einzusitzen / Nachmittag so lang nicht wie Vormittag zu baden / auch nicht ins Bad zu gehen / ehe die Verdawung der Speisen geschehen seye / so wol in acht zunehmen/und all übrig Essen und Trincken einzustellen.

Schwangere Weiber haben sich auch wohl deß Bades halber vorzusehen / dan ich offters erfahren / wann sie eine rechte ordentliche Cur gehalten / daß es ihnen sehr übel zugeschlagen / und entweder umb die Kinder kommen / oder schwache / elende/baufällige Kinder gebohren / weil die Bäder die Monathliche Reinigung befordern/die Mutterbande erweitern / Mutter und Kind wegen der Dämpffe abmatten.

Die Kinder müssen es gar behutsamb brauchen/ damit sie nicht zu hart von der Hitze deß Bades angegriffen/ und viel Böses ihnen verursachet werde / wie ich gesehen / daß auf langes hitziges Baden/ bey den Kindern sonderlich / schwere Zufälle manchmal erfolget. GOTT gebe den Badgästen Segen.

❊) o (❊

Offe-

Offenauer Bades Beschreibung.

Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn/
Herrn Johan. Casparn/ Administratorn des Hochmeisterthums in Preussen/ Meistern Teutschen-Ordens/ in Teutsch- und Welschen Landen/ Herrn zu Freydenthal und Eulenberg.
Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

DIeweil des/ in Euer Hochfl. Gn. Landen ligenden Offenauer Bades Beschreibung/ in Ermangelung einiger Exemplarien/ dem Nächsten zum besten/ allhier auffgelegt wird/ selbige aber seither 1584. E. Hochfl. Gn. hochlöbl. Herrn Antecessoribus hochs. Andenckens/ schuldigster Massen jederzeit zugeeignet worden/ habe ich billich erachtet/ diesen neuen Truck E. Hochfl. Gn. unterthänigst zuschreiben/ und gehorsamst zu überliefern/ in Hoffnung/ Euer Hochfl. Gn. werden es von mir/ der dem Hochlöbl. Teutschen Orden über 52. Jahr unwürdig gedienet/ in keinen Ungnaden vermercken/ sondern mein gnädigster Fürst und Herr verbleiben.

Bemelten Brunnen aber zu Offenau betreffend/ so hat selbigen Ao. 1580. J. F. Gn. die damahlen lebende Marggräfin von Durlach/ der Frau Churfürstin von Heydelberg/ Frau Elisabethen Churfl. Durchl. wider das Podagram (deßwegen sie es offters mit grossem Nutzen gebrauchet) hochgerühmet/ und dannenhero Ihr. Churfl. Durchl. folgende Bad-Ord-

nung (so von D. Sigmund Rothen aufgesetzet wor-
den) wohlmeynend zugeschickt.

Im Baden soll diese Weiß gehalten werden / nemlich / und vor das erste / daß man Anfangs nicht lang bade / sondern des Morgens eine Stunde / und des Abends auch so viel oder etwas weniger: Den an-dern Tag etwas länger vor und nach dem Essen / und also soll man gemach steigen / biß man des Morgens auff 4. und des Abends auff 3. stund komt / bey diesem man bleiben / biß man schier wil auffhören / und als-dann wiederumb gemach absteigen / wie man zuvor hat angefangen.

Zum 2. soll man auch jederzeit / wo es seyn kan / ni[cht] heiß einsitzen / sondern allein also warm / daß man ni[cht] friere / und demnach man eine kleine Weil drein gewe-sen / mag man es wärmen wie man wil / auch vor dem Außsteigen soll es etwas kühl gemacht werden.

Zum 3. soll man Morgens und Abends nach dem Bad ungefährlich 1. Stunde ruhen / und so die Na-tur zu schwitzen sich wolte schicken / demselben wol au[ff] eine halbe Stund außwarten / nachmalen sich warm anthun und essen.

Zum 4. soll man auff das wenigste vier Stun[d] nach dem Essen kurtzweilen / wie man kan / und ehe ni[cht] in das Bad sitzen / auch soll man der Ursach halben zu Mittag weniger essen / daß die Speiß ehe verdaue[t] sey / aber Abends mag man besser essen.

Zum 5. soll man im Bad nicht essen oder trincken / da aber jemand so lang des Morgens nicht könte fa-sten / der mag etliche Löffel voll Suppen / oder etlich[e] Bissen Brod in Wein geweicht / oder eines halben Eyes groß Rosen- oder Borragen-zucker / oder einge-macht Citronat nehmen / ehe er badet.

Zum 6. soll man baden / biß man entweder außge-schlagen / und wieder heyl worden / oder über etlic[he]

un

und hundert Stund / oder biß ihn das Bad anstincket/daß er es nicht wohl mehr leyden kan.

Im Essen solle diß gehalten werden / daß man nicht zuviel/und des Morgens weniger/ dann des Abends esse: Item / daß man leichte däuige Speiß gebrauche/gesaltzene/gedörrte Fisch und Fleisch/Milch/ Käß/ Schweinen-Fleisch und Obst solle man meyden/ und vor allen Dingen über Tisch nicht vielerley Speiß zu einmahl auffsetzen oder niessen.

Vor allen Dingen muß man sich befleissigen/daß der Stulgang fortgehe/wo nicht/daß er durch Zäpfflein/ gesotten Zwetschgen-Brüh ein Stund vor dem Essen getruncken/ oder Fleisch-Brüh/ darinn Mangolt/ Köhl- und Bingel-Kraut gesotten / mit Zucker getruncken / aber nichts ist besser dann von dem Bad-Wasser des Morgens warm und rein gemacht / also viel getruncken / daß es den Stuhlgang fördere.

Den Durst belangende / solle man vor starckem Wein sich hüten / und so der Durst groß / mit sauren Säfften und anderm denselbigen stillen/hierzu dienet ein gesotten Gersten-Wasser / frisch gemacht und getruncken/darein mag man Roseinlein/Zucker/ Zimmet nach eines jeden Gefallen thun.

Vor den Durst kan man ein Lattwerge ordnen / darvon soll man eines halben Eyes groß einnehmen / so man aus dem Bad gehet / auch sonsten unter Tages/so der Durst gar groß ist.

Ehe man aber in das Bad zeucht / soll man zuvor den Leib reinigen/wie folget: Nehmlich/den 3. Theil von geordneter Lattwergen genommen/in einen trüncklein warmer Erbß-Brühe zertreiben / also warm getruncken des Morgens früh/und alsobald ein Süplein darauff gessen/ nachmahls mit dem Essen 4. oder 5. Stunden verzogen/ und über zwey oder drey Tag

den andern Theil genommen/und hernacher über andere so viel Tag den dritten Theil gleicher Gestalt.

Es wäre gleichwohl besser/ daß so jemand die zwey Theil genommen/alsbald sich in das Bad begeben hat/ und den 3 Theil daselbst genossen/und den folgenden Tag angehoben zu baden. Man soll auch des Morgens 1. Stund ehe man außgehet / des reinen Bad-Wassers/als warm man es leyden kan/ein oder zwey starcke Trünck thun / daß es durchbreche/ und so es am 3. Tag nichts würcke/ soll man es bleiben lassen/ und ist dieses die gemeine Ordnung zu baden.

Worauff Herzn Churfürst Ludwigs Churfürstl. Durchl. im Nov. ermelten 1580. Jahrs bey gutem Wetter das Wasser zu Offenau holen lassen/ damit dero Fr. Gemahlin/ so eben starck am Podagra darnieder gelegen/solches gebrauchen könte. Dero Leib-Medico aber D. Joachimo Struppio von Gelnhausen/gnädigst befohlen/ dz er an sich erst den Gebrauch des Bades versuchen wolle/welcher 2. mahl des Tages mit Nutzen gebadet / doch darbey befunden / daß es in hitzigen Schwachheiten / und von hitzigen dürren Leuten (wie pag. 63. mit einstimmet) müste gar behutsam/von Phtisicis aber gar mit p. 64. gebrauchet werden/daß man nicht zu offt/nicht zu lang / nicht zu heiß / nicht zu tieff sich dessens bediene: Bemelter D. Strupp. schreibet auch/ durch Probirung befunden zu haben / daß besagtes Bad eine saltzige Mineram mit (D. Marius wil von Ochra und Eisen nichts wissen/ p. 54. 55.) Ochra und Eisen vermischet mit sich führe / und flüssigen Leuten (p. 66. hierunten) in Nerven/ p. 67. und Glieder-weh/ p. 69. gut seye/ weil es hitze und trückene; Er gedencket auch / daß D. Theod. Tabernæ Montanus darvon ein schön Consilium außgehen lassen / so ich aber biß dato nicht zu sehen bekommen / ausser/was er in seinem Wasser-Schatz angedeutet /

und soll umb selbige Zeit ein Edelman aus Lothringen/Namens Crans/uñ andere aus dem Craichgau dieses Bad die Glieder zu stärcken in grossen Ruff gebracht haben / wie ich dann nicht anders in Erwegung der Ingredientien und angezogener vornehmer Leut Erfahrung schliessen kan / zumalen die vor zehen Jahren von E. Hochfl. Gn. hocherfahrnen Leib-Medico D. Matthæo Jägern durch den Apothekern zu Wim̃fen/ Val. Barthen/mit sonderbarem Fleiß angestellte Proben gnugsam an tag gegeben/dz das Offenauer Wasser ein stattlich Wasser seye / nicht allein die äusserliche Glieder vornehmlich zu stärcken / sondern auch andern vielen Mängeln abzuhelffen / wie weitläufftig D. Marius p. 43 & seqq. einführet: Als ich Ao. 1947. die Gnade gehabt/ im Wetterfelde Ihr Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzog Leopoldo VVilhelmo, Kayserl Generalissimo, und damahligen Teutschen-Meister hochsel. Andenckens/ unterthänigst auffzuwarten/und unter andern Verrichtungen J. Hochfl. Durchl. ich die Walldeckische und Hessische Mineralia, nebenst den mineralischen Wassern specificiren und außlegen müssen / J. Hochfl. Durchl. aber kurtz zuvorn durch dero Leib-Medicum, D. Joach. Gumbartum, das Offenauer Wasser en passant auch probiren lassen / habe ich von gedachter Hochfl. Durchl. die Nachricht erhalten/daß das im Offenauer Wasser befindliche Saltz nicht lauter schlecht gemein Küchen-Saltz / sondern meistentheils ein recht fixes Sal alcali seye / so sonsten Sal naturæ, das da Krafft und Wachsthum mittheilet / genennet werde / welches durch saure Spiritus von Ihr Hochfl. Durchl. Medico erfunden worden/ und hat bemelter D. Gumbart erfahren / daß dieses Wassers Krafft vornehmlich nit kom̃e von einigen mineralischen flüssigen Spiritibus, wie der Schwalbacher Sauer-Brunnen / sondern

mehrentheils von einer fixen Materi / wie in dem Braubacher Wasser vor allen andern erhellet / da der Schwalbacher/wann er nit wol verwahret zugebunden/und verpicht oder gekocht wird/seinen geschmack verlieret/ deßwegen auch der Apothecker von Wimffen p.80. nicht meldet/daß das distillirte Wasser/ sonderlich Spirituos, sondern nur eines scharfflichen Geruchs/ hingegen das Saltz aber gar scharff/ fast wie ein Armoniacum gewesen. Dies diem docebit, wünsche/daß eine Prob gesucht werde per putrefactæ aquæ destillationes varias, dahin D. Marius, p.57. ziehet/ob man des Calcanthi, p.55. und der Schuster-Dinten / pag.58. gewisser werden köñe/ und dz ich guter Quantität des Saltzes habhafft werden möchte. Das Baden aber an und vor sich selbsten belangend/ kan ich weder D. Rothio, p.52. noch D. Mario, p.73. Beyfall geben/daß man nemlich so viel Stunde/ und so lang im Bade bleiben solle / massen schon D. Strupp. vor 90. Jahren befunden/daß dieses Wasser/wann es zu lang gebraucht worden/ den Leib ziemlich außgedorret und erhitzet/ deßwegen magere hitzige Naturen behutsam handlen müssen/wie J. Churfl. Durchl. der Churfürstin von Heydelberg D. Grav. und D. Rascal. in denen bey mir sich befindenden Consiliis treulich gerathen ; Wann man es zu Roborirung und Stärckung der vom Podagra (vid. p.69.) matten Glieder brauchen wil/wird insgemein gnug seyn einmahl des Tages / und zwar Vormittag 4. Stund vor Essen zu baden/ mit 1. Viertel Stund anzufangen/täglich mit einer Viertel Stund/biß auff eine gantze Stund zu steigen/ und in 3. Wochen die gantze Bad-Cur zu endigen ; Wider äusserliche andere Schäden kan man/sonderlich auff das Außschlagen p. 75. stärcker brauchen/ wann die Natur es leyden kan / darvon p. 73. zu lesen/ welche Weise zu baden ich vor diesem zu

Schwal-

Schwalbach dem Herrn Stadthalter von Orandorf/und allhier zu Franckfurt/Herrn Stadthaltern Liechtenstein gerathen/daß nach gehaltener Schwalbacher Sauerbrunnen-Cur/ (dann die vorher gebrauchte Sauer-Brunnen-Cur innerlich den Leib reiniget/erfrischet/ und das Baden sicherer machet/ dahin auch D. Marius, p. 79. gezielet/) sie das Offenauer Bad vorgeschriebener Art nach gebrauchen möchten/wobey ich dann sonderlich auch die Erinnerungen des D. Marii eingebunden/ordentliche Diæt uñ Mässigkeit (dañ die Trunckenheit hierbey gar schädlich/wie schon D. Marius, p. 66. erinnert) die Kochung und Bereitung des Bades/p. 71. das Purgiren/p. 72 Aderlassen/p. 73. Unterscheid der Kranckheitē uñ Naturen/auch andere erzehlte Sachen/p. 74. betreffend: Den Leib nun offen zu halten/ habe ich pruna laxativa und Elect. d. tamar laxat. d. n. recommendiret, wegen der Hitz aber/ Citron-Morsellen/ und eingemachte Citron-Schalen/ sauer Rosen-Zucker und dergleichen/wie ich von unterschiedenen Nachricht erhalten/ daß auff diese oben beschriebene Weise/ und zwar/ wann es die Zeit und Gelegenheit des *Patienten* leyden wollen/ nach oder vor den Hunds-Tagen/ (weil in den Hunds-Tagen man gemeiniglich matter/und die Wasser an sich/ nach Marii Meynung/p. 79. kräfftiger und stärcker) das Offenauer Wasser viel außgerichtet.

Einem vornehmen funfftzig jährigen Cavallier/ so bey hitziger und truckener Leibs Constitution vom lauffenden Gliederweh und Flüssen hart angegriffen/ und in Gliedern ziemlich dardurch ermattet worden/ habe ich einist gerathen/im Sommer die **Schwalbacher Sauerbrunnen-Cur** vor die Hand zu nehmen/ hernach das **Offenauer Bad** ohne trincken/ (weil Th. Erastus, p. 45. und D. Marius, p. 78. auff ge-

gewisse Maß und Ziel / nit aber in genere das Trincken erlaubet) zu besuchen / erstlich zwar die primas vias zu evacuiren / ein biß in anderthalb Loth Electuarii de tamarindis cum fol. s. (so von meinem sel. Vatter herrühret / und aus Schrödero in den Apothecken bekant ist) einzunehmen / folgenden Tag das Bad anzufangen / und darmit 3. Wochen lang anzuhalten / auff die Weiß wie oben schon pag. 8. angedeutet und vorgeschrieben worden / in mitten und unter der Cur aber / und wañ sonsten sich Leibs-verstopffungen mercken lassen solten / des Abends ein Stund vor oder zwey Stund nach dem Nacht-Essen / oder Morgens ein Stund vor dem Brunnen ein Loth obgemelter Lattwerge / oder 4. pruna laxativa zu nehmen / und bey ein und andern Zufällen / so manchmahlen bey Baden sich zu erzeigen pflegen / nach gegenwärtigen Medici Ordnung sich zu verhalten. Einmahl ist unläugbar / daß Sauerbrunnen und Bäder Remedia quasi empyrica können geneñet werden / deßwegen dann genau zu observiren / was ein und ander Natur ertragen möge / wie ein und ander sich bey dem Gebrauch befinde / daß man nicht zuviel oder zu wenig außrichte / welches die Erfahrung und Prüfung geben muß / weil unmüglich / einem oder andern præcise gewisse Zeit / Ziel oder Maaß deß Gebrauchs einzubinden / wann zumahlen ratione totius temperamentum ad calidum & siccum inclinirt, auch Leber und Miltz hitzig / hingegen der Magen kalt / und das Hirn flüssig sich befinden / so D. Marius artlich ex Hippoc. pag. 74. andeutet.

Euer Hoch-Fürstliche Gnaden aber / Gnädigster Fürst und Herr / habe auß sonderbarer Schuldigkeit / dieses / wie ich im Anfang vermeldet / gehorsambst offeriren wollen: Dieselbe hiermit GOttes treuem Schutz / und allem Hoch-Fürstlichen Wohlergehen; In Dero beharzliche Hoch-Fürstliche Gnade aber mich unterthänigst empfehlend Franckfurt / den 1. Julij / 1670.

E. Hoch-Fürstl. Gn.

Unterthänigst-Pflichtschuldigster
Diener
Joh. Daniel Horstius, D.

Etlicher Gelährten Gedancken
Von dem heylsamen
Saltz-Brunnen zu Offenau/
Auch
Etlicher andern dero Gegend nützliche
Brunnen/ als zu Denig/ St. Menard/ Bachstainach/ rc.
Allen denjenigen/ so dieselbe mit Nutz begehren zu gebrauchen/ zu besserm Unterricht Anno 1584. gestellet
Durch
GEORGIUM MARIUM,
der Artzney Doctorn, rc.

Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn/
Herrn Wolffgang / des Groß-
Meisterthumbs in Preussen Administratorn / und des Teutsch-Ordens Meistern durch Teutsch und Welsche Landen/ rc.
Meinem gnädigsten Herrn.

Hochwürdigster Fürst / gnädigster Herr/ es erinnert mich Gottfried Mayers von Würtzburg/ meines sel. lieben Bruders Gedächtniß/ nach dem er sich unter Euer Fürstl. Gn. verändert/ diesen Landen etwas sonders zugethan ich seye; Deßwegen/ nachdem der Allmächtige unter Dero Herrschafft diesen Landen ein sondere Gabe bescheret/mit einem köstlichen gesaltzenen Brunnen zu Offenau/ habe ich nach guter Erkündigung dessen auch mit meinem Unkosten neben anderen solchen männiglich zu Gutem erkennen geben/ und solcher Gaben die Obrigkeit erinnern wollen/ damit sie von an-

dern

dern dero Wolthat wahr unnd achtung nehmen / auch weil man GOtt nichts hierumb bezahlet / der Mildigkeit gegen andern/ so dessen nothdürfftig zur Gesundheit brauchen würden / nach angebohrnem hohen Verstand verhalten / auch diß Werck unterhalten wolte mit gebührlicher Zugehörung. Solche meine geringe Gedancken achte E. Fürstl. Gn mir in keinem Unguten dieses zuschreiben/sondern mit Gnaden auffnehmen werden / damit sie also ein Gedächtnüß an meines Bruders sel. hinterlassenen Erben / auch an mir unterthänigst hätten ; Welche Euer Fürstl. Gnaden mit Erwünschung langwüriger Gesundheit und guter Regierung von GOTT / wir auch uns Dero also unterthanig befehlen. Datum Heydelberg/den 10. Junii/Anno Chr. 1584.

GEORG MARIUS.

Das erste Bedencken.

DEr Saltz-Brunnen zu Offenau hat erstlich viel Kupffer-Wasser / Alaun und Eysen / dienet derohalben mehrentheils zum Magen / Leber und Nieren / auch stillet er die Hauptflüß / lindert den Leib / dienet auch zum weissen Fluß der Weiber / deßgleichen erweichet er das Geäder / so von zähem Schleim erhartet ist / und ist gar gut für das Podagra : Item / vor böse Geschwöhr und offene Schäden / auch andere Gebrechen der Haut.

D. Sigmund Roth /
von Straßburg.

Das

Das andere Bedencken.

DAs Wasser-Bad zu Offenau ist sehr Saltzreich/mit wenig Ochra vermischt/ dienet also sehr wohl erlahmeten Gliedern von Kälte: Item/ vor das Podagra/ hilfft innerlichen Gliedern/Leber/Miltz/zertheilet auch Verstopffung im Leib/ so durch Fallen oder andere Weg sich gesamlet/machet weit umb die Brust/ zertheilet die Enge des Athems/verhüt Fäulung innerlicher Feuchtigkeiten/ dienet wider die rauhe zittermahlische Flächten/und alle andere Unreinigkeit/ stillet den weissen Fluß der Weiber/ zertheilet die Wind im Leib von Kälte entstanden/ und mildert die darvon herkommende Schmertzen/ und dergleichen/ aber alles mit Rath eines guten verständigen Medici.

D. Kilianus Oberlein/ von Straßburg.

Das dritte Bedencken.

DAs Wasser ist ein gut natürlich Saltzwasser/ so kein andere unsaubere Unreinigkeit bey ihm hat/ sein Krafft ist/feisten Leuten gute Magen machen/ die schwache gleich zu stärcken/ und so er von den Podagraischen gebrauchet zur Zeit ihrer Gesundheit/ verhindert er solches kräfftiglich/ daß es lange Zeit nicht wieder komt/es ist gut krätzigen Leuten/deßgleichen zu alten Schäden und Geschwören/ verzehret alles faul Fleisch und auffgeblasene Glieder/ auch den Beinen so eine Gruben behalten/ wo man mit einem Finger darein trucket/nutzet es wol/ ist kalten uñ leibigen Leuten sehr gut/ aber nicht den gar dürren/magern und hitzigen: In Summa/es wärmet und trücknet allerley krancke/ kalte Feuchtigkeiten/ obgesetzten Personen ist es zu trincken auch gut/und sonderlich denen/

so viel grobes / dickes Schleims im Magen haben / auch in Därmern samblen/davon das Grimmen bekommen / ist auch dienlich / daß er durch Purgiren vertreibe langwürig dreytäg- und tägliche Fieber / wann sie ein Weil gewähret haben. Item/was Artzeney belanget / die anfangende Wasser-Sucht gar kräfftig zu baden / auch vor Schäbigkeit und offene Schäden / kalt Gesücht und Geschwulst / sonderlich an Beinen/ in Leib genommen/,wird es den Leib von Schleim und Gallen reinigen. Dann es ist ein subtil Saltz-Wasser/aber kein Sauer-Bronnen.

D. Thomas Erastus.

Das I. Capitel.

Das vierdte Bedencken.

ES sind alle Creaturen und Gaben GOttes höchlich zu verwundern / zum meisten daher / daß sie heimlich / unerforschlich / grösser / dann sie von jemand erkant / und ihren Erschaffer preisen / und zu erkennen geben/ als einen Allmächtigen / weisen / kräfftigen / wohlthätigen Herrn/ in allem / durch alles/ gegenwärtig / künfftig / und vor allem gewesen / daß alles von Ihm herfliesset : Supersubstantialis fons, ex bonorum centro circa centrum, eorum quæ sunt, wie Synesius singet : Tu Pater, tu Mater, tu Mas, tu Fœmina, tu Vox: Tu silentium naturæ: Natura fœcunda, cuncta ex tuo consilio pendent: Tu autem es radix, tota ista & una, ubique tota in totum diffusa, universumque hoc conservans in diversas formas distributa, daß also noch zu verwundern/ so viel und mancherley Art Wasser/nach ihrem ersten Lauf/ Wesen und Innhalt nach ihrer Grösse wohl zu verwundern/wie auch nach ihrer Kleine/ nach ihrem offenen Lauff/ nach ihrem verborgenen Lauff / und also

in son-

in fonte permanent quanquam profusi, wie alle Weiß-heit einem Brunnen verglichen wird / und Syrach im Ende seines Buchs / also auch im Anfang von den Creaturen GOttes / mit allen Weisen nicht genug rühmen kan.

Wiewohl nun allhier aller anderer Elementen zu geschweigen / die in keiner Philosophia nicht gnugsam erkant / da man von Wasser allein solt handlen / ein unzählich Werck es wäre / also unter den von den Brunnen allein gnugsam Wunder zu finden / die in der Welt noch nicht alle erkant gnug / eines Theils auch neu vermeynt worden / dann man sie zum Theil verachtet / oder nicht achten wollen / wie diesen zu Offenau / nechst unter der Reich-Stadt Wimpffen gesaltzenen Brunnen wiederfahren / welches der nahe Näcker nicht in sich verreissen / verschleimen / noch süsser machen können / da er allezeit würde außgebrochen / alles Unsaubere hinauß getrieben / ein Crystalle lautere gesucht / ja der Necker ihme gleichsam mit einem Umbgang gewichen / ein grossen Hauffen Steinlein in das flache Feld übergetrieben / und das rein lassen / was nicht unrein seyn wil / wie des Meers Art / viel bedachtsamer / dann auch umb Vorkomung der Frohne und wenig Holtz daselbsten die Angesessene selbst willig bekennen / sie über 2000. Fuder Unraths über und auff diesen Brunnen geführet / der aber allezeit ihrer sich erwehret / und außgebrochen seye / welche dann ohne Zweiffel GOtt hat andern Danckbaren wollen offen zu Offenau bleiben und halten.

Das 2. Capitel.

Vom Orth und Gegend dis Saltz-Brunnens.

ERstlich entspringet diß gesaltzen Wasser am Ufer des Neckers / so man über sich oder gegen Berg

schiffet

schiffet auff der lincken Seyten / allda der Sonnen Auffgang / hat eine kalte Quellen / und schmäcket gesaltzen gnug / nicht gar unlieblich / aber im Auffhören am Trincken ein wenig frembdes Geschmacks / so nicht gleich zu erkennen / bey welches siccitas cum leni adstrictione zu fühlen / da ich täglich die Zähne damit gesäubert / am Boden und sonsten ein schön hell Wasser / und hat man von Gestatt oder vom Fluß des Neckers biß zu des Brunnens Ursprug zu zehlen / nicht ferner / dann ein und neuntzig kleine Schuh / daß also im Winter bey grossen Wassern der Fluß sich offt darein findet / ja etwan mehr dann anderthalb Klaffter hoch darüber gehet / aber im Weichen der Brunnen alsbald in zwey oder einem Tag sich hell und klar befindet/und alles Unsaubere von Letten / Kieß und anderm von sich außwirffet/ auch sonsten im Regen nichts unsaubers leidet.

Diese grosse und gesaltzene Quelle ist eingefasset unterm offenen Himmel in einen eychenen Kasten / der in seinen vier Ecken fünftzig gemeiner Schuh hält und dreyer Ehlen tieff ohngefährlich / bald einen starcken Ablauff / unter welchem Ablauff nahe auff zwey und dreyssig Schritt / ist ein süsser Brunnen / welche beyde Abläuff zusammen kommen / wohl ein Rad treiben könten/neben herum der gesaltzenē Quellen im Kasten / wann das Land trucken / ist auff der Erden Saltz zu lecken mit Fingern / welches auch weißlicht von Farben / sind also den Necker auffwarts gegen Berge solch mehr gesaltzene kleine Quellen schier ertrucknet/so lang das Dorff ist / aber darüber oder weniger darnieder des Dorffs keine andere zu spühren ; Solcher Quellen ist im rorichten Gestatte des Neckers mit Saltz auff der Erden / vom

Eychenen Quellen-Kasten/gegen dem Dorffe/da die verzäunten Gärten anfangen bey 35. Schritt/ist ein Brunnen-Rad auffgerichtet/an einen tieffen Brunnen von Eychen / wie eine Pompen / so tieff auff einem Hügelein / das der ersten Quellen und Kasten gleich / daß man also diß gesaltzen Brunnen-Wasser in die grosse kupfferne Kessel etliche Juder bringen / und auch lauffen lässet zum sieden/ deren zween grosse zusammen eingemauerte Kessel / unter einem hültzern Brettern grossen Hauß sind gebauet / daß man trucken in vielen ordentlich gesetzten Bad-Zübern / jeder vor sich besonder baden kan / wie dann auch / die Weiber von den Manns-Personen mit Brettern unterschlagen / alle Züber über den andern Tag fein gesäubert / und täglich wie viel Wassers kalt oder warm man begehrt / von Bad-Knecht und Dienerin gereichet wird / gemeiniglich vor Beholtzung zum Wasser wärmen / da es Holtz halber theurer / einen Tag jede Person 2 Albus gibt / allda jeder sein Herberg mit leidlichem Unkosten / auff 6. Batzen oder halben Gülden / nach dem schlecht oder nahe solche sind / dinget/und kochen lässet / oder bey Gastgebern die Mahlzeit umb zwey Batzen / die Weiber umb weniger essen kan / eine Wohlfeylung hier zu spüren seyn an ziemlichen feinen Necker-Wein / so zum Baden nicht undienlich / auch am Strome die Schiff mit Reinischen und andern guten Weinen zu bestellen vorüber fahren / biß auff Heylbronne / daß diese gantze Gegend Heylbronnen wol genandt/ in welcher vor sich die nechste Reichs-stadt Wimpffen vor Zeiten gehalten worden / so groß und weites Umbcräyß/daß sie von Berg/ wie schön sie da lieget/ habe gereichet an diesen Saltz-brunnen und Flecken Offenau / auch biß an das Dorff Duttenberg / so daher genandt seyn solle / daß man den Weibern

dieser Orth die Marter angethan hat / mit Dutten Abschneiden / da der Christen Verfolgung unter den Heyden angangen / und etwan Wimpffen Cornelia geheissen / als von diesem Römischen Namen sie herkommen / wie nun dem allem / ob solches ein Bad-Mährlein / stehet jedem frey / dann ob alle Conjecturæ aus den Historien außgeschlossen / in dem übrigen auch viel Mährlein / auch unter hohen Geschichten unterlauffen / dannoch zusetzen / so ich diese gantze Gegend anschaue am Necker über sich / ob Heylbronn biß nacher Offenau / und Vitruvium neben mir / auch Goropium hätte / dörfft ich sagen / daß diese Gegend Lands / ob Heylbronne mit hohen Bergen beschlossen / in der Mitte / als in einer Ebene am Wasser / am felsigen Berge Wimpfen erhaben liegt / zu einer schönen Specula oder Warthe / biß herab ber gen Grundsheim / oder ferner auff Eltz in die Pfaltz / da die Berg wieder das Land beschliessen / kein schönere stattlichere Abschung wäre / ein grosses Kriegsvolck in die Harre zu lägern / als vielleicht die Römer / oder alte Völcker allhier gehabt haben / wie zwar noch heutiges Tages in den Aeckern zu Offenau Numismata und alte Schaupfennig gefunden. So hat man in dero Gegend gehabt zur Fütterung den Oden-Waldt einer Seiten Neckers / auf der andern hierüber das Graichgau / oberhalb die Schwaben / neben und innerhalb wie dieses liegt / die Francken / unten die Rhein-Länder / welche Völcker untereinander vor 1000. Jahren grosse Krieg / auch unter Carolo Magno in 30. währende Jahr / nicht eines Orths haben gestritten / und sich weitläufftig verändert / ob schon die Teutschen ihre Thaten und Geschichten nicht so Lob-geflissig / der Zeit mißtrauig / alles auffgeschrieben auff Papier / Rinden / Pergament / Wachs / sondern auff die Faust / und Ertzene Leib-Rock / auch

Tartschen / welche die Mäuß nicht fressen / verhoffende / ihre Nachkommen würden mehr zu guten Thaten / dann zu schreiben wohl ihren Eltern gleich willig seyn / bey welchen Kriegs-Lägerungen auch gesunde Wasser angehörig / nicht allein an grossen Strömen und Flüssen / sondern auch an heylsamen Brunnen / wie dieser zu Offenau / der gegen das bergigte Land am offensten / nach Ober- und Nieder-Landen / dann Schaden zu heylen diesen Brunnen Nahmen geben / wie auch den Gräntzen / ohne das auch in den Kriegs-Versamlungen diese Orth des Saltzens Nothdurfft bedacht / etwan zum Kochen und Pferdten / auch andere Viehe-Zucht / lassen derowegen diß in keiner bösen Vermuthung jetzt ruhen / bey jedes Freyheit / niemands vorzugreiffen / und sagen ferner vom Necker bey Offenau / daß dieser Strohm nicht über eine halbe Meil von hinnen / in sich infliessende zwey schöne Wasser / doch nicht Schiffreich / nemlich die Jagst am nechsten ein wenig darob den Kocher habe / wo nun viel Berg-Wasser kom̃en zusam̃en / da kan es mancherley Brunnen geben / von Metallen und anderm Erden-saltze / alsdañ darzu nicht ferne dieser Gräntze / durch den Odẽwald in die Jagt fleusset ein starcker Bach / die Secking genant / bey Stettig / nebẽ daran Wiesen / welcher Bach wol mit Nähen zufahren zugerüst könte werden biß auf Alletzen / wann der Geitz am Fischwerck nicht vordrünge / kan solcher Bach der Blau-Farb und weissen Art / auch andern Anzeigung halben / Saltz und Alaun vermengt haben oder führen / wie sonsten Cærula Limpha Maris, süß und bitter Wasser gibt / und dieser Gegend zu dem gesaltzen Wasser helffen kan / wie es bevor dieses Dorffs Länge nach durch die Erden durchschwitzet / als ob es mehr Saltz dann Niter seye / letzlich der Ablauff dieses Saltz-Brunnens

gibt ein Graben / welcher Graben am Gestatte / mit sampt den süssen Brunnen untereinander ohngefährlich nach 200. Schritten / wird in einem Morast oder Sumpff gar schwartzfärbig / aber dessen Ende / der Ablauff wiederumb hell lauter biß in Necker / welches darumb zu mercken / daß mancherley Erden-Tinctur hierumb zu finden seyn möchten / nach manchem Geschmacke / nam terra dat acrem saporem, darumb ich droben gesetzt / dieses Wassers Geschmack nicht bald zu nehmen seye / und nachdencke / ob schwartz Saltz hierummer zu finden. Man badet dieser Orth von Ostern biß auff Michaelis ohn Zuschliessen / dessen aneinander Wärmens Unkosten / und Winter-zeit diß also erfordern / solches alles um mehrer Nachrichtung wegen zu melden.

Das 3. Capitel.

Von was Innhalt diß Saltz-Wasser.

BIßher ist angezeiget situs loci ad cœlum, und im andern Capitel natura & generatio succorum in terris: Nun aber im dritten zu melden mineræ & effectus aquæ, als warumb sondere Würckung in gesaltzenen Wassern / und daß diese Lands-Art / und Heylbronnische Gegend / wiewol nicht in Heylbronn allein / sondern zur Offenbahrung vielen zu Offenau bey Wimpffen heylsam bekandt bleibe / man wohl diese Orth und Gegend kan Juvavium, à Juvando oder Juvandi Aue / wie à juvando Juppiter, Jovenau nennen lassen / welche Nahmen Andeutung dieser Orth / Fromme mir nicht übel außdeuten werden / als die fromm und schlecht / böse aus guten Blumen auch Gifft spinnen / dann fürwahr ich keine andere Bad oder heylsame Brunnen verachte / sondern eyffere / daß gute Ding auch verächtlich heut gehalten /

ten/ darneben qui unum laudat, alterum non excludit, wann einer einen gut heisset/ hat er andere guten darneben nicht böß gescholten/ aber der Menschen unzehlichen Nothdurfft/ dero Umbständ mancherley Natur oder Temperatur, hat die Natur oder GOtt auch mancherley Brunnen geschencket/ daß er benedictus Dominus in omnibus donis suis erkant werde/ darumb mich deren Materi/ wie klein sie zu achten/ zu schreiben nicht verdreusset/ dann was wohlfeyl/ soll auffgehoben werden/ wie klein es auch ist/ und Kleine ein grössern Verstand lernen. Demnach der geringe Mann und Anfang dieses Saltz-Wassers ist bey 9. Jahren mir/ wie andern vielleicht/ in geringer Bekandtnüß gewesen/ und von Hören anderer/ sollen die Tauben in diesem rohrichten Gestatten gern gefunden/ wie auch das Viehe nach diesem Orth zur Träncke gelauffen/ darbey die bekantlich erste Heylung seye außgeschollen/ von einem Kriegs-Mann dieser Gegend wohnhafftig/ der in Kriegen erfahren/ sonsten auch Schaden bekommen/ sich hierinnen jährlich gebadet/ und näch erlangter Gesundheit wieder denen nachgezogen/ biß aus diesem Geschrey ein Bader und ein Jud solches vernommen/ mit vielen Flaschen diß Wasser abgeholt/ mancherley böse Schäden darvon gewaschen und geheylet/ daß letztlich zu einer Baden-Fahrt kommen/ diß sind alles gemeiner Leut Reden/ aber solche Wasser länger gewähret/ und in der Natur der Erden gewesen/ daß die Beywohner nicht verstanden/ als wären sie neu erschaffen. Solche Offenauer Erden/ am Gestatt des Neckers/ hält ihrer Natur und Eygenschafft Saltz in sich/ als zu sehen/ wo es trucken ohn Wasser ist/ scheinbarlich weiß/ gleich klein kornlächtig/ so die Erden ein gesaltzen Succum zeucht/ und als ihr eygen Humidum begehrt/ darumb diese

Saltz-Feuchte den Palmen-Bäumen angenehmer/ und diese Erden nach den Gelährten Metall beschreiben kan/ Halmir haga genennt werden lib. 3. subterraneorum. Hierinnen aber weiß ich mich nicht zurichten/ auff unten monstrirte Proportion der Gewichte mit solchen Wassern/ wil solches den subtilen heimstellen/ wie viel an Erden/ wie viel an Waldwasser/ wie viel an Saltz zu Gewicht schlage/ vielleicht man denn Lufft und Feuer auch wägen würde/ oder was mehr verborgen auch Gleichnüssen ex regula falsi, nach Elen lang gemessen Gedancken mehr dañ Werck seyn/ die ein Sensitivus artifex der Zeit lässet/ hier aber die Frage/ ob dann mehr Saltz bey dieser Erden/ oder im Wasser zu finden seye/ darunter etliche Medici setzen Kupffer-Wasser/ Alaun und Eysen/ andere auch Ochram, etliche Purgierens-Art/ Ocker-Gelb kan ich doch nicht spüren/ wie im Embser-Bad die Hembder gelb werden/ sondern je mehr und mehr von diesem Wasser weisser/ ob schon nicht viel Säiffen darbey.

Weiter auch so spüret man an Steinen oder Erden kein Eysen/ so in der nähe/ oder sonsten zu mercken/ im Erdreich eingegrabenem/ vielmehr diß Wasser angreiffet und verzehret das Eysen/ vermag ein Nagel 2. Finger dick in einem Jahr zu kleinen Stücklein zu machen/ dargegen es dem Messing verschonet/ und nichts thut/ weil er ein geschlagener Zeug ist/ warhaffter in dieser Pompen.

Weiter nach dem Eysen zu urtheilen/ wäre solches wider die Natur des Saltzes/ von deßwegen die andern wärmen und trucknen diesem Wasser zuschreiben/ lasse aber jedem sein Urtheilen/ und gesetzt/ Alaun und dergleichen diesen Wassern beyvermischt/ sind sie ohne das dem Saltz nähertes gefreund/ wiederumb/ ob es allein ohn andere/ nur ein bloß Saltz-

Wasser/

Wasser/ so wäre es kräfftig je gnug / und thäte mehr dann ein gemein Saltzwasser / weil es subtiler durch die Erden distilliret / und ein Elementarisch Wasser ist. In dieser verborgen Ding Erforschung / wie andern frey gestanden zu sprechen / bitte ich mir zu vergönnen / was ihnen vergünstiget / und frage: Von was Ursach diß Wasser in Fässern oder Geschirren über Lande / auch sonsten über drey oder vier Tage nicht halte / sondern wil stinckend werden / welches in andern Lacken doch nicht bald geschicht / davon wolt ich anderer Meynung lieber hören / dann unbekandtes vorbringen / wil doch hier nicht verhalten / was ich dieser Tagen / da ich gebadet / mit Augen gesehen / da der Schöpff-Brunnen zerbrochen / und die Pompen-Zeug aus der Erden gethan gewesen / daß solches Eychen-Holtz also schwartz wie ein Kessel oder Brandt gewesen / und nicht allein schwartz / sondern auch ander Holtz gefärbt / schwartzlicht / wo sie truckens angerühret / darzu die leinen Lumpen im Außwaschen und Säubern schwartz Dinten-Farb von sich geben / wohl lang hernacher / und das ja mehr ist / der Meister diese Schwärtze in etlichen Tagen von Fingern nicht gnug waschen können ohne Merck-Zeichen / solches ohngefähr zu sehen und zu verstehen / gab mir Gedancken / dero Materi im Saltz-Wasser seyn würde / wie die Schuhmacher zu ihrer Dinten und Lederfärber brauchen / uñ übel reucht / daher ich diesen Bruñen ein Art Calcanthi oder Atramenti zugebe / auch / ob ein Melanteria irgend eines theils vorhanden / weil acres succi ex terra vermuthlich seyn / und darnach concreti succi gefunden werden / wie auch der Ablauff im Morrast nach 200. Schritten / diß Wasser so schwartz still ist / und doch letzt lauter wieder lauffet / auch neben den Brunnen und Seits des Ab-Lauffes

schwartz Erden mehr / dann gelber oder weisser zu se-hen; Was aber Melanteria und solche Atramenta seyen / kan man von Metallicis lernen / ich sehe / was ich gesehen / glaub ein jeder seines Gefallens / so es allein recht ist / sonsten ist noch ein andere Ursach der übelriechenden Wasser / so nicht jetzt anhero gehört / weil diß Wasser in seinem Lauffen / und ersten Tagen wohl schmäcket ohne Geruch / allein / so es altet oder verdämpffet / übel reucht / hierauff ist zu mercken / daß gemeine Prob oder wilde Wasser und natürliche Wasser zu erkennen nicht gnug ist am Distilliren oder im Einsieden / biß sie verzehret / was im Boden übrig / darauß zu urtheilen von dem Inhalt / sondern mehr Gemerck darzu gehören / wie hier am Eychen vergraben Dolen / der sich in solch schwartz Farb und diese metallische Art verändert / und zwar diß mit eichenem oder anderm Holtz kein Wunder / weil wissentlich / daß alte eingeschlagene Pflöck im Wasser Eysen an sich genommen / als ob sie mit beschlagen wären / und mehrmahlen umbgetragen worden eychene Stücker / so zum lautern harten Stein verwandelt / und noch als eychen Holtz abzumercken an Linien und Farben / gleichsam ich noch ein Stück von einem dännen Pfahl auffzuweisen / von dem edlen Käyserlichen *Scribenten* der Kräuter / Herrn Carolo Clusio, welches in Ungarn in einem Weinberg gestanden / und zum steinharten gelben Bech worden / wie alle Pfähl / so noch täglich dahin gesteckt / also sich befinden / so tieff sie in der Erden / welcher wil mir nun abwägen oder sagen / warumb das Reb=Holtz Wein gebe / der Pfahl darneben Bech werde / ja / von einem succo Bituminoso lapidescente, also sagen die Gelährten / wieviel einem jeden *Succi* gebührt / dar Gewicht weiß ich nicht / dañ der Stock Holtz / der Pfahl auch Holtz / ob nicht einerley /

nerley/doch in einer Erden / wieviel findet nun zum Weintragen der Weinstock/ der Pfahl zum harten Steinbech/ warlich zu verwundern / mehr dann zu ergründen / daß wir nicht die Weißheit GOTTes zu Schul führen/geschicht eines im grünen Holtz/ wie geschicht das ander im dürren / also der natürlichen Erkündigung Schwerheit zu verstehen / wie auch Vermischung und mixtio elementorum in diesen Wassern nicht anderst zu sagen/ dann daß es dem obersten und ersten Vermischer also gefallen/ hierinnen allein posteriora wir sehen / und langsam gnug ex effectu causam, werden also Urkunde der Würckung in Erden und Wasser genommen von dem Jnliegenden / da die lange Zeit offenbahret den Jnhalt/aus dem dann hernach ihr Natur und Eygenschafft kundbahr mehr / dann im Distiliren und Kochen/auch hab ich Nachdencken auff die Analysin per modum corruptionis, si modo septies aqua corrumpitur, darzu andere Gelährte helffen sollen/ und in universitate zu thun wäre/ aber dieser Wasser Mixtion oder Vermischung zu sehen/daß in Mileto ein fliessender Bronne Achilleus fons genant/ darinn Hercules sich/ einen verwundenen König zu büssen/gereiniget/ welches fliessend Wasser oben süß/ unten Salpeter-Wasser gefunden / und zwischen Strapel und Seeburg zween See/ aneinander gar nahend/der einer süß/der ander gesaltzen/ daran der Natur Wunder zu spüren.

Das 4. Capitel.

Was in gemein das Saltz/ und die Saltz-Wasser können/ auch von dero Quellen.

ES wollen etliche glauben / daß vor alten Zeiten auch warme Quellen diese / oder bey diesen kalten

Quellen sonst warme gewesen / wie ich ungleich berichtet / alter einer Person gedencken / nachgesagt worden / wo diese jetzt vorhanden oder zu finden / wäre es gleich dem Maggraff-Bade zu nutzen / das auch viel Saltz führet / nun weiß man die Ursach / daß solcher Brunnen und natürlich Wasser / wie man sie nennet / eygene Art ist / der Kält oder Wärme in Quellen / nachdem sie ferner zulauffen / oder in der Nähe auff außspringen / als zum Exempel / das Maggraff-Bad ist erstlich heiß / und so es ferner laufft / wird es laulicht / und das Wild-Bad zwo Meil davon / und nach fernerm Lauffen wieder ein Meil davon / gibt es das kalt Zeller-Bad / wie nach diesem allem Fortlauffen wieder darvon ein kalt Bad / Denig genant / nicht weit von Calb / so vor den Husten und die Gelbsucht gantz kräfftig / wo man Schwindsucht von Hitz / und dürre der Gallen besorget / also ungefähr zusagen / möchte es hier auch also zugangen seyn / wie dann auch die Wasser sich zu Zeiten verlieren / etwan anderer Orthen außbrechen / auch weil zu Schwäbischen-Hall der Kocher Saltz-Sieden gibt / und solcher Brunne grossen Abgang hat / und Zugang an süssen Wassern / ob nicht allhier zu Offenau mehr Qellen komen / weil nicht ferne hiervon oben der Kocher / so vor Hall fleusset / sich in den Necker findet / eben auf dieses Brunnen Seiten / sage dieses nicht vor gewiß / allein / dieweil allhier bey kurtzer Zeit Gedächtnüß diese Saltz-Wasser erst bekandtlicher worden / ja / vielleicht der Kocher den Nahmen / daß er gut zum Kochen / als der saltzhafftig hier sich einmischet ; Sed terra dat etiam acres sapores contra Theophrasti sententiam : Es haben auch in Italien viel Wald-Bad auffgehört / nutrimento deficiente, vel propter pabuli ignis defectum, ita ne continua esset actio, aut propter obstructionem

in vii

in viis & meatibus: Wann die Gänge verfallen / oder dieselbe Adern andere Außgäng suchen; dann GOTT auch etwan was entzeucht / wann er seine Hand zuschleusset / sonsten haben sie an sich ein stäte Währung und Lauff aus der Natur / daß sie nimer vergessen in ihrem währenden Wesen / Ursach / weil es Elementalische Wasser / von einem Element herkommen / daher es weiters mehr / dañ ein gemeines Brunnen-wasser / welches inwendig im Bauch der Erden / aus Kälte der Stein / so die Dämpffung und Lufft an diese sich hänget / zu Wasser wird / nicht also hier geschaffen. Derohalben die wilde Bad höher zu halten vor gemeinen / als welche Elementalisch / nicht also abzuwägen / wie Necker-Wasser / daß / wo ein Element / das ander auch zur Wage kommen: Pegasæi fontes quoque calidi, sed salsi sunt, sudandum ad sapientiam monent, aber Gradus und Vergleichung der Wärme und ihrer Kälte / wie auch ihre Würckung / holet man von ihrem Geschmäck / hierin / ob wol die Philosophi ungleicher Meynung in den Proprietatibus Elementorum, in causa caliditatis plus animi, frigiditatis aquarum naturalium diversissimi, so sind sie doch in proprietatibus & naturis & effectibus, als viel ihre Würckung antrifft / alle untereinander einig; Wollen darauff vernehmen die Abtheilung / was das Saltz ist / und wie vierlerley stück dem Saltz gefreundet oder nicht: Succi concreti sunt quatuor generum, in primo sal ad nitrum, in secundo alumen & Calcanthum, cum cognatis, & succi acres, tertiò, Sulphur, Bitumen, Sandaraca, Auripigmentum, quartò Chrysocolla, Ærugo, Cæruleum, Ferrugineum: Erstlich kan man Saltz nicht anderst beschreiben / dann ein Succum Concretũ, daß es sey ein zusamen gewachsener Saft der Erden / solcher zusammen geronnen Säffte im

Erdreich findet man vielerley / der Alaun und Vitriol die nechsten mit dero Verwandten / auch darbey Succi Acres, als darumb ich von der Melanteria Anregung gethan/die andern folgende sind etwas frembders / doch kan in genere definitionis viel hierunter gemein seyn / darvon hier nicht zu disputiren / und man sonsten sagt: Ex sale omnia, & in salem omnia, also daß mehr Mysteria hinter dem Saltz / dann in allen schier andern; Ferners allein zu wissen/daß wir Saltz bekommen / eines / das die Natur selber gibt/ das ander / so durch Kunst gesotten und gemacht / aus saltzigen Wassern / das erst gräbet man inwendig der Erden / zu Zeiten aus der Erden in Bergen außhauet/ zu Zeiten in Feldern findet / zu Zeiten aus dero Gattung Sand samblet / in Bergen wird Saltz außgegraben zur Seeburg; Wie auch anderer Orthen schwartz Saltz in Pohlen / an allen Orthen und Landen mag man nicht das Saltz graben / dann es sind nahende Wasser / welche wegführen solche Saltz-Adern und Kriese / etwan an statt des Saltzes finden sich darfür die gesaltzene Brunnen / daher aus solchen / so entweder springen / oder geschöpfft werden/ wissen rechte Künstler wol Saltz zu sieden / daß man des andern gebrochenen Saltz nicht bedürfftig/wie solches von dem Hochgelährten Burgermeister zu Chemnitz/ Herrn Georgio Agricola beschrieben; Weiters wollen wir letztlich von gesaltzenen Wassern/ ob sie purgiren / hören aus dem Büchlein Hipocratis de aëre, aquis & locis, darinn er schreibt/ daß alle Saltz-Wasser sind crassæ substantiæ, und ferner in diesem Buch: At enim decipiuntur homines, quoad salsas aquas propter imperitiam, quando eas alvum solvere existimant, quæ tamen sunt maximè contrariæ egestioni, quia crudæ & coqui nequeunt, dann was purgiren soll/ muß dünner und

subtiler seyn / auch so man dieser kalten Saltz-brunnen geniessen solle / daß sie desto kräfftiger außwendig allein / wo nicht inwendig würcken / ist der Brauch / daß man sie in Keßeln sieden muß / daß ihre Krafft leichter in Leib dringe / sonsten adstringiren sie mehr / wie dieses befinden / so im kalten Meer baden / daß sie schier Fieber kriegen / wie dann sonsten Agricola anzeiget: Salsæ verò non modo salsedine linguam inficiunt, sed etiam adstringunt, qui id non diligenter advertet, aquas in quibus sal inest duntaxat, putabit etiam aluminosas, sed sal etiam adstringit linguam, alumen non solummodò id facit, sed dentes quoque obtusos reddit, das zu Offenau nicht zu spüren / wird also mehr bestättiget Hippocratis Meynung / nehmlich gesaltzene Wasser von sich nit purgiren / & sal tantò magis salsus quò siccior, diese Drücknung hindert im purgiren / ubi fluida facere oportet corpora, doch zwischen Alaun und Saltz / gibt gedachter diese Unterscheidung: Nehmlich / idem sensus sal & alumen discernit in aquis consumptis, daß ein Saltz crepitando, so es zischet in das Feuer geworffen / erkannt werde / dargegen Alaun siedender Weiß fliesse / biß hartlecht werde / oder weiß Pulver zum Instreuen und Etzen der Schwären / aber wie sollen wir diß Problema und diesen Zweiffel urtheilen / da Medici auch sonsten dem Saltz die Purgierung zugeben / also findet man diese Antwort: Sal in Medicina mistas vires habet, nam & abstergit & adstringit, atque ècontra sal leviter adstringit comparando ad Alumen & Calcanthum, sed adstringunt plus omnibus sales fossiles. Nichts destoweniger gibt die Erfahrung / daß schwartz Pohlnisch Saltz purgiren kan: So viel in gemein von den gesaltzen Wassern / aber mehr Kraft zu finden in Elementalischen Brunnen / nicht gleich den Saltz-Boden anderer Orth /

von

von welchem Hippocrates aquarum facultates exprimere convenit, sicut enim differunt gustu, & pondere seu quiete, sic quoque virtute aliæ aliis longè præstantiores: Solche Virtutes nicht vom Gewicht hero erzehlet werden / sondern die Gelährten schreiben also: Nitrosæ medentur purulentis auribus, earumque inflationibus & tinnitibus, wie nun Niter und Alaun dem Saltz verwandt / leichtlich sich vermischen in einander / also befindet man mehr Krafft über diese / welche Schuster-Dinten in sich halten / das ich dann droben diesem Offenauer einverleibet / nicht ohne Ursach vermuthet / und zubedencken gebe / weil also davon zu lesen: Atramentosæ, sive quæ ipsum atramentum combiberunt, easdem vires habent, quas aluminosæ, multò tamen efficaciores, quòd multa acrimonia cum adstringendi vi sit conjuncta, quare prosunt ulceribus quæ pascendo serpunt: sed si nimium fuerint acres, necant, qualis aquã Stygis fluvii, der Ursach diß Offenauer Wasser nicht also leicht in Leib zu trincken / aber es muß so scharff nicht seyn / dann andere viel trincken es ohne Schaden / ob wohl auch gesaltzene Wasser nicht zuviel in Leib zu nehmen / weil sie in der Menge und Harre getruncken / den Magen und Därmen zuviel abnehmen können / also ein anders aussen / ein anders inwendig etwas brauchen: Ob nun etliche zu Neidtweise vermeynen / ein ander Arsenicalisch Saltz im Offenauer Saltz seyn solte / wie mögen sie das beweisen / hergegen ob dem / das doch nicht also wäre / was sagen sie dann darzu? Quæ auripigmento infectæ sunt, calefaciunt atque adstringunt, sed hæ ipsæ vocem purgant, & suspiriosis prosunt, itidem quæ sandaraca, und daß wir diese Stürm lassen / so ist weiter zu mercken der mineren Vermischung / mit den mancherley Erden-Säfften / als folget:

folget: Quæ infectæ ærugine, Chrysocolla, vomitiones monent, exterius prolunt, sonsten / welche Wasser durch Kiesel-Stein entspringen/ oder durch andere Stein lauffen / nehmen weniger der oberzehlten Krafft in sich; Simplicis aquæ vires habent, minus tamen frigidæ & crudæ sunt, sin per molles & pingues multum, ut per calcarium fluant, id inprimis calidæ molliunt, hujus generis exiccant, nec tamen mordent, eodem modo se habent Gypso imbutæ: Verum si multum Gypsi in ipsis inest, potæ perimunt: At judaico lapide, Belemnite, Torchita, calculos frangunt: Hematite autem infectæ, adstringunt & sanguinis fluxiones sistunt, sic de reliquis judicandum: Darumb man das Offenauer vorhin recht verstehen muß / wie gleich nichts desto ist zu schänden / daß man es wieder loben möge / besonders / wie gewöhnlich dieses thun / die offt ein Ding wenig gesehen / Stygis aqua gegen dem Offenauer verdirbt nicht also in kurtzen Tagen / dann es nicht bald wie Unkraut verdirbet / sondern ist im Anfang männiglichen tödlich oder höllisch Wasser / darauff der Caron zu schiffen / aber durch Stygias paludes Hieroglyphicè ein böß Gewissen abgemahlet / welches sich weder im Gold / noch Silber / noch Eysen verhalten mag / sondern durchsuchet alle Metall / doch keine Ruhe nirgend finden kan.

Das 5. Capitel.

Vom Offenauer Saltz-Brunnen etliche besondere Nütze und Meynungen.

SO nun einer fraget / dieser Brunne ist kalt / und hat viel Trücknung / demnach er dürren Personen nicht nützlich? Antwort: Ob er wol kalt lauffet/

lauffet/hat er doch gleichwol Wärmung von Saltz/ neben dem er trucknet/ dargegen Aqua sive sit calida, seu frigida, semper est humida tamen, weil es ein Wasser ist/ so hat die Natur zu feuchten / es sey warm oder kalt / darumb ich gesehen / es Magern auch nicht undienlich/ wiewohl den Feisten nützlicher / doch unter dürzen Personen Unterschied zu halten ; Dann schwindsüchtig Phtisicis & Ictericis kein Nutz hierinnen/ da wenig Krafft und Safft in denen / wie auch wo viel Gallen / so doch etwan in feisten Personen diese auch gnugsam zu spüren / wie auch den alten dürren Personen es mit nichten zu wider / quia temperatè calens, aut calefacta aqua per se impinguat, dieweil es auch caloris suavitate, die innerlich natürliche Wärme erwecket / und zum andern die Mattigkeit hinweg nimt/ aus welcher vielerley Unrath juxta lassitudinem species, das nicht überall dem kan gleich in Sauer-Brunnen geschehen. Weil nun Drücknung vom Alter und vom Saltz/ welches sonsten böse Faulung verhütet/ wollen solche auch gelehret haben und sagen/ das Bad mache wohl zehren / da man sich doch des darinn Trinckens enthalten solte / also weiß doch ein guter Medicus sich wohl in Rathen und Nachgeben hierinn zu richten. Wann wir nun sehen in Teutschlanden/was übriger Feuchtung wir im Essen und Trincken/ leider / zuviel unmässig / unaußschwencklich samblen zum Sauer-Wasser/ ist nicht zu sagen / wie solcher Drücknüß-Brunnen wir höchlich vonnöthen vor andern Landen / die sich spariger halten/ und massiger leben/ wil jetzt geschweigen / was von feuchten Lufft Kranckheit kommen/und von vielen ungleichen Witterung/ weil zwar Artzney-Ingeben nicht alles allein thun kan/ ist offt anders mehr vor die Nothdurfft anzufragen/ sondern wann delicati martyres, und lange Artzeney-

brauchen vielen zuwider / wollen nun dißmahl etliche Universal-Kranckheiten vor uns wenig Exempel nehmen. Plethora & repletio grosse Leibs-Völligkeit/ da einer zuvoll stecket/ und sehr schwitzet / sehr bedämpffet und voll bluthig / daß die Adern darvon zerspringen möchten / es seye nun gut Geblüt / oder böß Geblüt/ sagt man zuviel/ ist ungesund / darumb inanitio, aus dem Leib Ader lassen / und purgiren / ie eher/ je besser/ oder man fället in GOttes Gewalt / oder sorget hefftigere Kranckheiten im Kopff/in Gliedern Trägheit / und anders / versucht man auch Schwitzen und Baden / sonderlich / wann übrig Geblüt / oder böses schwüriges zur Hand kommet / und Krätze / die viel Jahr / und offene Schäden / Geschwulst / vonnöthen eines Badens / daß / wo süsse Wasser nicht gnug / zu den bittern man kommen muß / und diesen dancken / wo aber die Cachomia, der Sumpff aller Kranckheiten im Leibe / daß man ein Ansehen hat / wie ein Todter / oder Gestaltet/ wie ein Wassersüchtiger / etwan siehet / wie ein Außsätziger / und was unsers Jammers mehr ist / wann alles geartzneyet / hat man darnach Nothdurfft eines solchen bittern und gesaltznen Wassers: Item / ob man sich selbst nimmer ertragen kan vor Mattigkeit / wie diß offt vor den Fiebern hero gehet / und künfftiger Kranckheit Vorbott ist / als die Medici wissen lassitudinum differentias, von diesem sanfften Baden wird man leichter und fertig / so ordentlich vorgeschehen / was geschehen solle / da offt geraden hierinnen zeitlich kommen / ehe dann geschwollene Bäuch / lahme Glieder / Beulen / und anders darauß würden. Particular- und sondere Kranckheiten / so ich allesampt setzen hier solt / würden dero zuviel zu schreiben darbey verdacht / als wolte ich das Bad zuviel und allein

loben / gleich alles heylsam / wie es wäre / dero Meynung ich mit nichten / und diß alles zuviel loben / hat andern Baden ein Abfall letzten geben; Vor Zeiten in Egypten und sonst / schrieb man auff alle Kranckheiten / so im Tempel und darvor lagen / wie die Schwachheit / und welcher Gestalt ihnen geholffen / deren Bücher besten Verstand Hipp. gemerckt / rechter nachgedacht den Artzeneyen / und die Kunst vor andern in das Werck und Schrifften gebracht.

Diß können / so es auch im Baden geschehe / nicht schlechte Schreiber thun / sondern / so der Schwachheiten verständige Gelährten / den ich auch täglich darvon zu schreiben / diß heimstelle / allein etliche Gebrechē zusetzen / gibt die Erfahrung / daß vielen Haupt-Kranckheiten allhier geholffen / sonders an flüssigen Leuten / Schnuppen und Catharren / die diß Bad zeitiget / non quidem in principio, sed in fine, wohin nun solche Flüß fallen / in Augen / Ohren / Nasen / Achslen / Brust oder Geleich / geschwollene Köpf und Backen / Halß oder sonsten / kan man gutē Rath hier schaffen / darzu auch / welche von der Gewalt GOttes getroffen / hier ist wohl gebadet / auch die vom Schlag lahme worden / dargegen / welche sich nicht recht hieriñen halten / oder zu Unzeiten kommen / weder vor oder nach sich darzu bereiten / solchen ist es wenig rathsam. Sonsten hilfft es den Nerven wol / wie man an Lahmen täglich siehet / aber Volltrincker ist es wol schädlich / dann der Wein verderbet Kopff und Nerven / wiewohl diß Bad etlicher Trincker verschonet / als einem gar elenden Lahmen / der unterschiedlich viermahl hier gebadet / nicht zu ordentlich / am letzten vom Leylach tragen / dahin kommen auff Krücken / letzte / dieselbe Krücken selbst im Bad angenagelt zur Gedächtnüß / daß er gerad ledig heimgangen; Etliche Krumme / so den Kopff zu den Knyen biegen

müssen/sind zurecht worden; Andere/ so an Armen unten gepauste Beulen/ wie Wames-Säck gehabt/ da sie vor der rechten Zeit heimgezogen / darnach wieder ankommen müssen / sind biß auff die 15. Wochen Badens gesund und fein worden.

Sonsten auch Tetanos & similes species dis Bad angenommen / so krämpffiger Art gewesen / andere Tumores præter naturam, kan man nicht alle erzehlen/ dann es rathsam. Ocdemata, Eresypelata, geschwollene Füß mit offenem Rothlauff / thut es sehr wol/ wie es sonsten auch Phagedemas uñ Tælephia ulcera vertheilet in kurtzer Zeit/ etliche wieder aufbricht / und von neuem wieder gantzet / als auch Embser-Bads Natur / und wie Außsätzigen etliche Bad zu hitzig oder zuwider gewesen/ also heylet diß Offenauer den Außsatz / allein/ daß es nicht beständig/ und jährlichs Anhalten bedarffe / und etliche Fristung doch nicht geringe seyen.

Als nun etlichen Sparmosis und Krämfigen geholffen/ haben sich Epileptici, so mit der schweren Kranckheit behafftet/ versuchen hie wollen/ denen es wol nicht zuwider / aber mit ihnen sorgsam für sie und andere / wo nit gute Auffwarter / oder in ein besonders Hauß diß geschehe / hierinn nichts ich noch gewiß erfahren / und ob wohl die Bad-Wärme nicht undienlich / tamen humectatio multa calorem constringit; In andern Haupt-Schwachheiten gibt die Erfahrung/ daß es nicht undienlich/ dann allein in welchen Personen zuviel Erdruckung von Wachen / Sorgen / Außarbeiten / und in Veralten übel hören/ und dergleichen/ als Schwindsüchtigẽ/ Itecticis & Phtisicis, Marasmo propter adstrictionem & acrimoniam salsorum acriumque succorum nocens, hinwieder im Feuchten und Faulen Lethargo oder Schlaffsucht/ kan es/ zu rechter Zeit angefangen/ wol nutzen /

 wie

wie Trallianus aus Erfahrnüß schreibet / daß er mit natürlichen solchen Bad-Wassern hierin mehr außgerichtet/ dann mit allen andern Artzney-Mitteln. Und ob es wohl nicht sonders in Leib zu trincken diß Offenauer gesaltzen Wasser / propter acrium salsorumque commixtionem, wie ich diß an mir im ersten Trincken gespüret/ da ich vomitu post quartum diem gleiches Geschmacks / wie ich den getruncken / wiedergeben / quia quatriduo jam putruerat me nesciente, so erfahr ich gleichwol/daß in etlichen Schwachheiten / besonders Podagricis ein Pfenning Gläßlein voll zwischen Mahlzeiten ohn einigen Mangel / wie andern Leibs-Schmertzen getruncken / derowegen vor Gicht/ Krampff / und Podagram / auch grimmische Colicam ein erwünschtes Bad / als diese zeugen / so viermahl in gedachtem Bad gewesen / doch dieses darüber gerühmet / und vor männiglich gelobt / besonders / wann von Flatibus oder Winden Kranckheiten entstehen / darinn Saltz gar wol thut/ wann darneben mit Purgieren aus der gelährten Artzt Rath-Folge ist / also es gleicher Gestalt Weiber-Schwachheiten hilfft / die von Winden auffsteigen/ oder von Kälte kommen / und was in der Mutter verschret ist / also unheylsamen Gülden-Adern es wohl dienlich / so auch de mulierib. Hæmorrhoidibus, etliche dergleichen vorschreibt in solchem Büchlein Hipp. da er von der Mirica meldet / oder auch Erica, welchem ich diß Bad vergleichen möchte/wann es angehen wolte.

Von andern mehr Nutzen haben andere vorgehende Medici geschrieben / als dem Magen / wegen der Krafft adstringendi & abstergendi, ob es gleich nicht in Leib getruncken / doch als ein Embrocha erwärmen und trücknen kan ; den hitzigen Nieren gibt es im Außbaden erst Hitze / und Schmertzen im

Rücken/ als vena magna dorsi erhitzet von vielen Baden / so etliche den gantzen Tag unordentlich darin sitzen wollen/ solchem mit dem Rosen-Sälblein und dergleichen zu wehren / wann man schlaffen gehet. Es fördert ziemlich den Harn / Grieß / doch mehr das Embser-Bad an der Lahn/ zum Stein dienlich/ demnach in gemein/ welcher Orthen im Leib kalte Schwachheiten/ erwärmet dieselbigen/ und zertheilt sie diß Saltz-Wasser / daher es zu den geschwollenen Füssen / sonderlich zu dem Podagra oder Zipperlein viel am besten/ dann es solche Knoden erweichen und resolviren kan / daß hernach ratione adstrictionis, ein Stärckung in Gliedern darauff folge / als Gelährte und andere Personen im Baden erfahren und gespürt / mercklich / daß langsamer das Zipperlein sie angefochten und bekennt / daß es weit nicht so viel Krafft gehabt habe zu plagen / als vorhin geschehen / darum̃ bey dem Brunnen selbsten baden mehr hülffe/ als vom Abholen dieses Wassers gespüret / propter partium resolutionem, wie es in dreyen Tagen schmäckend wird / oder sal infatuatum , als die Gleichnüß saget.

Ferners/ weil sich offt begibt in Schenckelen oder anderer Orthen an Gliedern ein Schwinden / welches dann ist ein defectus alimenti & alitionis in parte cum siccitate , da vermeynet man / diß Bad könne nicht helffen / dann es trückne. Nun gibt die Erfahrung/ daß es wohl thut den Nerven und Spann-Adern / wie auch geschwollenen Knyen und Füssen ingleichem/ an denen die Mitteltheil abgenommen/ ja auch in verrenckten Gliedern / oder nicht gar gerade auff einander gerichten/ wann es allein zeitlich geschehe/ daß man diese hernacher also erweicht hätte/ desto besser einzurichten / darumb nicht solche Drücknung des Bads so grossen Schaden bringt.

Aber hierinn solle man mehr auff calorem agentem Balnei sehen/ dann ad siccitatem, da die Wärme wol thut den Nerven / und erweicht in gesagte Feuchten zwischen den Geleichen und Geäder vermodert/ alsdann sonsten an ihm selbsten des Saltzes und Laugen Natur in sich vermage / so thut es auch hier/ es wäre dann der Schaden sonsten sehr alt/ uñ dürre Werck/ da kan solche Siccitatem nichts erfeuchten / wie dann in Methodo medendi Galenus meldet. Hier laß ich nun beruhen andere fernere Heylung / dann das zuletzte sich findet / den Frigidis & Maleficiatis wohl bekomet/ auch frucht- und kindbare Person gibt; Nam sal facit salaces, & sal sacer inter sacra, und bey den Poeten: Est Venus orta salo, vel mari, wann etliche sich erkälten in Sauer-Bruñen / hier haben sie Hoffnung Ubriges zu erzehlen von dieser Saltz-Brunnen Krafft / geb ich nun Gelährten/ dann diß allein gut genug was ich gesehen. Wil man nun sagen/ daß auch Saltz hier zu sieden wäre / bin ich nicht darwider/ wann allein Holtzung gnug allda wäre. Deßgleichen diß Bruñen-Wasser den Ferbern/ die Saltz und Alaun brauchen/ wol zu wünschen/ wie auch den Weiß-Gerbern zu ihrem Handwerck gar dienlich / und hat man hiervon deren gesehen / so im Bad zu Bern/ zum sanfft sitzen Spreuer-säcklein gebraucht / oder von dünnen Hobel-Spänen / wie solche Säcklein/ und was darinnen/ kurtzer Tagen schwartz worden / und übelriechend / von gelben Säcklein / dero Farb-Kräutern das Wasser auch sich angiebet; Also es auch zu Dinten und andern Farben artig / und seltzam vorlaufft / wie diß Wasser zwey widerwärtige Ding vermöge/ als schwartz machen/ den Schreinern das Holtz zum einlegen / und andern Färbern aber dargegen auff den Wiesen bleichen und weiß waschen/ darvon Gelährte wissen mögen.

Noch

Noch eines ist nicht zu verschweigen / daß vom Sieden in Bad-Kesseln gibt es einen Stein/den man stossen kan zu Pulver / in offene Schäden Menschen und Viehe heylsam / und zu Pflastern besser dann Lithargirium oder Cerussa, da diese letzte offt zu sehr kühlet / und von vielen kühlen Zeiten den kalten Brandt bringet/wie diß Stein-Pulver mit Terpentin und Butter/schäbigen Thieren eine gute Salben gibt/ darumb diß Wasser nicht zu dämpffen.

Das 6. Capitel.

Von Ordnung im Baden und andern.

DJeser Saltz-Brunn wil wohl gesotten seyn / darumb es ein Stund zwo oder nicht viel weniger darzu bedarff / und ist destobesser / wann es im Eingiessen in die Bad-Zuber / gleich trüb weiß ist / wie Alaun / und nachdem es zu starck wäre / allein gebrauchet / so thut man ersten kalt Brunnen-Wasser darunter / welche süsse Wasser zum trincken offt auch Mineren halten/als in der Höhe zu Wimpffen die Brunnen alle / wann man darmit kochet / einen weissen anhangenden Sandt im Hafen lassen/ weil die Stadt auff einen gantz währenden Kalck-Stein gebauet / oder / ob es sonsten im Brunnen Alaun-Vermischung hätte/ das nach dem Kochen erst / und nicht im Trincken gespüret / zwar den Lungen-Gebresten nicht fast dienlich. So halten etliche besser seyn / in einem Kübel zuvor mit kalt und warm laulicht Wasser / denen / so in Wannen sitzen / ihr erkalt Wasser auff diese Weiß zu erwärmen / dann jähling zu erhitzen / wie es dann vor gemeinem warmen Wasser wohl härter brennet / auch mehr erkaltet ; Welche nun zum Baden sich ergeben / solche sollen den Leib zuvor purgiren lassen / ob sie dem Bad sind nahe oder ferne gesessen /

daheimb oder dieser Wahlstadt solches verrichten/ damit die Weg und Gänge geöffnet werden zur Würckung im Baden / da sonsten die Natur erschröckt/ ob solchen Hauffen Versamblung und Unraths im Leibe/ und nicht wil angreiffen/ was ihr zuviel und zu schwer ist/ oder mit Schaden alles verwirret/ welches grobe nicht verstehen wollen / wie unreine Thier hinein fallen/ darnach im Baden keine Ordnung annehmen / und deren wohl hundert hinweg ziehen / so keinem Ding außwarten / keiner Gelährten Rath bedörffen/ und mit der Haut bezahlen / auch vermeynen / daß solches des Bad=Wassers Schuld seye. Wo sind aber irgend andere Bäder/ da nicht Leut inne sterben? Ursach ihres selbsten mehrer Theil zu Unzeiten kommen / wann wenig Krafft übrig/ oder die innerliche Haupt=Glieder verletzt/ und seltzam ohne Rath darinnen leben / übel angefangen/ übel geendet.

Darumb ernstlich Auffsehens zu haben/ daß nicht Gaben GOttes einen bösen Nahmen bekommen / auch gelährte Aertzte darbey seyn könten / dann auch GOtt Rechenschafft haben wil/ wie alle seine Werck und Ordnung gehalten/ weil es nicht vor Kurtzweil/ sondern umbs Lebens=Fristung zu thun / und seine Wunder zu spüren / deren man umb gemeine wegen nicht achtet / Sacra tamen ut sacra tractanda, wie auch die Menge der Krancken darfür hielten / daß die Bewegung des Wassers von einem Engel käme. Joh. 5. cap. in probatica piscina, darumb ein Probe des Leibs und Lebens bey Wunder=Wassern vonnöthen/ und gedachte Krancken auff den Engel in so lange warten / nicht ein wild Leben / ob es wohl wild Wasser/ geführt haben.

Wañ dañ nun unser Leib und Leben viel Säuberens darff/ hat GOtt den Artzt erschaffen/ der solches verrich=

verrichte durch seine Mittel/ denen man folgen soll/ und wann mit Rath geschehen an Aderlassen/ an Zubereitung der Weg dem Bad/ so wil nicht jähling die Krafft auff einmahl außgemergelt seyn/ sondern sittsam gangen/ mit halben oder gantzen Stunden Anfangs tägliches Badens/ auff das höchste sechs oder sieben Stund/ darnach gemachsam mit Stunden abbrechen/ wieviel aber Stund jede Person Badens Würckung erleyden könne/ wird ein Medicus erachten können/ ob hundert mehr oder weniger vonnöthen/ und meiner Meynung/ wil ich niemand so gar nöthigen zu gewisser Anzahl/ hundert und etliche Stunden/ sondern so viel jedes Krafft erleyden mag/ auch lässet es sich in allem nicht vorschreiben/ wie dañ einer sonderer Schäden halben in 5. wochen gebadet/ der viel über gemeine Anzahl der Stunden gehen müssen: Auch so kommen offt seltzame Zustände/ Rothlauff/ Fieber mancherley/ darunter putridæ continuæ, mit Flecken als Flöhe gebissen am sorglichsten/ Bauch-Wehe/ und viel andere Abkraft/ und Verschlagung des Essens/ solcher Aenderung willen/ gegenwärtiges Medici eine Nothdurfft.

Wo dann keine Kräffte/ was wil man baden/ und wo interna viscera nicht gesund/ ist eine geringe Auffhaltung/ wie auch de morbis connatis, von angebornen oder ererbten Schwachheiten Hippoc. meldet/ und mit sonder Achtnehmung/ dann in gemein gehandelt werden muß. Darumb auch Ordnung im Essen und Trincken nach mancherley Zuständen/ offt auch besonders als jedes Gewohnheit/ Zeit und Natur/ nicht also vorzuschreiben/ dann welches gemeine Badens-Ordnung fast allen Baden/ zu rechter Stunde essen und trincken auffhören; Nach dem in- und außsitzen/ nichts grobes/ überwürtztes/ gesaltzenes/ und dergleichen essen/ star-

cken Wein meyden / alles ferners Inhalts gegenwärtigem Medico zu ordnen befohlen / ohne daß alle Baden-Büchlein getruckter solcher Essens-Ordnung voll sind / darzu die Gast-Geber in langer Ubung etwas wissen / den Bad-Leuten in Tractirung zu erbieten / so viel jedes Orts Vorrath leyden mag / und Krancke auch mit ein wenig sich begnügen lassen / solches wohl zu erlernen bey andern / allein die Warnung jeden zu mercken / täglich offen Leib haben / oder nicht baden / dann mit Hülffe / als auch von gemeinen Baden lehret Hipp. de ratione victus in morbis acutis. Welche Reden gleichwol zu solchen natürlichen Wassern oder von den Wildbaden mögen verstanden werden / dann er von Kranckheiten meldet / die nicht allezeit von gemeinen Baden / sondern dieses gleichen zu vertreiben / als sind Peripnevmoniæ, lateris dolores & dorsi, & sputationes, lassitudines articulorũ, capitis gravitates, &c. Im Anfang sagt er: Balneum ad aliquòs assiduè, ad aliquos non item, und meldet den Apparatum, Præparationes, qui non lavandi; Quoties die lavandi. Darumb dasselbig dahero auch zu mercken. Und was solle man viel vorschreiben mit Diæta, und von Essens- und Trinckens-Ordnung / weil in keinem solche gehalten werden / dargegen noch anzuzeigen / wie dieses Bad auch gibt einen Außschlage / gleichwohl nicht nothwendig an allen Personen. Und diß geschicht schier am letzten / und nicht gar hefftig / welches zwar etliche vor ein Vitium Balnei halten / so doch süsse Wasser / auch ersten Krätze herauß locken / und im Carls-Bad je grösser außschlage / je kühler man badet. Solcher Haut Zergäntzung und Masserung solle man abwarten / und nicht darvon lauffen ungeheylet. Wann die Na-

tur

tur und Bad zum kräfftigsten würcken / weil das Bad wieder zuheylet / was es zergäntzet hat / an einem in drey Tagen / an einem andern in sechs Tagen / nach dem er eine heylsame Haut hat / oder wenig Materi vorhanden im Geblüte/ und geschicht wann die Haut also erweicht / daß offt ein Außschlag über den andern herauß eylet / darinn man gut Achtung auff sich selbsten haben muß / und wo es einmahl oder zwey geheylet/ die Regul halte/ daß man desto offter einsitze und auffsteige / und der Zeit nicht so lang / als vormahlen im Wasser bleibe. Dann durch den ersten Außschlag man nicht auff gewisse Stund baden kan / sondern stättig deß Badens und Wassers begierig. Wann nun durch viel Auß- und Einsitzen Mittlerzeit das Sieden im Geblüt gemachsamb erkühlet / lässet nach der Außschlag.

Es ist nicht ohne Ursach / daß bey den Uralten nach den warmen Baden in kalte Wasser man gangen / oder mit dem gekühlten Wasser hat sich abgiessen lassen / aber diß nicht hiehero / und an einem andern Orth / darvon die Zeit mir geben wird zu handelen bey dem Embser-Bad / geliebt es GOtt/ also mit vielem Außschlage die Natur / nach vielem Baden / nicht zu übertreiben / omnia mediocria, und nimbt die Natur offt andere Weg außzutreiben / was übrig Unraths am Baden / als Durchbruch des Leibs / anders Theils man etlichen darzu helffen muß / das gut ist im Letzte des Abziehens / Violen und Rosen-Zucker zusammen auff zwey Loth essen / den ertrückneten Leib ein wenig zu öffnen / daß man hernacher ein viertel Jahr ohngefährlich der Nachwürckung zusehen kan / neben guter Ordnung Essens/ja / alle Tag sich wol halten am besten wäre. Wañ dargegen der sichtbarliche

Auß-

Außschlag verhalten worden / weiß ich aus Erfahrung/darauf erfolget/wie ein Außsatz und Quartan-Fieber / auch letztlich sterben / also mit allen Baden kein Schimpffwerck.

Eines zu gutem Ende ich noch erinnern solle / daß nicht Ungelährte im Rath haben / von vieler Umbständ wegen der Patienten Natur und sonderer Art der Schwachheiten / auch / ob etwan Fieber oder Durchläuffe zufallen / da nicht zu baden / sie bedacht seyn/vor oder hernacher andere Brunnen trincken zu lassen/dann im Baden selbsten einen außzuwarten/oder ja nicht im Insitzen zweyerley / würden nun Fieber Badens-Zeit ankommen / oder auch Rothlauff/ oder Anzeigung der Gelbsucht und dergleichen. Dann so hat man bey diesem Saltz-Brunnen den grossen Vortheil / daß im Außsetzen/ vor oder hernacher man findet zu trincken / und leichter anhero zu kommen / dås genante Donah-Bad / eine kalte Quellen / so nahend bey Calb gelegen / oder ein berühmbtes Wasser zu Menard/gegen Schwäbischen-Hall/oder Stuttgarten / solche beyde zu angezeigten Zufällen am allerbesten inrathig und wohlgelobt / und im Fall auch noch näher man eine Lust haben wolt dieser Gegend / weil kühlen Tranck man wünschet / der doch nütze / so hat man zu Eberbach in Churfürstl. Pfaltz / auff vierhundert Schritt, darvon / einen neu-vermerckten springenden Brunnen / Bachstainach genandt / gegen Auffgang / welcher Silber und Gold führet / als die gefundene und probierte Körnlein außweisen / allein zu tieff liegen.

Diß Trinck-wasser gibt empfindlich/so es gedruncken / dem Magen eine solche Wärme / als ob man Wein hätte getruncken / gleichwohl am Geschmack nicht gar darnach/und kan nicht allein dem Magen/ sondern auch den Hertzen dienlich seyn / in Beden-

cken seiner Mineren und Inhalt/ darumb ich ihme Cardiacum fontem, vor den Sauer-Brunnen nennen wil/ weil mir einmahl einer beantwortet / daß Sauer-Brunnen wol einen guten Magen bringen/ aber machen ein kaltes Hertz/ wie ich in Erfahrung glauben müssen/ und am Offenauer-Brunnen wiederumb Besserung gefunden.

Andere Nütze dieses Bachstainach zu Eberbach sollen ferner täglich eröffnet werden / weil er in der Nähe in drey oder vier Stunden abzuholen/ angenehm mit vielem zu Tisch/ oder vor und nach dem Bad zu gebrauchen / darvon ferner ich zur andern Zeit/ allein hierzu ich setzen bey Zeiten solle/ daß man nicht zu sehr allezeit und überauß loben kan alle Wasser/ dieweil sie Silber und Gold führen / dann bey Gold und Silber offt giftige Mineren sich untermischen. Dann also findet man geschrieben: Aquæ, quæ infectæ venis auri, argenti, plumbi, stibii, nervos duros efficere, contrahere, tendere, similiter artus pituita replere & inflare solent, aliquæ ex his gutturosos, ut in Lillera Valle, & in Curia Rhetiæ, & in Italia Equiculis, attamen aurum, argentumvè, purum lambentes cor reficere quidam putarunt. Darumb ein Ding zu allem nicht rathsam/ habe den Lahmen noch nicht viel genützet / oder die geschwollen: Denen er bedencklich weil nicht alles/ Gold was gleisset: Aber Gallen außzuführen und Hitzigen möcht er besser erspriessen / nutzet aber Gifft außzutreiben vom Quecksilber / darmit Gold-Schmied umbgehen / auch wieder diese Schmierung und Salben / darinn Queck-Silber vermengt ist / daß es solch Gicht außtreibt.

Also sind unsere Vor-Alten in tenuiore victus ratione plus ad balnea attenti, und ihrem Leib mit Baden

Baden mehr Guts gethan / da man noch spariger gelebt; Ut lavit sumpsitque cibum dat membra sopori: Schreibt man von den Alten / wiewohl viel Essens und Badens sich nicht wohl noch heutiges Tages zusammen schicken wil. So viel habe ich der Zeit nach dem Saltz-Brunnen zu Offenau dienen wollen / umb guter täglicher Erfahrung seiner guten Würckung. Und ob ich dargegen hören müste im Vorwerffen Mißgönniger / wie ich droben gesetzt / diß Wasser grieffe an eyserne Nägel / deßhalben es den Stygiis Undis gefreundet / so / wie ein Scheid-Wasser / nicht wohl in Metallen zu behalten / so ist doch weit ein anders mit dieser Mixtion, und Inhalt anderer Succorum terræ Halmihagæ, und lässet sich dieser behalten in Geschirren / und nicht allen Metallen zuwider / als jene / darzu ihn böse offene Schäden / was kommen zu vielen solchen Pflastern gewaltig scharffe Ding / so nothdürfftig der Heylung / darumb es weit nicht dieselbe Meynung / weil er auch ohne Schaden auff gewisse Manier / wie pag 68. meldet / getruncken wird / und geliebt vom Viehe / sonderlich von Pferdten / die feist und Spiegel-glatt darvon werden in gutem Futter / wann auch von Gästen müde Pferdt ankommen / und von Mattigkeit keines andern Wassers trincken begehren / im Vorbehalten dargegen des Saltz-Wassers wohl zween Kübel außtrincken ohne Schaden / wie dann hier vom gesotten Stein-Pulver gemacht / und mit gutem frischen Graß eingeben / oder vorgelegt den Pferdten / sie darvon purgirt werden / nichts mit Scheid-Wasser zu vergleichen sich findet / sondern mehr Nutz dann Schaden / daß wie Saltz nicht gnug zu loben / dieses deßgleichen Wasser mehr hinter sich / dann es darvor anzusehen.

Beden-

Bedencke darneben ein jeder Patient sein Temperament und Complexion, nach der Jahr-Zeit / ob ihme rahtsahmer im Frühling / oder wie man bey diesem Bade vermeynet / kräfftiger in Hunds-Tagen zu baden / wann alle andere Neben-Wasser vertrucknen / ob es wohl den Dürren / Magern zuwider / und denen / so von Gallen im Magen Beschwernüß / köndte man den Eberbacher Bachstai-nach zu trincken / oder von S. Menardt oder Denig / daß man desto fertiger forthfahren möchte / auch nach solcher Complexion lang oder kurtz wisse zu Zibern zu sitzen / damit er nicht von Kräfften / sondern ein gesunde Endschafft erreichen möge / bey Rahtgelährter Aertzte / die wissen / an corpora sana, an ægra, an neutra, cholerica, pituitosa, und wann ungleiche Jahrs-Witterung / ungleiche Würckung / als viel Regen / viel Flüß und Catarrhos suffocantes, vor deme zeitlich sorge / so viel gnug von den Asclepiadis Bad-Künsten / der ein Ruhm bekommen / wo Krancke Abscheuung zur Artzney und langen Innehmen / sittsam also lind umbgangen mit baden / daß sie der Artzeney schier nicht wahr genommen oder empfunden / und gleichwohl unter der Artzney Gehorsam behalten / hab meinen Lands-Verwandten und männiglich zu Gutem diß gethan / familiari stylo, Gelährten nicht vorgreiffen / ob schon denckel mein Schreiben geachtet / befinde ich Mercurii & Saturni conjunctionem in cancro, in tertia domo ungesprengisch reden unnd schreiben / profundis quidem cogitationibus, weil diese Sachen ohne das denckel seynd / und mancher nicht außzuachten / ob er denckel / wie andere schwere Authores, bißweilen Mißgunst / zu Zeiten es auch ein grober Unverstand / nicht verstehen wollen / ob man mit Fingern darauff deutet;

darumb

darumb ich GOtt bitte / Er wolle diesen und allen denen seinen Segen geben/ neben seinem Wort/ und diese Bad nicht in einem bösen Nahmen oder Abfall lassen gerathen/ wie etliche Wild-Baden geschehen / so hoch gelobet/ als man GOTTes darzu wenig bedörffe/ dann es hier fast schier wie mit den Bergwercken zugehen kan: Hæc ita juvandi amore, in dolore, GOtt alles zu Ehren/ und dem Nechsten/ ꝛc.

GEORGIUS MARIUS,
genandt Mayer von Würtzburg / Doctor Medicus zu Heydelberg.

Auff gnädigen Befehl
Deß
Hochwürdigen / Wohlgebohrnen Herrns /
Herrn Augustin Oßwaldt von Liechtenstein/
Der Römisch-Käys. Majest. Obristen / Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln / wie auch Ihr. Ertz-Hertzogl. Durchläucht. Herrn Leopold Wilhelms zu Oesterreich/ Raht/ Cämmerern/ Stadthalters zu Mergentheim/ Land-Commentheurs der Balley Westphalen/ Commentheurs zu Möhlheim und Münsters / Teutsch-Ordens Rittern/ ꝛc.

Meines gnädigen Herrns / ꝛc.

HAbe ich Endsbemeldter das Bad zu Offenau in GOttes Nahmen in die Prob genommen / als folgend

folgend befunden: Anno 1660. den 23. Augusti/ habe ich aus bemeldtem Bad-Brunnen acht Maß Wasser abgezogen/ da dann bey Abziehung des Wassers einen ziemlichen starcken Schwefel/ Dampff und Geruch von sich geben/ nach Verfliessung sechs Tagen ist es auff die Truckene kommen / und ein roth/grau/scharf Saltz zurück gelassen/welches nach der ersten Calcination, Dissolution und Filtration, eine schwartze graue terram insipidam hinterlassen / und das übrige zu einem schönen weissen Saltz reducirt worden /. das daran destillirte Wasser ist weiß/ schön/klar/ und eines schweflichen Geruchs/wie dann diese Proben samptlich von Hn. D. Jägern mit auf Mergentheim seyn geführt worden / beträgt also ein libra Medicinalis. oder ein Pfund Artzeney-Gewicht/ 1. Drachmam oder 1. Quintl. klares Saltzes Wann auch in so kurtzer Zeit ein mehrer Quantität des Saltzes hätte können educirt werden / würden vielleicht mehrere Mineralia zu erkennen gewesen seyn / dann nicht zu zweifflen / daß dieses Saltz wegen seiner Schärffe einem Sali Armoniaco möchte gleich gebracht werden.

So auch von Ihro Hochw. und Gn. gnädiger Befehl hinterlassen wird / soll demselben eyferigst nachgesetzt werden / dieses Bads Effect belangend / ist derselb nicht allein vor fast hundert Jahren bekant gewesen / sondern auch anietzo nach lobwürdigster Renovation von gedachter Ihr Hochwürd. Gn. selbsten / und Hoch-Vornehmen Cavalliern und Herrn / wie auch andern geistlichen und weltlichen Personen / vor über allemassen gut und approbat befunden worden / werden auch täglich durch embsigen Fleiß der Medicorum mehrere und höhere effecta erfunden werden. Welches Euer Hochw. Gn.

ich unterthänig öffnen sollen und wollen / von Gott dem HERRN treulich wünschend / daß Er Euer Hochw. Gn bey langem Leben / guter Gesundheit und Leibs-Disposition erhalten / und zu Dero hochwichtigen Geschäfften glückliche Expedition verleyhen wolle / mit angehenckter unterthäniger Bitte Euer Hochw. und Gn. wollen meine wenige Person Deroselben in allen Gnaden befohlen seyn lassen / so auch / als unzweifflend / sondern fest hoffend / ermeldtes Bad in höhere Æstim und Auffnehmen gelangen solte und würde / gnädig befehlen / daß meine Officin und Apotheck vor andern darinnen gebraucht werden möchte; Solches umb E. Hochw. und Gn. zu bedienen / werde ich die Zeit meines Lebens verbleiben / und bin

E. Hochw. und Gn.

unterthäniger Diener

Wimpffen / den 7. Sept.
Anno 1660.

Valentin Barth /
Apoth. in Wimpffen.

D. WEI-

D. WEIGELII

Beschreibung Deß Embsischen Bades.

Das I. Capitel
Von dem Bad.

EMbß / das sehr nutzbahre und berühmte warme Bad / ist uff der Seyten des Wester-Walds / zwischen den Städtlein Nassau und Lanstein (von jederm ohngefähr ein Meil Wegs) hart uff dem Wasser oder Fluß / die Lahn genant / gelegen: also / daß man auch vom Rhein / benantes Wasser hinauff / biß an das Bad schiffen und gelangen kan; Es ligt auch ohngefähr 1. Meil Wegs / oder 3. Stunden Gangs von der Stadt Koblentz / und drey Stunden von Montabaur / einer Stadt uff dem Wester-Wald. Sonsten ists mit Wäldern / hohen Bergen / Stein-Klippen und Felsen / (darunter Wiesen und Weinberge sind) umbwallet und umbgeben / des Sommers zwar / weil es allenthalben darumb grün ist / lustig und anmuthig genug / Winters-Zeit aber / wegen Einsamkeit / Mangel an Gesellschafft / und Räuhe des Orts / nicht zum lustigsten / gegen über sind / wie obgedacht / feine lustige Matten oder Wiesen / auff des Bades Seiten aber Weingart-Berge. Solches Bad ste-

het zum Theil denen Durchläuchtig, und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Landgrafen zu Hessen/ 2c. Andern Theils aber denen Durchl. Fürsten und Herrn zu Nassau Catzenelnbogen zu: Aus welcher Herrschafften beyderseits hochlöblichem Anordnen/ 2. Vögte oder Pfleger/einer im Hessischen/der ander im Nassauischen/gesetzt und bestellet sind/ welche den zukommenden Bad-Gästen alle mögliche und nothdürfftige Freundschafft/Dienst und Handreichung mit Bett-Werck/ Leinen-Zeug/ Küchen-Geschirr/ und andern Bedürfftigkeiten thun und leisten.

Das II. Capitel.

Von Beschaffenheit der Häuser/Bäder und Brunnen darinn und darumb/ vornehmlich von dem Hessischen.

DJe Gelegen- oder Beschaffenheit der Häuser und Bäder darinn/wie auch deren Brunnen/so wohl in den Höfen/ aussen herumb/als auch im Hessischen Bade selbsten (dessen nachgehend absonderlich soll gedacht werden) betreffend/ist/wie folgt. Erstlich/das Hessische anlangend/ ligt das Wasser oder die Lahn hinunter gegen Coblentz / ist schier in eine dreyeckichte Form gebauet; hält in sich zwey schöne ziemlich grosse Bäder/so noch gebraucht werden/sind oben zugewölbet/jedoch mit Lufft-Löchern und Fenstern/ daß der Dampff außgehen könne / gnugsam versehen: Es wallet oder springet das warme Wasser in diesen Bädern/wie auch in denen Nassauischen/ aneinander und unauffhörlich/ wie man es erleyden kan/ nicht zu heiß oder zu kalt/ unter den Badenden/ aus der Erden herfür / lustig anzusehen / also / daß man unnachlässiglich frisch und sauber Wasser hat/ welches dann/ wann die Bäder zu voll sind/oben abläufft:

läufft: sonsten aber werden solche Bäder alle Abend, wie ein Fisch-Weyher abgezogen oder gelassen/ mit Besemen gekehret und gesäubert/ daß gantz kein Unsauberkeit/ oder alt Wasser/ darinn man zuvor gebadet hätte/ darinnen bleiben kan; Dargegen hat man alsdann alle Morgen das frische Bad-Wasser in solcher Menge wiederumb in denen Bädern/ so die Nacht über herfür gequollen ist/ daß jedweder nach seinem Lust und Nothdurfft in frischem Wasser baden/ und seiner Cur nach Wunsch genugsamb abwarten kan. Es ist aber auch unter diesen Bädern wegen der Wärmbde des Wassers ein Unterschied/ dañ das Wasser in der untersten Camera oder Bad ist umb ein gutes wärmer/ als in dem obersten/ vielleicht aus denen Ursachen/ daß das unterste Wasser reiner/ und ohne Vermischung und Zufliessung kalten wilden Wassers/ durch seine Mineras gehet und herfür quillet. Das öberste aber ist viel ringer warm/ als das unterste/ ohne Zweiffel/ weil ander kalt/ aus dem Gebürge zufliessend wasser dem vermischt wird/ oder/ daß solches höher und vielmehr am Tag und Lufft fleust/ und also eher verraucht oder erkaltet/ als es recht herauß ins Bad oder Gemach kompt/ oder aber/ daß es durch geringere Mineren geführt/ und dañenhero desto weniger erhitzt wird: deßwegen solches auch anfänglich/ weil es gar gelind/ viel Patienten (sonderlich aber sollens junge/ vollblütige/ matte/ schwache und hitzige Leute thun) einen Tag oder 8. gebrauchen/ damit die Natur allgemach des Bades gewohne/ und durch jählinge Enderung keinen Schaden nehme/ und in hitzigen/ vollblütigen/ sanguinischen uñ Cholerischen Constitutionen, die Hitz nicht gemehret/ oder in gar schwachen und matten die natürliche Wärmbde nicht gar erstickt/ und noch mehr geschwächt werde; folgends aber ist die Cur

in dem wärmern Bad zu enden / es were dann / daß man am Ende der Cur auch einen Tag oder etlich hierinn baden wolte / damit allgemach so wohl an der Hitz / als auch am Baden abgestiegen werde / stehet jedoch zu jedweders Belieben und Wohlgefallen: In dieses Bades obern Ecken einer stehet uñ quillet ein Milchwarmes Brüñlein herfür / nicht allerdings unebenes Geschmacks / von Gott dem Allmächtigen und der Natur mit vielen Kräfften begabet / weil aber desselbigen absonderlich wird gedacht werden / wollen wir ihn allhie bleiben lassen / uñ in Beschreibung deren Häuser und Bäder fortsetzen. Gegen diesem obern kühlen Bad über stehet noch ein ander Bad / welches doch wegen vielen zufliessenden kalten Wassers Vermischung in Abgang komen / also / daß es (wegen des gedachten unabscheidentlichen kalten Wassers) in Abgang gerathen / und nicht mehr gebraucht wird / unter dessen quillet doch und wallet / gleich in den andern unauffhörlich starck und viel Wasser / darinn aus der Erden / doch / wegen berührter Ursachen ohne Nutzen. Deßgleichen ist in dem neuen Bau / gegen der Lahn zu / ein neues / von Quadersteinen schön auffgerichtes Bad / weil aber zu oder in dasselbe das Wasser durch Canäl mit Pumpenwerck getrieben werden müssen / dardurch auch jederzeit den mehrern Theil Wärmbde und Kräffte / wegen Weite des Wegs / den das Wasser lauffen müssen / verlohren / so ists in keinem Gebrauch mehr / dañ es gegen oder über dem Nassauischen Bad biß schier zu unterst in das Landgräfische durch Röhren geleidet worden: Es sind aber der Röhren oder Canäl / ausserhalb der Hahnen oder Krahnen / in dem Bad keine vestigia oder Warzeichen mehr zusehen.

Das III. Capitel.

Von dem Nassauischen Hause/Bad und Brunnen.

DAs Nassauische Bad ligt das Wasser oder die Lahn auffwarts gegen Nassau zu / und sind in diesem Hause auch/wie im Hessischen/ zwey Bäder / eins gantz bedeckt und oben zugewölbt / das ander aber gantz offen uñ unter dem freyen Him̃el. In diesen Bädern ist das Wasser hitziger oder wärmer / als in dem Hessischen/jedoch eins auch mehr als das ander/ wie in dem Hessischen: die Bäder sind allerseits viereckicht/uñ mit Stiegen oder Träplingen aufgemauret / damit man nicht müsse jählingen mit gantzem Leib/ sondern allgemach erst mit den Beinen / und folgends je länger je tieffer hinein sitzen könne oder möge. Eins unter diesen Bädern kan auch wie ein Weyher abgelassen werden/das ander aber wird zeitlich außgeschöpfet/ uñ doch reiniglich gnug gehalten: über diesem Bad auff dem Thurn genant / stehet ein küpfferner Kessel/ menschlicher Läng/ und ohngefähr anderthalb Ellen hoch/ mit einem Deckel/in demselbigen wird das Bad-Wasser durch eine Pumpe hinauff gezogen / und fleust dann durch ein besondere Röhr durch die Mauer wiederumb hinauß / es kan ein Mensch in selbigem gar wol/wie auch in dem Bad selber baden/und seiner Cur nach wolgefallen abwarten/darzu er dann / wie man sagt / von einem Churfürsten des Reichs ist hinzumachen befohlen worden. Oben gegen diesem Bad quillet uñ brudlet das warme Wasser schier in der Mitten der Lahn durch das kalte fliessende Wasser stärcker als in einigem Bad herfür / darvon dann wol könten mehr Bäder zugerichtet und erbauet werden / wann an demselbigen Orth die Lahn nicht zu tieff und Wasserreich wäre:

In dieses Hauses inwendige Hoff stehet ein Brunnen/welcher etwas Schweffel/ wenig Victrill/Salpeter und Alaun in sich hält / wird von dem Einwohnern des Bades / vornehmlich aber des Dorffs Embs / zum täglichen Gebrauch oder Trunck viel geholet/und getruncken: deßgleichen sind noch zween andere Brunnen vor desselbigen Bades Obern-Pforten/ gegen Dausenau oder Nassau zu/sind aber schlechter und in wenigerm Brauch / als der vorbesagte; Noch vor bemeltem Thor/die Bach hinauff/ in einem Wiesen-Grunde stehet ein recht guter / kühler aber süsser Brunnen / welcher ohne sonderbahren grossen Kosten / in beyde Bad-Häuser könte geleytet werden/bey gedachten Brunnen kommen offt die Bad-Gäste zusammen/ damit sie bey der Mahlzeit einen Trunck (welcher sonsten an diesem Ort wegen Wärmbde der Bäder und Erdreichs gar schwerlich zubekommen) haben mögen. Uber alle diese ist noch ein anderer Brunnen / die Lahn hinunter / ein halbe oder drey Viertel Meil von dem Bad / hart an dem Wasser/in einem harten Stein-felsen/ist eine Art von einem Sauer-Brunnen / aber die wenigste Zeit des Jahrs gut oder zu gebrauchen/ dann er offt und vielmahl des Jahrs über von der Lahn überschwemmet und verderbet wird / führet des Bades Mineren in geringer Menge/ doch den Vitriol vor den andern etwas stärcker/ ist zwar/wie gesagt/ein Sauer-brunnen/aber zu keiner Cur (weil er gar schlecht ist) zu gebrauchen / deßwegen er auch von den auff- und abschiffenden am meisten gebraucht wird. Dieses Sauer-brunnens gedencket Tabernæmontanus cap. 30. fol. 307. da er ihme das Crystallin-Saltz und grauen Berg-Schwefel zueignet / welches sich doch schwerlich findet: So ist er auch bey den Bad-Gästen gar in keinem Gebrauch/ wie er meldet / sondern

an dessen statt wird der Braubacher oder Denckholder Sauer-Brunnen / oder aber das warme Bad-Brünnlein geholet / und der Sauer-Brunnen nicht im Bade / sondern nur allein über Tisch getruncken.

Das IV. Capitul.

Von dem Armen-Bad.

ZU obbemeldten zweyen Bad-Häusern kompt noch das dritte / welches vor der andern Pforten das Wasser hinab liegt / hat nur ein / aber gar groß Bad / ist gantz unter dem Gebäu / hat doch gnugsahme Fenster / so das Liecht oder Tag hinein geben / gegen der Lahn zu: Dieses Hauß und Bad ist nur vor arme Leute / so dahin mangelhafft kommen / gebauet / das Wasser quillet so warm / als mans erleyden kan / unter den Badenden aus dem Bodem herauß / und ist sonderlich dieses wunderbahr / und wohl in acht zu nehmen / daß das Wasser in allen diesen Bädern eben recht warm / wie es zu erleyden / niemand zu heiß oder zu kalt / aus der Erden springet und quillet / daß auch so wohl junge Kinder (wie mehr gemeldt) als alte bestandene starcke Leute solches wohl erdulden können.

Das V. Capitel.

Von des Bades Mineren.

WAs die Mineras, so dieses Wasser mit sich führet / oder durch welche es gehet / betrifft / erzehlet deren Herr Johann Guinthetus von Andernach in seinem Büchlein von warmen Bädern am 4. Capitel vier / als nehmlich Schwefel / Salpeter / Vitriol und Alaun / darzu dann auch / meines Erachtens / etwas Eysen kompt / so im probiren sich findet. Daß aber Schwefel darunter seye / ist darauß abzunehmen; Erstlich / nach gemeiner Prob / daß

ein jeder / so nur etwas scharffen Geruchs ist / in dem eingehen oder sitzen im Bad den Schwefel schmeckt oder räucht. Fürs ander ist solches an der Farb zu haben / dann alle Hemder / Bad-mäntel und alles Leinwand / so ins Bad komt / gelb und schweflecht gefärbt wird / so schlägt sich auch solche Farb und schwefelichter Letten an den Mauren und Canäln des Bads häuffig an Zu dem spüren wir es aus den Effect- und Würckungen / in deme solches Bad den Keichenden / Engbrüstigen / kurtz Athmächten / und denen / die mit kalten zähen Flüssen / Schleim und Koder umb die Brust und Lungen behafftet sind / ersprießlich ist und trefflich hilfft / welches alles Dioscorides l. 5. c. 78. dem Schwefel vornemlich und sonderlich zuschreibt; letztlich kan auch der Schwefel / wañ man das Badwasser distillirn oder evaporirn / etc. läst / mercklich gespührt werden. Daß aber diß Bad auch Salpeter mit sich führe / ist erstlich aus dem Geschmack / welcher lind gesaltzen / und darbey etwas zusammen ziehend mit starcker abstersion und Reinigung ist abzunehmen. So wird vor das ander der Salpeter selbsten / so wol inwendig als außwendig an den Mauren (nicht weniger als bey Apono in Italia bey Padua gesehen wird) in substantia weiß anhangend / zum öfftern gefunden. Drittens / wird er auch aus den Würckungen und Kräfften erkennet / in deme / daß er die am Podagra / Zipperlein / Hüftwehe und anderm Gliederwehe oder Gliedsuchten viel leyden / sonderlich hilfft / und dero Schmertzen lindert / deren ich dann etliche gekennet habe / welche / wann sie des Jahrs eine Cur ausgehalten / sind sie hernach ein gantzes Jahr oder länger gesund und frey blieben / welches alles viel und der mehrer Theil berühmter Medicorum dem Salpeter zueygnen / wie es dañ auch an ihm selbsten ist / uñ die tägliche Erfahrung anders nicht gibt. Den Vitriol merckt

man

man aus der Säure und Schärffe/so wol des Badwassers als auch der Bruñen/so in und um̃ das Bad gelegen sind/ benebenst hat man auch aus der Prob / so in solchen durch distilliren und ander kochen geschicht. Nicht weniger wird auch der Allaun durch sein herbe zusammenziehende Krafft am Geschmack erkant/und dann/ daß er nach Zertheilung und Aufflösung aller zäher/ bösen/ kalten Feuchtigkeiten und Flüssen alle Glieder und Geäder wiederumb stärcket/ kräfftiget und befestiget/2c. So wird auch von sich selbsten das Eisen aus seiner Röth/Rost/ Geschmack und Würckungen erkant/welches alles weitläufftiger außzuführen und zu deduciren, obs schon ohne sonderbahre grosse Mühe wol und der Genüge nach geschehen könte/ so halte ichs doch nicht nöthig/wollen derohalben erzehlter Mineren Kräfften / Tugenden und Würckungen absonderlich kürtzlich besehen.

Das VI. Capitel.

Von Krafft und Würckung der Mineren/ und erstlich vom Schwefel.

DEn Schwefel erstlich belangend/ist wärmender/ außziehender/zertheilender/außtrucknender Natur oder Facultäten/und ist an sich selbsten ein Fettigkeit der Erden/wie an dem zerlassenen oder zerschmoltzenen zu sehen/kalt aber ist er hart und grünlicht gelb; Er wahret aller Fäule / dienet denen so mit Husten/ kurtzem Athem/Engbrüstigkeit/Blut uñ Eyter außspeyen behafftet sind / so wol durch den Rauch (wie Plin.l.35.c.15. an welchem Orth er dessen vielerley Art setzt/schreibt) als auch eingenommen/vornehmlich aber dessen flores oder sublimirte Blumen : Er heylet auch alle Räude/Grind/Außfahren/ und wie etliche vermeynen/auch alte Schäden/und den anfangendē

Aussatz;

Außsatz; Item/ Schlangen-Biß/und Scorpion-Stich / mit eines jungen Knabens Harn/ oder mit nüchtern Speichel und Hartz vermischt übergelegt/ Amatus Lusitanus l. 5. Comment. in Dioscor. enarrat. 84. tilget den bösen Geschmack und Geruch unter den Uchsen oder unter den Armen / vertreibet auffgestreuet/den übrigen/unnatürlichen Schweiß/ lindert die Schmertzen des Podagræ, mit dem Salpeter/stillet das Bluten/ dienet dem schwerlichen und blöden Gehör durch den Rauch/ treibet den Harn / und ist den Wassersüchtigen und calculosis gantz dienlich und nutz: wird gegen Gifft und die Pest gebrauchet/ das Oehl darvon vertreibet colicam oder das Grimmen/ über den Nabel oder Bauch geschmieret: Er wird auch offt mit grossem Nutz dem Viehe gebrauchet/ ja/ er ist auch so kräfftig/ daß er etlich Metallen calcinirt, weichet/zertheilet und zwinget/welches nur allein an dem Stahl/ den er gantz weich und flüssig macht/zusehen: Aus welchem allem überflüssig abzunehmen und zu ermessen / daß / da der Schwefel vor sich allein solche Sachen außrichtet: Er auch/neben andern Minern / solchem Wasser häuffig und gar subtil vermischt / am menschlichen Leib viel Nutzen schaffen könne: Deßwegen auch Tabernæmontanus von solchen schwefelichten Wassern in seinem Wasser-Schatz am 39. Cap. also schreibet / daß solche dün machen/Kugel und Spreussen aus der Haut ziehen / weichen/wärmen/zertheilen und außtrucknen: dannenhero auch alle nervi, Gewerb uñ Glieder dardurch gestärcket/erwärmet/mit dem Salpeter und Vitriol vermischt/alle kalte schleimichte zähe Flüß und Feuchtigkeiten der Nerven/ weissen Geäder und Gewerb/ verzehret / zertheilet und vertrieben / auch zugleich durch Zusetzung des Allauns wiederumb gestärckt und kräfftig gemacht werden: So kan auch durch

dessen

dessen Trinckung aller zäher Schleim und kalter Koder im Leib / erwärmet / zertheilet / und außgeführet / deßgleichen auch alle Verstopfungen der Leber / Miltz / Kröß-Aederlein / Nieren / Harn-Gäng und deren Orten reserirt / eröffnet / und die innerliche Glieder erquickt und gestärckt werden / welches alles nachgehends / da absonderlich von denen Schwachheiten / so hierdurch können curirt werden / wird gehandelt / weitläufftiger und außführlicher soll tractirt werden / allhie sey es genug / die Kräfften nur schlechtlich erzehlet haben.

Das VII. Capitel.

Von dem Salpeter.

Salpeter ist bey Plinio l. 31. cap. 10. ein Geschlecht Saltzes genennet / daher auch Johannes Renodæus lib. 2. de materia medica sect. 1. cap. 7. und Dioscorides l. cit. cap. 80. & l. 5. c. 78. ihme solche scharffe und brennende Natur / gleich dem Saltz zueygnet. Er wird bey uns auff folgende Weise zuwegen gebracht / daß man saltzichten Leymen oder Erden gräbet / solchen im Wasser zertreibet / so zeucht das Wasser den Salpeter und Saltz an sich / solches Wasser wird von der Erden gesäubert / abgesiegen / und nachmals eingesotten / so inspissiret sich durch das Sieden der Salpeter: Er ist weisser Farbe / wärmet / trücknet / zeucht aus / zertheilet / macht flüssig und dünn / säubert gar sehr / heylet allerley Räude / Grind und Außfahren / Geschwör und alte unsaubere Schäden: vertreibet Milben uñ Schuppen des Haupts / zertheilet und verzehret alle kalte zähe Flüß in dem Geäder und Gewerben / von welchen podagra, cheiragra, und andere Glied-Suchten kommen: Wird auch unter die Pflaster / durch welche böse / und sonsten schier unheylbare Schäden und Geschwör cu-

rirt werden/ gemischet/ reiniget und säubert solche/ benimbt faul Fleisch darinn / und bringt solche endlich zur Heylung. Den præparirten Salpeter unter die Gurgel-Wasser gemischt / und offt mit gegurgelt/ vertreibt die Bräun und Mund-Geschwör / mit Wein oder Wasser warmlicht in die Ohren gelassen / heylet die fliessende und schwörende Ohren / und vertreibet das Brausen darinn: Eingenommen purgirt er etwas / und erlediget den Magen/ Gedärm uñ Glieder von zähem kaltem Schleim und Flüssen: Man hält auch darvor/ daß er den Kropff am Halß/ wie auch die Unfruchtbarkeit bey gar masten feisten Menschen benehmen soll : Und ist sonderlich seine Krafft und Würckung an dem Büchsen-Pulver/ dessen vornehmstes Stück der Salpeter ist/ abzunehmen/ dieses gehört jedoch nicht zu unserm intent und Vorhaben / doch wil man nur seine Krafft damit anzeigen.

Das VIII. Capitel.

Von dem Vitriolo.

Vitrioli, Calchanti oder atramenti Sutorii, Vitrils wird von Dioscor. dreyerley gesetzt/ eins/ so natürlich von sich selbsten wird oder wächst / so zweyerley ist; Das erste wird hart und bestanden in der Erden gefunden / das ander wird in Form eines Wassers in den Kupffer-Bergwercken auffgefangen/ bestehet auch/ und wird hart von sich selbsten. Das dritte wird schier auff die Weise/ wie der Salpeter aus der Erden gezogen und zubereitet. Es hat solches die Natur mit vielen Kräften und Tugenden begabet und gezieret/ daß es wärmet/ zeucht zusammen/ trucknet/ tödet/ mit Honig eingenommen/ die breiten Würme im Leib / bewegt oder macht Unwillen und Erbrechen / tödet das eingenommene Gifft von

Schwäm-

Schwämmen/ mit Wasser eingetruncken; reiniget und trucknet böse/faule/flüssige Geschwer und Wunden/und bringt solche zu einer saubern Heylung: dessen Spiritus in Wasser oder Julep/ oder sonsten auff etliche Tropffen eingenom̃en/ lescht den Durst/ wehret febrischer Fäule/treibet Grieß und Stein aus; mit mumia, lindert er podagrische Schmertzen/wird nützlich/gegen die schwere schwachheit gebraucht/zertheilt und treibet aus allen bösen Schleim und Feuchtigkeit im Magen/ Gedärm und Nieren / wann dessen aber zuviel gebraucht wird / schwächts den Magen/ vertreibt den Appetit / macht Ubergeben / und greifft endlich den Leib innerlich an / welchem dann vorsichtig und fleissig vorzukommen / damit man sein nicht zu viel oder denselben freventlich brauche.

Das IX. Capitel.

Von dem Alaun und Eysen.

ALaun wird von Plinio lib. 3. cap. 15. auch ein saltzecht Werck der Erden genennet / und desselben vielerley Geschlecht erzehlet/ unter welchen allen er doch den weissen nur vor den besten hält. Er ist doch insgemein von allerhand grober zusam̃enziehender Natur / daher er stopfft / gelind / wärmet / reiniget / trucknet / erhärtet / ist auch etwas scharff darbey/ mit Honig heilet er Mund-Fäul und Geschwer / heilet das blutende und faulende Zahn-Fleisch / macht die wackelten und schlackende Zähn wieder beständig und fest/ heilt im Mund den Schorbock / mit Löffel-Kraut/Alantwurtzel/Granatenblumen und Honig/ in Wegrichwasser oder Hartrigelblumē Wasser/vertreibt den bösen stinckenden Geschmack des schweisses unter den Achseln/heilet Grind und Räute mit Salpeter/stillet dz Blut / verzehrt faul und auffwachsend Fleisch/ gebrent eingestreuet / alles böß Geschwör tilget er/und stärcket die glieder/stillet den Unwillen und

Erbre-

Erbrechen: Dienet den flüssigen rinnenden Augen / mit darzu dienenden Wassern und andern Sachen / wird auch bißweilen in der rothen Ruhr und andern Flüssen nützlich gebraucht / Eisen und das Wasser / so dessen mineras oder spiritus in sich hat / ist nach vieler Authorum Meynung / kräfftig zuwärmen / zu trücknen / zu öffnen / zusammen zu ziehen / und die Glieder des Leibs zu stärcken / es werden solchem auch noch andere Tugenden zugeschrieben / als den Miltzsüchtigen / Wassersüchtigen / und so mit Bauch-Flüssen behafftet sind / durch den Crocum Martis zuhelffen / wir wollen es aber bey erzehltem / als genug / beruhen lassen.

Das X. Capitel.

Von gemeinen Kräfften des Bades.

AUs welchem obangeregtem allem gnugsamb erscheinet / was bemeltes unser Bad von GOTT dem Allmächtigen mit solchen sonderbahren vielen Kräfften und Tugenden / dem Menschen zu gut begabet / außrichten und præstiren könne: Dann es wärmet / trucknet / stärcket / zertheilt / macht dünn / öffnet / reiniget / säubert und heilet: Dannenhero es (den Anfang am Haupt zu machen) das Haupt und Hirn wärmet / trucknet / stärcket dessen kalte Flüß und zähe Feuchtigkeiten / zertheilt / dünn und flüssig machet / Verstopffung darin öffnet / reiniget und säubert: Deßwegen auch denen Haupt-Schmertzen von übriger Feuchtigkeit und Kälte / dem unnatürlichen Schlaff / lethargus, carus und coma genant / so sonderlich von obbemelten Flüssen und Feuchtigkeiten rühren: Item / Schnuppen / Schwindel / schwere Schwachheit / gantzen und halben Schlag / Krampff / von Außfüllung der Nerven / überflüssiger Feuchte und Kälte / Zittern / Zipperlen / Unempfind-

lichkeit und Entschlaffung der Glieder stupor genant/ Husten aus Kälte/ kurtzen Athem/ Engbrüstigkeit/ aller Erkältung mit und ohne Feuchtigkeit oder Flüssen/ den erkalteten und undauenden Magen/ erkalteter Leber und Miltz/ Erkältung der Mutter/und dergleichen zu hülff kompt: Deßgleichen das Bad-Brünnlein getruncken / öffnet Verstopffung / lindert und curirt die anfangende Verstopffung unnd Verhärtung der Leber und Miltzes / vertreibet Gelb-Sucht und Verstopffung der Kröß-Aederlein / die anfangende Melancholiam hypochondriacam, anfangende Wassersucht / reiniget und stärcket das Gedärm / purgirt gar gelind / heilet das Grimmen oder Colic / stillet den übrigen Fluß der gülden Ader / hält den vorgehenden Afftern zurück / treibet Harn/ Grieß/ Sand uñ Stein fort/ heilet den Kaltenpiß und schwerlich Harnen: Bad und Brünlein seynd nützlich dem weissen Fluß der Weiber / und befördern doch dero natürliche Blumen zu rechter Zeit / stärcken und reinigen die Mutter / und vertreiben die Unfruchtbarkeit feister und erkalteter Weiber und Männer / behalten die vorfallende Mutter an ihrem Orth: Sind in Gliedsuchten Cheiragra, Podagra/ Hüfftwehe/contracturen und dergleichen sehr dienlich: allerley Räude/ Grind/ alte unsaubere faule Schäden trücknet/ säubert/ reiniget und heilet diß Bad: Weichet Krähen- oder Atzeln-Augen und andere Tophos auff/ daß man solche ohne sonderlichen Schmertzen außgraben kan: Erfrohrne und durch Kälte schier erstorbene Glieder bringt es wieder zu recht/ und stillet dero schmertzē; Oft geschichts auch/ daß alte/ böse/ übelgeheilte Geschwer in diesem Bad wiederum aufbrechen/ und werden alsdann dadurch recht aus den Grund geheilet und curirt. In Summa/ allen Gebrechen der Nerven/ weissem Geäder/ Gewerben/ Flachs-A-

dern / Flemen und dergleichen Gliedern / von Kälte und überflussiger kalter Feuchtigkeit verursachet/ kompt solches Bad zu statten und Hülff.

CAUTELA.

Hiebey hat der günstige Leser in acht zunehmen / daß ich allhie die gemeineste und vornemste Kräfften/ wie auch Schwachheiten erzehlet habe / ist deßwegen nicht zu gedencken / daß nicht andere mehr Kräfften darinn seyen/und daß nicht auch anderen oder mehren Schwachheiten durch dieses Bad könne geholffen werden: Es können auch etliche deren erzehlten von hitzigen Ursachen herrühren/welche wir gantz und gar nicht zu diesem Bad wollen gezogen haben: deßgleichen sollen auch junge/hitzige/biliosische/vollblutige Leut / und die mit langwieriger Verstopffung und Erhärtung der Leber unnd Miltzes behafftet sind / nicht viel darinnen baden gehen / sondern an dessen statt neben anderer darzu gehörigen Sachen Gebrauch das Bad-Brünnlein zur Cur trincken / welches in nachfolgendem weitläufftiger soll gedacht werden: So scheinet auch in Erzehlung der Kräfften und Würckungen des Bads / als ob solches widerwärtige Sachen außrichten könne oder soll / dieses aber alles ist und steckt in dem viererley Unterschied dessen Gebrauches / wunderlichen Vermischung der Mineren und andern Sachen / so verständiglich zu distinguiren, und zu unterscheiden sind.

Das XI. Capitel.

Von der rechten Zeit zum Baden.

Es ist das Jahr durch nicht jedwedere Zeit recht zum Baden/dann gleichwie im Schwachheiten / so curirt sollen werden / jedwedere Zeit jede oder alle Artzneyen und Medicamenta nicht zulässet / also läst auch dieses unser Bad nicht jedere Zeit des Jahrs mit Nutz/sondern nur allein den Frühling uñ Herbst zu / als zu welchen Zeiten es temperirt Wetter/ nicht

zu heiß oder zu kalt ist/ und sich also den Naturen der Menschen/auch dem Bad am gleichförmlichsten das Wetter ist und scheinet. Daher auch desto weniger schädlich seyn kan: Juxta Hippocratem lib. de prisca medicina, ubi inquit: quamdiu calidum & frigidum inter se permixta fuerint, molestiâ neutiquam afficiunt, contemperationem etenim & commoderationem frigidum habet à calido, & calidum à frigido. Das ist: So lang als Kälte und Hitz untereinander vermischt seynd / seynd sie gantz unbeschwerlich / dann die Kälte temperirt und gelindert wird von der Hitz / und hergegen die Hitz von der Kälte / welches Gegenspiel zu andern Zeiten/als nehmlich im hitzigen Sommer und kalten Winter geschehe/dann des Sommers / da die Leiber der Menschen durch die äusserliche Hitz der Lufft und Sonnen bereit außgetrucknet/ erhitzet und matt sind / durch Gebrauch des warmen Bades/hitzige Schwachheiten/hitzige Fieber/ andere faule Fieber/Schwindfieber/ Unsinnigkeit/ Phrenitis genant / und dergleichen Morbi verursachet werden. So ist auch Sommers/ wegen äusserlicher Hitz / die natürliche Wärmbde und Kräfften schwächer und matter als sonsten / könten also viel Krancken nicht allein nicht curirt, sondern schwächer werden / oder vielleicht gar darüber sterben. Deßgleichen auch des Winters / in dem die äusserliche Kälte die unempfindliche Außrauchung oder Außdämpffung / so zu warmer Zeit durch die eröffnete Schweiß-Löchlein geschicht/ und insensibilis transpiratio genennt wird / durch verstopfung besagter Schweißlöchlein verhindert/deßwegen alle Dünste/Dämpf und Schweiß im Leib bleiben müssen/auch alle Flüß un̄ Feuchtigkeiten/ so durch das warme Bad dünn und flüssig gemacht/ und in die äusserliche Glieder/Fleisch und Haut gezogen und getrieben werden / wegen der Kälte dick ge-

macht / und nicht außschwitzen können / sondern in den Gliedern / Gleichen / Nerven / Fleisch und Haut bleiben müssen / Guilhelmus Gratarola l. de tuenda sanitate literatorum, pag. 773. & 774. Und also vielerley Ungelegenheiten äusserlich und innerlich / als Grind / Räude / Außfahren / Flüß / Schnupffen / Krampff / Contracturen, Lähmde / gantzer und halber Schlag / Hauptwehe / Husten / Gliederwehe / und dergleichen vielerley Mängel verursachet werden; Deßwegen dann vom halben April biß in den halben Junium, und wiederumb von dem End des Augusti biß in den halben Octobrem gemeiniglich die beste Zeit ist wegen Gelindigkeit deß Wetters / es könte auch wol (da nur dz Wetter darnach beschaffen wäre) zu anderer Zeit gebraucht werden / die obgesetzte Zeit ist aber wegen gemelter Ursachen die gemeineste uñ beste.

Das XII. Capitel.

Von Maaß und Weise zu baden.

DIeses unser Bad zu gebrauchen geschicht gemeiniglich und mehrertheils auff folgende Weiß / Maß oder Ordnung: Erstlich muß der Leib vor des Badens Anfang von allem Uberfluß und bösen Feuchtigkeiten gereiniget / und so viel möglich / gesäubert und erledigt werden / solches kan und soll durch erfahrner Medicorum Rath geschehen / daß nehmlich alle böse Schleim und Feuchtigkeiten recht flüssig gemacht / und zum purgiren oder Außführen bequem und bereitet werden / auch alsdann nach jedweders Krancken und dessen Schwachheit Erfordern / mit darzu gehörigen und sichern Purgationen aus dem Leib getrieben werden / damit nicht / in deme man mit unreinem und ungesaubertem Leib das Bad brauchet / vor erwünschte und begehrte Gesundheit unverhoffte ärgere Schwachheiten oder der Todt selbsten darvon gebracht werden / dann in deme man

man also mit ungesäubertem Leib badet / werden alle Feuchtig- und Unsauberkeiten im Leib dünn und flüssig gemacht / und die Glieder / Adern / Gewerbe / und sonsten andere / auch wohl die vornehmste innerliche Glieder / oder äusserlich in die Haut uñ Fleisch geführet und getrieben / auch was gar subtil / durchs schwitzen außgetrieben / was aber hergegen schleimicht / zeheund dick im Leib gelassen / wird ärger / zäher / dicker und unbeweglicher gemacht / wird also offt aus einer heilsamen Schwachheit ein unheilsame / aus einer zwey oder mehr / aus leidlichen und sichern / gifftige / böse und tödliche und dergleichen verursachet: Damit nun niemand solcher Gestalt ihme selbsten Schaden thue / soll jederman gewarnet und darbey ihme gerathen seyn / vor Gebrauch des Bads mit Rath eines erfahrnen Medici den Leib zu reinigen uñ zu purgiren / auch da es die Noth erfordert / Ader zu lassen: Es ist aber / leider / das Gegen- und Wider-Spiel bey den mehrertheil und sonderlich dem gemeinen Völcklein / also eingewurtzelt und in Gewonheit kommen / daß selbige ohne einigen vorher mit verständigen Medicis gehabten oder gepflogenen Rath / gebrauchẽ einiger Medicamenten oder Purgation, ohne Ordnung / Maß / Weiß / Wissenschafft und Unterscheid der Schwachheiten / Mängel / Zeit / Stunde und Ordnung im Essen und Trincken / allerdings wie die Enten und Gänse nach ihrem eignen Wohlbelieben bey Tag und Nacht / vor / unter und nach dem Essen / da der Leib mit Speiß und Tranck gefüllet / und noch unverdauet ist / sich ins Bad setzen / was aber solche Wassertäucher und ungesäuberte Enten vor Nutzen und Gesundheit darvon tragen / wil ich mit ihnen nicht theilen / dann die tägliche Erfahrung bezeuget / daß unter denselben der mehrer Theil schwächer / kräncker / und Krafftloser / als sie zuvor waren / mit lährem Beutel oder Taschen naher Hauß

kommen / oder auch wohl (welches ich dann selbsten gesehen) gar in den Bädern sterben. Darum ist gar nicht rathsam oder willkürig / sondern die höchste Nothdurfft/dz man vor Gebrauch des Bades/nach eines jedern Natur / auch der Schwachheit Gelegenheit und Erfordern/ alle böse Feuchtigkeit und Uberfluß/ so viel möglich und thunlich/ aus dem Leibe treibe und purgire / darzu dañ auch nicht undienlich seyn kan/daß man einen Tag oder etliche das Milchwarme Brünnlein im Landgräfischen Bad Morgens nüchtern/so hoch immer müglich / trincke / aber allen Abend zuvor eine Viertel oder halbe Stund vor dem Nacht-Essen etliche von den Pilulis Cochiis Angelicis oder dergleichen etwas einnehme / so wird der Leib gelind/jedoch gereiniget / und hernacher das Bad desto sicherer / und mit grösserm Nutzen können gebraucht werden. Nach solchen und dergleichen des Leibs Reinigungen fange der Krancke in Gottes Nahmen das Baden folgender Massen an : Morgens frühe/ohngefähr umb vier oder fünff Uhren/ stehe er auff / ziehe einen Peltz oder sonsten etwas an / damit ihm keine kalte rauhe Lufft schade/spatziere im Gemach sanfft auff und ab / so lang biß (da möglich) der Leib sich von Harn und Stulgang entlediget und gereiniget habe / alsdann gehe er bald also nüchtern juxta Galenum l.1.de tuenda sanitate in das Bad/sitze nicht jählingen mit gantzem Leib hinein / daß wegen zu geschwinder Enderung er keinen Schaden leide / sondern steige oder setze sich allgemach erstlich mit den Beinen biß an die Knie zur Erwärmung / und hernach allgemach je länger / je tieffer hinein / biß endlich der gantze Leib/oder so fern es vonnöthen darein seye; Das Haupt soll mehrertheil mit einem Hut bedeckt trucken gehalten werden / damit es von auffsteigenden Dünsten / Dämpffen und Näß nicht beschädiget/

diget/und dardurch keine Flüß oder Schmertzen verursacht werden/ Teste Guilhelmo Gratarol. l. de tuenda sanitate literatorum, ubi inquit, tamen ferè improbando. Sæpè manus, raroque pedes, caput verò nunquam, scil. lavato, es seyen dann die Schwachheiten der Beschaffenheit/daß von einem erfahrnen und verständigen Medico ein Stillicidium geordnet werde / darauff doch jederzeit der Kopf wohl getrucknet und beraucherт werden soll. Den ersten Morgen bleibe der Krancke eine Viertel oder anderthalb Viertel Stund im Bade/nach solcher Zeit steige er herauß/ truckne sich ab/ ziehe trucken Bad-Mantel oder Hembd und Beltz an/ (damit er von kalter rauher Lufft/ so die Schweißlöchlein stopfen/uñ den bewegten Schweiß wiederumb zurück in den Leib treiben möchte / nicht Schaden oder Ungelegenheit leyde/dann solches vieles Bösen Ursach seyn könte) und bedecke oder verhülle sich wol/ eyle also erwärmet zum Bett/lege sich/ decke sich gar wol zu/schwitze eine halbe/gantze Stund oder länger / nach deme es die Kräfften ertragen können/ und wenn er schon darüber entschläfft/ schadets nichts / sondern stärckt und erquickt die Natur / Kräfften / natürliche Wärmbde und lebhaffte Geister des Leibs/ juxta prædictum Gratarolam in l. cit. Nihil enim æquè concoquit, aut malos succos discutit, ut somnus a balneo. Gal. l. 4. de tuend. san. Nach gehaltenem Schweiß truckene er sich warm und wohl ab / stehe auff/ziehe sich warm an/ esse ein warme Brühe / kalte Schaal/oder eingemachte stärckende uñ kühlende Sachen: Spatziere alsdann oder spiele/oder erlustiere sich sonsten nach Wohlgefallen biß zu dem Mittag-Imbs/ welches allemahl umb zehen Uhren seyn / und über eine halbe Stund nicht währen oder dauren / auch allezeit sparsahmer und geringer als des Abends seyn soll/ juxta versus:

Esse cupis sanus, sit tibi parca manus.
Pone gulæ metas, ætas ut sit tibi longa.

Nach dem Mittag-Jmbs kan er bey hellem Wetter / mit sanfftem Spatzieren/sonsten aber mit Gespräch/ Lesen / Spielen oder dergleichen Kurtzweilen die Zeit vertreiben / biß auff den Nachmittag umb drey oder halb vier Uhren / (dann nimmer nach dem Essen oder Verfliessung vier oder fünff Stunden / darin̄ rechte Dauung geschicht;/ soll gebadet werden) alsdann gehe er wiederumb ins Bad / bleibe so lang / und halte sich auch darinn allerdings wie des Morgens; Nach gehaltenem Bad truckne er sich/lege sich so warm wiederumb ins Bett / und schwitze wie den Morgen/ so viel und lang es die Natur ertragen kan/ nach gehaltenem Schweiß truckne er und ziehe sich wiederum warm an/spatziere/spiele oder erlustiere sich biß zu dem Nacht-Essen / welches umb 5. oder auffs längste umb sechs oder halb siebene soll gehalten werden / und ist wohl erlaubet / etwas reichlicher als den Mittag (jedoch ohne beschwerliche Uberladung des Magens) zuessen / dann man nach dem Nacht-Essen nicht badet / so hat man die gantze Nacht zur Dauung vor sich / darbey soll man auch fürs 3. nimmer auffs Nacht-Essen ehe schlaffen gehen / es seyen dann darnach zwo oder drey Stunden verflossen / da man hergegen den Mittag nicht viel über vier Stunden zur Däuung / und sonsten biß wiederumb zum Baden Frist hat. Den zweyten und alle folgende Tage der Cur soll alle Morgen/ wie obgedacht / der Leib vor dem Baden / von Urin/ und sonderlich sonsten erleichtert und erlediget seyn : demnach soll alle Tag mit einer Viertel oder halben Viertel-stunden / biß zum 13. 14. oder 15. Tag auffgestiegen werden / also/ daß das höchste fünff Viertel/ anderthalbe oder zwo Stunden seyen/in solchem höchsten soll ein Tag

sechs / sieben oder acht verharret / und hernach wie auf- also auch wiederum abgestiegen/und solcher Gestalt / die gemeineste und gebräuchlichste Cur in acht und zwantzig/dreyssig oder zwey und dreyssig Tagen vollendet und verrichtet werden / darbey doch in acht zunehmen / daß man allhie (wie gesagt) nicht die längste oder geringste und kürtzeste/ sondern gemeineste Cur verstehe / so wol in den Tagen als Stunden: Den starcken Leuten / oder denen so langwierige Schwachheiten erlitten / und es doch Kräfften halben außstehen können / ist damit nicht benommen / mehr Tage oder auch Stunden des Tags zu baden: So können auch gar matte und junge Leute ihrer Nothdurfft nach kürtzer und weniger/oder so viel die Natur außzustehen vermag / baden / welches alle erfahrne und verständige Medici wohl in acht nehmen/ ordnen und vorschreiben werden: die Mittel-Ordnung deren Tag und Stunden hat man aus beygefügtem Täffelein zusehen / darinnen dann wohl zu observiren / daß man alle acht oder zehen Tage Zeit währender Cur einmahl evacuire, damit/ was das Bad aufflöset/möge außgeführet werden.

Wann man nun die Bad-Cur obbeschriebener massen vollendet hat/ soll zu Ende wiederumb purgirt werden/ auch alsdañ ein paar Tage/ehe man sich auff die Reise nacher Hauß begibt/ außruhen/damit die Kräfften sich wiederum erholen/ehe man mit Reisen ferner sich schwächet und bemühet/es würden sonsten neue Schwachheiten/ oder die vorige wiederum verursachet: deßgleichen muß man auch nach dem Bad im Essen und Trincken rechte Ordnung halten / sich nicht übernehmen / oder den Leib mit untüchtiger Speiß oder Tranck nicht überfüllen / dann es die Natur wegen Mattigkeit weder ertragen noch verdauen kan / man wolle dann mit Fleiß und Vor-

satz nicht recht gesund werden. Ebenmässig ist rathsamb / daß der Patient, wann er nach Hauß kompt / noch etliche Tag gute Kräuter-Bader (jedoch nicht starck) brauche/dann dadurch die natürliche Wärmde/Nerven/Gewerb/ Geäder und gantzer Leib gestärcket / und desto eher und beständiger zu rechter Gesundheit gebracht wird.

Tafel oder Ordnung zum Baden.

Gemeine Ordnung.

Tag.	Stunden.
1	purgirt.
2	1. Viertel Stund.
3	anderthalb Viertel Stund.
4	ein halbe Stund.
5	dritthalb Viertel Stund.
6	drey Viertel Stund.
7	vierthalb Viertel Stund.
8	1. Stund.
9	purgirt.
10	fünffthalb Viertel Stund.
11	fünff Viertel Stund.
12	sechsthalb Viertel Stund.
13	anderthalb Stund.
14	siebendhalb Viertel Stund.
15	sieben Viertel Stund.
16	zwo Stund.
17	zwo Stund.
18	zwo Stund.
19	zwo Stund.
20	purgirt.
21	zwo Stund.

22	zwo Stund.
23	zwo Stund.
24	zwo Stund.
25	sieben Viertel Stund.
26	siebendhalb Viertel Stund.
27	anderthalb Stund.
28	sechsthalb Viertel Stund.
29	fünff Viertel Stund.
30	fünffthalb Viertel Stund.
31	1. Stund.
32	drey Viertel Stund.
33	ein halbe Stund.
34	purgirt.
35	außgeruhet.

Mittel Ordnung.

Tage	Stunden.
1	purgirt.
2	ein Viertel Stund.
3	anderthalb Viertel Stund.
4	dritthalb Viertel Stund.
5	drey Viertel Stünd.
6	vierthalb Viertel Stund.
7	1. Stund.
8	fünff Viertel Stund.
9	sechsthalb Viertel Stund.
10	anderthalb Stund.
11	sieben Viertel Stund.
12	sieben Viertel Stund.
13	sieben Viertel Stund.
14	sieben Viertel Stund.
15	purgirt.
16	sieben Viertel Stund.
17	sieben Viertel Stund.
18	sieben Viertel Stund.

19	sieben Viertel Stund.
20	anderthalbe Stund.
21	sechsthalb Viertel Stund.
22	fünff Viertel Stund.
23	1. Stund.
24	drey Viertel Stund.
25	ein halbe Stund.
26	1. Viertel Stund.
27	purgirt.
28	außgeruhet.

Geringe Ordnung.

Tag.	Stunden.
1	purgirt.
2	1. Viertel Stund.
3	anderthalb Viertel Stund.
4	ein halbe Stund.
5	dritthalb Viertel Stund.
6	drey Viertel Stund.
7	vierthalb Viertel Stund.
8	purgirt.
9	1. Stund.
10	fünff Viertel Stund.
11	anderthalb Stund.
12	anderthalb Stund.
13	anderthalb Stund.
14	anderthalb Stund.
15	anderthalb Stund.
16	purgirt.
17	anderthalb Stund.
18	anderthalb Stund.
19	fünff Viertel Stund.
20	1. Stund.
21	drey Viertel Stund.

22	= =	ein halbe Stund.
23	= =	ein Viertel Stund.
24	= =	purgirt.
25	= =	außgeruhet.

Das XIII. Capitel.

Von Zufällen im Bad.

WEil aber auch bey etlichen Krancken Zeit währender Cur es bißweilen unverhoffte oder beschwerliche Zufälle/ und so zusagen/ Neben-schwachheiten gibt/ als unleidentlicher Durst/ Entzündung der Leber/ Nieren und anderer Glieder/ Mattigkeiten und Ohnmachten/ unnatürliches Wachen/ hergegen auch unnatürlicher Mittags-Schlaff/ Verstopffung des Leibs/ Hauptwehe/ Fieber und dergleichen Ungelegenheiten/ als habe ich nach ungefährlicher Beschreibung des Bads/ dessen ordentlichem Gebrauch/ und anderm nöthig erachtet/ von obbemelten Zufällen jederman/ und wie denselben zuhelffen oder vorzukommen/ in specie und absonderlich etwas zumelden.

I. Und pflegt erstlich und vor allen andern gemeiniglich der Durst die Badende hart anzufechten/ dann nothwendig nach Reinigung/ Purgierung (quoniam perfectæ purgationis signum sitim esse Hippocrates asserit) Erwärmung/ Erhitzung und Außtrücknung des Leibs der Durst erfolget/ weil die vorsichtige Natur an statt des außgetriebenen widerumb etwas dem Leib zu Unterhaltung geben/ und das verlohrne Böse mit guter kühlender Feuchtigkeit gern wiederumb ersetzen wolte: Diesem nun ist/ neben Meydung des Weins/ mit Sauer-Brunnen/ Gersten-Wasser/ dem Bad-Brünnlein und Julep von Rosen-Syrup/ Seeblumen-Syrup/ Endivien-Syrup/ Essig-Syrup/ Citronen-Syrup/ Sau-

erampf-

erampffer-syrup/Granaten-Syrup/Saurach-Syrup/ Johannesträublein-Syrup/ Limonen-Syrup/ unzeitigen Trauben-Syrup : Item / mit Violen-Zucker / Seeblumen-Zucker / Sauerklee-Zucker/deßgleichen mit Zucker-Täflein oder Morsellen von Citronen-Safft / Saurach-Safft/ Johannes-Träubleinsafft/ diatragacant, frigid. wie auch mit den dicken Säfften und Latwergen/von Johannes-Trauben/Saurach/ und dergleichen vorzukommen/ jedoch solches mit Maß und Sorgen/ damit man nicht zuviel / sondern nur so weit und fern die Natur zu Leschung des Durstes/ Netzung/ Feuchtigung und Erfrischung erfordert / kühle.

II. Fürs ander geschicht auch offt/ daß die Leber und Nieren durch das warme Bad erhitzet werden/ und grossen Schmertzen/ vornemlich die Nieren-Leiden verursachen : Deme kan nun folgender Gestalt/ so wohl äusserlich als auch innerlich vorkommen und geholffen werden : Die Leber erstlich betreffend/ kan man deren Hitz und daher rührenden Schmertzen lindern äusserlich durch Rosen-Salb / Mesues, Santel-Salb/ kühlende Salb Galeni, mit und ohne Campher / Bleyweiß : Item / mit Rosen-Oel/ Seeblumen-Oel/Magsamen-Oel/ Bilsen-Oel/ Alraun-Oel; Deßgleichen auch durch Uberschläge von Rosen-Wasser / Wegwarten-Wasser / Wegrich-Wasser/Seeblumen-Wasser/Endivien-wasser/ Lattichwasser / Nachtschattenwasser/ Prunellenwasser / &c. jederzeit ein wenig Essig und Santel darunter gemischt: Iñerlich leschen die Hitz/ Salat von Lattich/ Endivien/Wegwartenwurtzeln/ Sauerampffer/ &c. Deßgleichen auch alle oben vor den Durst gesetzte Morsellen/Küchlein/Latwergen/ Säffte und dergleichen ; auch sind sonderlich gut Zuckertäflein / darunter die dreyerley Santel gemischt sind. Eben solche

Sachen

Sachen kühlen auch äusserlich und innerlich die Nieren / doch soll in acht genommen werden / daß zu den Nieren weniger adstringentia, als zu der Leber dienlich und gehörig: wann Hitz umb das Hertz und die Brust verspühret wird / kan neben Gebrauch obgesetzter Sachen das unguentum pectorale mit wenig olei papaveris und granis paucis Camphoræ, die kühlende Tragacant-Küchlein und nachfolgender / oder dergleichen Uberschläge gebraucht werden: Als ℞. Rosenwasser / Saueramfferwasser / Melissenwasser / Endivienwasser / jedes 4. Loth / Ochsenzungen / Borrich und leibfarb Rosenwasser / jedes j. Loth / been albi, Camphoræ, Confection alkermes ā. gr. xiij. Croci orient. gr. v. aceti rosati optimi aceti flor. tunicæ ā. ℥v. m. darein Tücher geweichet / und über die Brust gelegt / und wann solche trucken worden / wiederumb genetzt und übergelegt / solcher Gattung Uberschläge können nach Belieben und der Sachen Beschaffenheit mehr geordnet werden.

III. Drittens begibt sichs bißweilen / daß die Badende gar matt werden / auch oft Ohnmachten leiden: Diesem vorzukommen / können die Täflein diamargarit. frig. diatragacant. frig. manus Christi mit Perlen / Confectio alkermes, Confect. de hiacynt. Citronen / Granaten / saure Pomerantzen / die Säffte oder Syrup von Limonen / unzeitigen Trauben / Granaten / Citronen / Saurach / Johannes-trauben / Graßblumen / Himbeern und dergleichen / wie auch Blumenzucker von Ochsenzung / Borrich / Graßblumen / Citronēmarck / Rosata novella, bereite Corallen / Perlen und ander Edelgestein / Einhorn / Amcra / Bisem / Saffran / jedoch mir wenig granis, gebraucht werden: So stärcken die distillirte Wasser von Rosen / Graßblumen / Meyenblumen / Lindenblumen / Schlüsselblumen / auch die Oel / Spiritus und Balsam von solchen und dergleichen kräfftigen Medicinen, auch

aller-

allerhand aquæ compositæ, und andere dergleichen gute Sachen.

IV. Also trägt sichs auch unterweilen zu / daß wegen des Bads / und daher verursachter Außtrücknung der Feuchtigkeiten des Leibs / sonderlich aber des Haupts / die Krancken oder Badenden wenig oder gar keinen Schlaff oder Ruhe haben können / welches dann gantz beschwerlich ist / und die Leibs-Kräfften sehr geschwächt und erschöpfft / deßhalben solchem nothwendig muß begegnet und geholffen werden. Es wird aber Ruhe und Schlaff durch folgende Mittel zuwegen gebracht: Erstlich / durch Fuß-Bäder und Lattich / Endivien / Viol-Kraut / Seeblumen-Kraut / Magsamen-Kraut / Pappeln / Nachtschatten / Körbel / Reben-Laub / Weiden-laub und dergleichen gesotten / und Abends gebraucht: Ebenmässig bringen die Samen-Milchen Schlaff / von süß Mandeln / Mag-Samen / Kürbs-Kern / Cucumer-Samen / Citrullen-Samen / Lattich-Samen / 2c. sampt ein wenig Lattich-Wasser / Körbel-Wasser / Seeblumen-Wasser / 2c. und ein wenig Mag-Samen / Syrup / Seeblumen-Syrup und dergleichen getruncken: Also auch Lattich-Salat / mit etwas Magsamen-Blumen oder Blättern gegessen: Uber das alles könen Oel / Salben und Pflaster / die Stirn und Schläffe damit zu schmieren / oder überzulegen / auch sonsten andere Uberschläge darzu gemacht werden: Als Seeblumen-Oel / Magsamen-Oel / Violen-Oel / Alraun-Oel / Popul-Salb / Rosen-Salb / auch wol das Opium mit gar wenig Granen selbsten untergemischt / das thun auch die Blumen-Zucker von Magsamen / See-Blumen und deßgleichen gegessen: Zu deme komen auch Nachtschatten / Magsamen / See-Blumen / Lattich / Endivien und Rosen zerstossen / in Wasser gesotten / wie

von etlicher bemelter Kräuter destillirten Wassern gemeldet/ mit ein wenig Essig vermischt/ mit Tüchern zu dem Ende überschlagen werden: Zu diesem obberührtem allen/ kan/ wie schon gedacht/ in der höchsten Noth/ das opium mit wenig granis, dannoch mit Vorsichtigkeit/ ob schon nur eusserlich/ untergemischt/ und übergebunden werden. Wann alsdann erzehlte Sachen/ gegen Zuversicht/ nichts/ verfangen wolten/ kan man zu dem Laudano opiato, philonio magno, vel Romano, und andern stärckern Sachen greiffen/ doch alles mit Sorgen und Verstand/ dann die jetzt erzehlte Sachen nicht/ dann nur in der höchsten Noth und eusserster Gefahr in den Leib sollen oder mit gutem Gewissen können gebraucht werden: Endlich ist auch pro cautela das wohl zu erwegen/ daß man denen/ so mit dem halben und gantzen Schlag/ kalten und vielen Häuptflüssen/ Lähmbde/ gar hohem Alter/ Wahnwitzigkeit/ aus kalter Feuchtigkeit/ Melancholey und dergleichen behafftet/ und gar junger Kinder und zarter Menschen/ mit solchen schlaffbringenden Sachen gantz verschone/ so fern ein jeder sein Gewissen wohl bewahren will/ möchten sonst grossen Schaden und Nachtheil bringen.

V. Das Gegenspiel geschicht auch offt und bey vielen/ daß sie nemblich/ wegen Mattigkeit/ Abnehmung oder Zertheilung der spirituum, des Mittagschlaffs sich nicht erwehren können/ sonderlich/ weil die eingenommene Speisen anfangen verdauet zu werden/ und sich die natürliche Wärmbde und spiritus concentriren, und in den Leib zur Däuung ziehen/ da alsdann liebliche Dünste ins Haupt steigen/ und den Schlaff verursachen/ welches dann bißweilen das Bad an sich selbsten verursachet/ Gal. l. 2. de compos. medicam. secundum loca. & l. 4. de tuend. sanit. & l. 3. de loc. affect. c. 2. auch die Natur selbsten

sich (weil sie die natürliche Wärmbde und Spiritus wiederumb bey einander hat) zu erholen und zu ruhen begehrt / als ist dem auch vorzubauen / dann die Däuung dardurch offt zerstöhret / nicht halb recht vollbracht / und also endlich die Gesundheit verhinhindert und geschwächt wird / solchem aber kan durch Gespräch / Spielen / sanfftes Spatzieren / item / durch Geruch der Rauten / Lavendel / Essig / und solcher scharffen Sachen vorgebauet und geholffen werden; auch soll in diesem Fall das Haupt allezeit warm und trucken gehalten / und darneben also mit Fleiß dem Schlaff widerstanden werden.

VI. Leibs-Verstöpffungen fallen auch offt vor / und sind gemein / dann wegen der Wärmbde des Bades / Erhitzung der Leber / Nieren / und vielen Schwitzens alles außgetrucknet wird / darauff dann nothwendig Leibsverstopfungen folgen müssen / welche zwar von sich selbsten schwerlich / aber doch leichtlich / durch gelinde Medicamenta oder das Badbrünlein geöffnet oder vertrieben werden / welches dañ bey Zeiten geschehen muß / gibt sonsten allerley Zufäll und Ungelegenheiten, so dem Leib sehr schädlich sind. Weil aber recht purgirende Sachen mehrertheils auch scharff / hitzig und langsamb ohne Boßheit oder malignität sind / soll die Oeffnung nicht darmit / sondern nur mit laxirenden und gelind lösenden Sachen zu wegen gebracht werden: Als da sind Manna in Molcken / Erbesbrühe oder Quetschenbrühe / anderer Brühe / Wein oder distillirten Wassern von 2 Loth / biß 5. oder 6. Loth / (nach Stärck und Alter der Krancken) zerlassen und eingeben. Item / laxirender Rosensafft / Schlehensafft / Violsafft / Syrupus Cichorei cum Rhab. Rhabarbarum, Agaricus, Mechoacanna, sena in Substantz oder über Nacht

einge-

eingebeitzt : Item / Cassia extracta, electuarium lenitivum, diapruo. solut. diaphœn. Episcop. Confect. hamech. diasebesten diacitrum solut. saccharum rosat. recens ; pruna & passulæ, quæ taliter purgantes fieri possunt. ℞. passul. min. in aq. rosat. lotarum lib. ß. mannæ electæ ℥iiß. Rhabarb. el. pulv. ℥vj. Rad. Mechoac. pulv. ℥ij. Cinnam. pulv. ℥iß. sem. anisi pulv. fœnic. Carui pulver. an. ℈ij. sacchar. fin. ℥iij. Dieses alles wohl durch einander gemischt / in einem Glaß verwahret / und wann es die Noth erfordert / Morgends nüchtern. 1 Löffel voll / mehr oder weniger eingenommen / 2. Stunden darauff gefastet / und nicht darauf geschlaffen oder geschwitzt / laxirt oder purgirt gelind ohne Grimmen und Mattigkeit : Man kan auch Stuhl-Zäpfflein / oder weichende Clystier von Kräutern gesotten / oder von Bad-Wasser / darinn Oehl / Cassia, Rosen-Honig / Candelzucker ein wenig Saltz / oder was sonsten nöthig und dienlich zerlassen seye / auch das Bad-Wasser selbsten allein mit Oehl und ein wenig Saltz zum Clystier mit Nutzen brauchen / dann das Bad-Wasser vor sich selbsten laxirt und treibet / welches auch das Brünnlein / das dann viel nur zu dem Ende trincken / und grossen Nutzen darvon empfinden thut. Ich achte auch rathsamb und nöthig zu seyn / daß man alle acht Tage / Zeit währender Bad-Cur gelind purgire / damit was das Bad aufflöset / dünn und flüssig machet / außgeführet werde : Wann aber durchs Trincken des Brünnleins / das dann offt geschicht / der Leib purgiret würde / soll mit andern Sachen nur dreymahl / als im Anfang / Mittel und Ende gelind evacuirt, auch denselben Tag / wann etwas zu purgiren gebraucht oder eingenommen wird / das Baden unterlassen werden.

VII. Es läst sich auch zum offtern/ und bey vielen ziemblicher Hauptschmertzen mercken/ so wohl von äusserlichen Dünsten/ Dämpffen und Außrauchungen des Bads/ äusserlicher rauher Lufft und Näß als auch auß dem innern Leib/ als vom Magen/ Leber/ Miltz/ Nieren/ Mutter/ Gedärm/und dergleichen verursachet. Von welchen Gliedern/ wann si böse Feuchtigkeit in sich haben/aneinander böse Dünste zum Haupt (durch des Bads Wärmbde un Hitz bewegt) über sich steigen/ das Haupt anfechten und verletzen: Obbesagter Wehetumb/ wann er essentialiter in dem Haupt ist/ muß mehrertheil durch localia, da die Artzeney dem Haupt selbsten applicirt wird/ wie dann deren hernach soll Meldung geschehen/ curirt werden: Wann aber der Schmertzen per consensum, das ist/ auß oder von andern Leibs-Gliedern entspringet/ muß denselben zuvorderst vorgesehen/ solche gereiniget und gestärckt werden: Als zum Exempel/ so Hauptwehe von Dünsten aus einem blöden übeldauenden Magen käme/ muß selbiger mit Sachen purgiert seyn/ darin die aloë kompt/ die andere viscera oder innerliche Glieder/ jedweders mit appropriatis oder zugeeigneten Sachen/ als die Leber mit Rhabarbaro, das Miltz mit Senet-Blättern Engelsüß/ oder schwartzer Nießwurtz/ das Gedärm mit den Electuariis diaphœn. & de Citro solutivo; di Nieren mit der Cassia terebinthina; die Mutter mit electuariis Episcopi, diaphœn. und dergleichen jeders nach seiner Gelegenheit/ gesäubert/ aber auch nach der Reinigung oder Purgierung/ wiederumb gestärck werden. Als den Magen eusserlich/ mit Mastixöl Myrtenöl/Wermuthöl/Quittenöl/Muscatöl/Rosenöl mit unzeitigen Trauben bereitet: Pflaster von Brodkrosten/ von eingemachten Quitten und dergleichen. Innerlich aber mit Quittensafft/ Quitten

latwerg/ Myrtensyrup/ Balsam-Syrup/ eingemachten Muscatnüssen/ eingemacht Citronat und Pomerantzenschalen/ bereiten Coriander Confect. und dergleichen. Die Leber wird äusserlich gestärckt/ wie droben bey dem Durst gemeldet/ durch die Santelsalb/ innerlich durch die Täfelein von den speciebus diarrhod. abbar. diatrium Santal. eingemachten Wegwartenwurtzeln/ Rosenzucker/ ohne und mit dem spiritu vitrioli: Das Miltz äusserlich mit der Miltzsalb und Cappernöl; Innerlich mit Cappern/ Genster- oder Pfrimenblumen wie Cappern eingemacht/ 2c. und mit solchem jedwederm Glied zugeeigneten Sachen.

Dem Haupt selbsten können Oxyrhodina, oder Überschläge von Rosenwasser/ Violenwasser/ Lattigwasser/ Braun Betonienwasser/ Pöonienwasser/ Schüsselblumenwasser/ Gelb Violenwasser/ Lindenblütwasser/ mit ein wenig Rosen- Holder- Lavendel- oder dergleichen Essig vermischt/ übergelegt werden. Welches alles/ wie auch/ daß bißweilen zu Stärckung der Glieder kühlende und hitzige Mittel neben einander gesetzt werden: Ein verständiger Medicus seiner discretion und des Patienten Beschaffenheit nach/ wird wissen zu unterscheiden: Dann bißweilen die Haupt-Schmertzen/ wie zugleich theils andere Schwachheiten/ auß wiederwertigen humoribus oder Ursachen/ auch wohl ex nudis intemperiebus herrühren/ welche alle ihre absonderlich verschiedene Zeichen erkändtlich von sich geben.

VIII. Zu Zeiten geschichts auch/ daß faule putrid. oder Schwindfieber/ hecticæ genennt/ einen oder den andern Patienten angreiffen/ sonderlich/ wann die Leiber vor dem Bad nicht genug gereiniget/ oder durch vorhergangene/ hitzige oder langwierige Schwachheiten außgemattet/ und die Kräfften er-

schöpfft sind: Im Fall nun gemeldeter Fieber eins einen Badenden angriffe / soll er / so lang das Fieber währet / das Baden gantz unterlassen / wie Galen. lib. 10. method. med. räth / damit durch des Bades Hitz die fiebrische nicht grösser gemacht / und daher die natürliche nicht gantz gelöscht oder ersticket werde. Die Fieber aber sollen jedweders nach seiner Art und Natur / als putridæ durch Mässigkeit und Abstinentz / purgationes, vomitoria, sudorifera, Aderläß / kühlendem und der fiebrischen Fäul widerstehendem Essen und Trincken / die Schwind-Fieber aber durch feuchtend und kühlende Sachen: rebus tamen sex non naturalibus (ita vocatis) non sepositis vel neglectis, curirt werden; wann dann also der Leib gereiniget und die fiebrische Hitz gelöscht ist (welches doch Zeit haben wil) kan der Patient, nach Verfliessung genugsamer Tage / morbo simul & rebus non naturalibus, &c. non dissuadentibus; wiederumb zum Baden / jedoch mit genugsamer Vorsichtig- und Behutsamkeit allgemach sich bequemen / dann sonsten gar leichtlich wiederumb fiebrische Hitz und Entzündung oder gefährliche recidivæ können herbey gebadet werden / deme dann bey Zeiten wil und muß remedirct und vorkommen seyn.

Das XIV. Capitel.

Von gemeiner Ordnung im Essen und Trincken.

Damit wir nach der Ordnung der sechs unvermeydlichen Dingen (non naturales à Medicis genennet) recht alles tractiren, und nach Nothdurfft kürtzlich außführen / als folget nach der Lufft Ruhen und Bewegung / Schlaffen und Wachen / was im Leib soll behalten oder außgetrieben und außgefeget werden / nunmehr auch in Ordnung das sechste und

letzte

lezte/ aber in Warheit schier erste und nothwendigste/ welches dañ ist rechte gewisse Ordnung uñ Maaß im Essen und Trincken/ so sehr fleissig in allen Schwachheiten und deren Curen / vornehmlich auch in den Bad-Curen inacht muß genommen werden / darneben wohl zu betrachten / was Guilhelmus Gratarola Coronidis loco in lib. de tuenda sanitate literatorum sagt : Optimè dictum esse illud; cibis haud satiari, impigrum esse ad laborem, & genitale semen conservare, esse res longè saluberrimas.

Und erstlich den Trunck betreffend / soll aller starcker/geschwefelter / rother / dicker/ stopffender / auch alle fremde/ als Spanische/ Frantzösische / Candier/ Corinther und Brantenwein/ aqua vitæ, Malvasier/ 2c. in Summa / was von Getränck sehr hitzig ist: Nicht weniger auch süß kalt Wasser/ jung und sauer Bier / und alles gar kalt Getränck insgemein / vornehmlich aber im Bade/ bald auffs Bad/ im Schwitzen / und bald darauff in die Hitz gemitten werden / dann nimmer / in dem Bade sonderlich/ sonsten auch ins Schwitzen / bald darnach in Hitz etwas gegessen oder getruncken/ ohne Schaden seyn und abgehen kan.

Der ordentliche Tranck soll seyn leichter weisser firner Wein / allein oder gemischt/ welches mit dem Denckholder Sauerbrunnen / den man allen Morgen frisch bekommen kan/ geschehen mag / oder kan man auch das warme Badbrünnlein / so zwar etwas unanmuthig / doch gut und nützlich / untermischen : Ehebemelter Denckholder und Braubacher Sauerbrunnen/ ob er schon sehr herzlich und gut/ soll doch aus vielen Ursachen nicht begierig und überflüssig gar kalt in Hitz im Bad oder draussen eingeschüttet oder getruncken / sondern an dessen statt / da der Durst übergroß wäre / das warme Badbrünnlein

nach Nothdurfft getruncken werden / dann dasselbige nicht allein nicht schädlich (wie auch der Sauer-Brunnen an sich selbst gut ist) sondern vielmehr dienlich / weil es den Schweiß und Harn starck treibet / auch bey dem mehrer Theil den Leib sonsten offen hält / treibet auch Schleim / Grieß / Sand und Stein aus den Harn-Gängen / Nieren und Blasen / neben Löschung des Durstes / eröffnet gelind und sanfftiglich Verstopffung der Leber / Nieren / Miltz- und Krößäderlein / reiniget das Haupt / Brust und Mutter : Und in Warheit darvon zu schreiben oder zu sagen / hab ich bey vielen vornehmen und auch gemeinen Stands-Personen schier wunderliche Effect und Wirckungen gespühret und gesehen / macht darbey kein Blehen / Wind / Trücken oder Grimmen / da es auch auff 2. 3. oder mehr Massen zu einem mahl getruncken würde / welchs ich so wohl an andern gesehen und erfahren / als auch zum öfftern an mir selbsten verspühret und empfunden : Uber Essen aber und sonsten mag mehrgemeldter Denckholder Sauer-Brunnen wol nach Nothdurfft / Durst und Belieben ohne Schaden und nützlich getruncken werden / weil es an sich selbsten auch ein herzlich gut gesund Wasser ist.

Das XV. Capitel.

Von Essen-Speisen.

NAch Beschreibung des Ordinari-Truncks folgen die Essen-Speisen / welche Zeit des Badens gute Nahrung geben / leichtdäuig seyn / und nicht überflüssig genossen werden sollen / aber doch in solcher Quantität / Anzahl und Menge / damit dem Leib seine notwendige Nahrung nicht entzogen werde / dañ / wann (wie zum offtern geschicht) der Patient und

Leib

Leib durch das Bad außgemattet wird/kan er ſchwer- lich Hunger oder Mangel leyden; darbey ſoll / wie ſchon angedeutet / das Mittag-Imbs jeder Zeit et- was genauer und geringer / als die Abend-Mahlzeit ſeyn/ wegen ob angezogenen Motiven und Urſachen: Das Brod juxta ſcholam Salernitanam, ſit triticeus, (aut ſiligineus) à furfure purgatus, mediocriter fer- mentatus, parùm ſalitus, non vetus admodum, nec ni- mis etiam recens, benè coctus: Das iſt / das Brod ſoll von Weitzen oder Rocken von den Kleyhen gerei- niget/mittelmäſſig geſäuret/wenig geſaltzen/ nicht zu alt noch zu friſch/und wohl außgebacken ſeyn.

Aus vierfüſſigen Thieren iſt nachfolgender Fleiſch dienlich: Als Kalb-Fleiſch / Hamel-Fleiſch / Lamb- Fleiſch/junger Rinder Fleiſch / von jungen und alten Geyſſen/ Haſen/ Rehe/ Caninchen/ Hirſch und der- gleichen. Unter dem Gefidderts/Hanen/Hüner/Ca- paunen/ junge Hüner / junge Tauben / Indianiſche Hanen und Hüner-Wachteln/ Feld-Hüner/Lerch/ Fincken / Troſtel / Amſel / Häher / Haſelhüner/ Schneppen/und ſonſt alle Vögel/ ſo in dem Gebürg und Wäldern wohnen: Unter Waſſer-Vögeln kan allein die Schnepp zugelaſſen werden / dann ſie vor den andern gute Nahrung gibt: Andere Waſſer- Vögel aber/als Gänſe/Enten/zahm und wild/Rey- ger/Däucher/und alle/ſo ſolcher Art ſind/ geben gro- be melancholiſche unverdauliche Nahrung/ deßhal- ben zu meyden / ſie ſeyen dann noch jung. So muß auch alt Kühe-Fleiſch / Farren-Fleiſch /von Böcken/ Widdern / Schweinen / deßgleichen alles geſaltzen und geräuchert Fleiſch gemeydet werden: alles ge- kocht Fleiſch ſoll den mehrern Theil geſotten und we- nig gebraten ſeyn / es ſey dann / daß man in einer Schwachheit ſonderlich ſehr außtrücknen wolle o- der müſſe / oder daß man ſonſten gnugſamer laxiren-

der oder weichender Speisen darbey geniesse/ Milchspeiß/ Käß/ starck Gewürtz/ hart gesaltzen/ Zwiebel/ Knoblauch/ Senff/ Rettich/ Merrettich/ Hülsen-Frucht/ als Bonen/ Reiß/ Hirsen/ Erbes/ alle sind in substantia nicht gut/ die Brühen aber darvon sind nicht zu verwerffen. So sind auch Köhl/ Sauerkraut/ alles rohe Obst/ und solche unverdauliche Speisen nicht dienlich: Hergegen sind Lattich/ Endivien/ Mangolt/ Spinath/ Melden/ Sauerampffer/ Spargen/ Artischocken/ Tardufli/ gelbe Rüben/ Pastinachen/ rc nutz: Wie nicht weniger gekocht Obst/ roh aber/ wie gedacht/ als Aepffel/ Bieren/ Pflaumen/ Kirschen/ Pfersig/ grosse Nüß/ Hasel-Nüß/ Erdbeeren/ Speierling/ Himbeern/ Brombeern/ Heydelbeern und dergleichen sind gantz zu meyden und zu verwerffen/ aber gekocht verlieren sie alle Röhe und Boßheit/ geben doch dem Leib wenig guter Nahrung/ je weniger derowegen genossen/ je besser. Unter den Fischen sollen die in Seen stehenden/ sumpfichten und faulen Wassern und Weyhern gefangen werden/ auch so an sich selbsten weich und schleckricht sind/ als Aal/ Schleyhen/ Mackrelen oder Nasen/ rc. deßgleichen gesaltzene und dürre Fisch/ allerley Moscheln und Meerschnecken/ als Stockfisch/ Platteisen/ rohen Hering/ Bicking/ Lapperdan oder Cabliau/ Austern/ Moscheln und was von solchem Geschlecht ist/ gantz geflohen werden: An statt bemelter können die jenige Fisch/ so in frischen/ fliessenden/ harten/ steinichten Wassern leben/ zur Speiß oder Küchen genommen und erwehlet werden: als da sind Forellen/ Hecht/ Perß/ Grundeln/ Kressen/ Barben/ Münhken/ Karpffen und Krebß/ welche Gattung alle zu Embs/ und auff dem gantzen Westerwald zu Friedens Zeiten genug zubekommen/ ein Essen kan auch nicht schaden/ muß doch nicht offt

oder

oder viel genossen werden / dann er schwerlich zu verdauen / daher er auch so sehr und desto mehr sättiget.

Das XVI. Capitel.

Von Schwachheiten / so durch dieses Bad curiret werden insgemein.

Nachdem nun nach generischer und gemeiner Beschreibung und Ordnung des Bads / dessen Mineren / Zufäll / auch von andern unvermeydlichen Dingen / nach Ordnung meines Erachtens / ob wohl mit allen Umständen nicht / doch nach Notdurfft genugsamb gehandelt worden / so sehe ichs auch vor gut / ja nötig an / darneben in specie oder absonderlich von jeder Schwachheit / so durch dieses Bad kan curirt werden / etwas zu melden; Ehe doch solches geschicht / hab ich unangedeutet nicht wollen lassen / daß selbiger Schwachheiten auch theils bißweiln aus hitzigen Ursachen herrühren können / welche wir gantz und gar zu diesem unserm Bad zu curiren nicht gezogen haben wollen / dann es nicht recht / ja wol gar närrisch / und wider alle Ordnung wäre / der Schwachheiten hitzige Ursachen durch hitzige Mittel vertreiben / und also die Schwachheiten curiren wollen / es geschehe dann per sympatheiam, similitudinem, aut, ut loquuntur, substantiarum amicitiam & familiaritatem: Gleich wie der Scorpionen Stich durch zertruckten oder zerquetschten auff den Stich gelegten Scorpion geheilet wird: derohalben der günstige Leser / auch jedweder sonsten / solches wohl in acht zunehmen hat / welchem allem nach wir die Beschreibung der Schwachheiten / dero Curen / und wie solche leidende Corpora darzu sollen disponirt werden / damit sie das Bad mit Nutzen / so viel möglich / können gebrauchen / in Gottes Nahmen anfangen / oder an Hand nehmen wollen.

Das XVII. Capitel.

Von dem Hauptwehe.

DAmit wir auch/ so viel immer geschehen kan/ in Erzehlung und Beschreibung der Schwachheiten insonderheit rechte Ordnung halten/ als wöllen wir vom Haupt den Anfang machen/ erstlich von desselbigen Schmertzen und Wehetagen sagen: Und ist derselbe wie auch aller anderer Schmertzen: Tristis sensatio sensus tactus: Sein Medium ist Epidermis, das dünne Flemlein/ so über die rechte Haut gezogen ist. Sein subjectum ist/ omnis pars nervosa & membranosa: Sein Ursach ist/ unitatis solutio / so nicht allein von eusserlichen Sachen/ mit Hauen/ Schneidẽ/ Stechen/ Schlagen/ Stossen/ Fallen ꝛc. sondern auch nur von innerlichen intemperiebus, cum & sine humoribus, flatibus, vaporibus & fuliginibus, &c. occultè tamen. innerlich geschicht: Ob wohl Riolanus in Patholog. C. 8. alterationem pro causa secunda setzt/ so geschicht solche alteratio doch nicht absque occulta solutione Continui. Von welchem allen wir nur allein die kalte und überfeuchte allhie nehmen/ und unserm Bad zueignen. Es ist auch der Hauptschmertzen zweyerley/ einer der außwendig in der Schwarten und periostio, der ander aber ist innerlich unter der Hirnschalen: Von diesem wird der Schmertzen nicht grösser/ sondern bleibt innerlich/ wann man das Haupthart befühlet / und begreiffet gemeiniglich inwendig die Augen mit: In jenem aber kan das Haupt ohne Vermehrung des Schmertzens nicht betastet werden. Drittens und ferner/ ist der Schmertzen von Ursachen so würcklich im Haupt sind und bestehen / und wird alsdann essentialis genant/ oder kompt von andern leydenden Gliedern/ wegen dero aus dem untern Leib auffsteigenden Dünsten. Von

welchen Gliedern er aber kom̃e/das werden jedweders besondere Zeichen andeuten/dieser wird dolor per consensum geheissen. Die äusserliche kalte Hauptschmertzens Ursachen werden mehrertheil aus eusserlichen uñ zufällendẽ und umstehenden Ursachen erkant/die iñerliche aber können aus einem bleichen/ bißweilen auffgetrungenen Angesicht / tieffem / schwerem und vielem Schlaffen / Schwermütigkeit / überflüssiger des Mundes / Nasen / Augen und Ohren Feuchtigkeit. Item/wann man von wärmenden/trücknenden und dergleichen Sachen oder Artzneyen Linderung spühret/abgenommen werden.

Nach dieses alles fleissiger Erkündigung und Erkantnüß muß man sonderlich in acht nehmen: Da Feuchtigkeit die Ursach/ ob solche dünn/verdauet und zum Außführen bequem / oder ob sie noch roh / zäh / dick und nicht flüssig seye (dann die nudæ intemperies können mit dem Gegensatz / als Kälte mit Hitz/Hitz mit Kälte / Feuchtigkeit mit Trückene/ und Trückne mit Feucht corrigirt und vertrieben werden) dann soll erst der Leib gelind und mit sanfftpurgierenden Sachen/ als mit der hiera simpl. Gal. benedict. laxat. diacathol. Cassia, El. lenitivo, Episcopi, diacarthamo Indo, Citri solutivo, diaphœn. oder dergleichen gereinigt werden. Wann dann also die erste Gänge/ Magen/Gedärm/ ꝛc. gesäubert/ soll die hinterstellige Materie böse Feuchtigkeiten und der Schwachheit Ursach zum Außführen auch bereitet werden; in solchen Sachen sollen Majoran / Roßmarin / Rhein-Blumen/ Mangolt-Salbe/ Fenchel/ Alant/ braun Betonien / Schlüssel-Blumen / ꝛc. und was das Haupt zugleich stärcket / gesotten werden/ welches ebenmässig auch folgende Säffte oder Syrupen/ als von Rhein-Blumen/Balsam/ Isop/Frauen-haar/ Pöonien / Betonien / Oxymel, Oxysaccharum, &c.

mit

mit Zuthuung vorbemelter Kräuter decoctionē oder distillirten Wassern würcken und verrichten: Auff solche und dergleichen der hinterbliebenen Materien Præparation sollen solche mit stärckern Medicamentis, als mit den Pilulis Aloephanginis, Cochiis, aureis de hiera, oder mit Extractis, nemlich Panchymagogo Crollii, Catholic. Paracel. Extr. Pil. Coch. & aur. & id genus, außgetrieben werden: Man soll solche Pilulen Morgens gar früh einnehmen / und kan darauff ein halbe Stund noch ruhen oder schlaffen nicht schaden; Ist aber sonsten auff keine andere Purgation dienlich oder zugelassen / weil die Pilulen länger im Leib / ehe sie würcken / als andere Purgationen bleiben müssen / damit sie recht zerschmeltzet und zertheilt / ihre Kräfften durch den gantzen Leib außbreiten / von allen Orten desto besser und mehr zu sich ziehen / und außführen mögen. So der Leib also gereiniget und purgirt / der Patient auch vollblütig / und des Aderlassens gewohnet ist / oder die Schwachheit solches erfordert / kan ein Aderlaß / mit Rath eines erfahrnen Medici nicht schaden / muß aber nicht zuviel gelassen / und an denen gehörigen Orten / nach dem der Schmertzen oder die Schwachheit ist / die Ader geöffnet werden: Im Notfall sind auch scharffe Clystier wol dienlich: Nach allem diesem kan 2. oder 3. tag geruhet werdē / dz sich die Kräfften / ehe man das Baden anfängt / wieder ein wenig erholen / gibt sonsten zu grosse Mattigkeit: So bemelte Zeit verflossen / mag man in Gottes Namen das Baden alsdann / nach hieroben beschriebener Ordnung / Maaß und Weiß / weil der Leib nun genug gesäubert / angefangen und vollführet werden: wann über dieses alles von dem Baden und Schwitzen das Hauptwehe nit wolte nachlassen oder curirt werden / kan man ein Gießfaß zurichten / aus welchem das warme Wasser durch ein kleines Hänlein in dem

Bad auff den Kopff lauffe / stillicidium oder embrochatio genant/und wañ der Schmertzen in der Stirn ist/soll das Wasser mitten voran auff den Kopf/wañ er aber in den Augen oder sonsten ist / hinden auff den Kopff lauffen / dabey soll man aber die Stirn und Schläfe mit zusammenziehenden / stopffenden und das Haupt stärckenden Salben/Pflastern/ꝛc. bestreichen/damit nicht die dūñ und flüssig gemachte Feuchtigkeiten zu den Augen/Gaumen/Gurgel oder Brust fallen/und andere mehr Ungelegenheiten verursachen/ als da sind Schlag / Verderbung des Gesichts / Catharri suffocativi, und dergleichen.

Obangeregtes Stillicidium oder Embrocha, durch das Handfaß / soll nicht stracks erster Tagen gebrauchet werden/auch nicht eher/man habe dann zuvor einen Tag 7. oder 8 gebadet: Es soll auch nicht / als Morgens nüchtern / dieweil man badet/eine halbe oder gantze Stund gebraucht werden. Der Kopf muß allemal mit warmen Tüchern wol abgetrücknet/und mit gutem Rauchwerck von Mastix / Weyrauch / Nägelein/Rosmarin-salben/gelben Violen/Lavendelblumen / ꝛc. und solchen Sachen wohl beräuchert werden: Dieses Aufftröpffen oder Aufflauffen des warmen Wassers wird allen kalten / zähen / dicken Schleim und Feuchtigkeit im Haupt erwärmen/dūñ machen/zertheilen/ außtrücknen und verzehren/ auch das Haupt und Hirn zugleich darbey stärcken und kräfftigen: Solche Embrocha ist propriè anders nits/ als ein Auffgiessung oder Aufftropffung / dessen von Natur/oder durch Kunst warmen und kräfftig würckenden Wassers / welches auff das Haupt oder ein ander Glied durch ein Gießfaß geschicht. Ist zwar hie zu Land nicht in grosser Ubung / aber anderer Orten und Länder wird es mit grossem Nutzen offt und sehr gemein gebraucht.

Das XVIII. Capitel.

De lachrymis oculorum, & gutta serena.

Von den Thränen der Augen/ und Vergehung des Gesichts.

DJe Augen werden mit vielen unterschiedlichen Mängeln behafftet / unter welchen allen / doch schier keiner/als nur das übrige Fliessen und Rinnen der Augen / als gemeiniglich der alten Weiber Schwachheit/ und dann gutta serenea spuria, von diesem Bad Hülff zu gewarten hat; Nicht wenig/ sondern offtmahl geschichts/daß die Augen durch kalte Flüsse/ und dann auch gesaltzene Feuchtigkeiten/ darmit das Haupt überladen/ und aus demselbigen zu den Augen fliessen und fallen / hart angefochten werden/ daher das stätige widerwillige Thränen kompt; Es kompt oder rühret auch von rauher kalter eusserlicher Lufft oder scharpffen und die Augen beissenden Sachen / auch offt von grosser Mattigkeit und Erschöpffung der Kräfften/ das doch juxta Hipocrat. in etlichen Schwachheiten böß und gefährlich. Also widerfähret auch dem Gesicht schaden in gutta serena / in welcher ohne offentliche/merckliche/ eusserliche Ursach / das Gesicht gehlingen vergehet. Und solches geschicht innerlich/wann die nervi optici, die weisse Adern/ die die spiritus visorios zu den Augen bringen/ geschwind ohnvermerckt / auch ohne vorgangene des Haupts Schwachheiten oder Verletzung/ von zähem Schleim und Feuchtigkeit / gantz und gar verstopfft und verletzt werden. Sie ist auch zweyerley: Eine/ in welcher die Patienten ihr gantz Gesicht geschwind/ und so zu sagen in einem Hui verlieren. Die ander/ in welcher das Gesicht allgemach abnimbt und vergehet/ biß endlich die Krancken gar nichts mehr sehen oder erkennen können : Welchem allem keine Artzeney eusserlich den Augen adhibirt,

helffen

helffen kan/sondern nur allein innerliche/so durch den Mund und Gaumen (præmissis generalibus) reinigen/außführen/ zertheilen/ zurück ziehen / und neben Gebrauch dieses Bades außtrücknen / und das Gesicht stärcken können: Zu deme soll man nach generischer Reinigung die restirende Materien præpariren/ mit Fenchel / Augentrost / Aniß / Gold- oder Schel-Wurtz / Betonien / Eisenkraut / ꝛc. deren decoctis und distillirten Wassern und folgenden Säften oder Syrupen / als von Rheinblumen / Isop/ Betonien/Bizantino; auch mit obberührter Kräuter und dero Blumen/Zucker oder Conserven, Oelen uñ Spiritibus: Nach diesem soll offt erwehnte præparirte Materia und causa morbi, erstlich mit gelinden Sachen: als Electuar. Indo, de Citro solut. Sena præpar. Montagn. nachmahls aber mit stärckern/ nehmlich mit den Pilulis Cochiis, sine quibus, masttichinis, de myrobalanis, Lucis minoribus & majoribus, und besagter Pilulen extractis evacuirt und purgirt werden. Nach geschehener sattsamer Reinig- und Purgirung kan das Bad/ und nachmahls das Stillicidium vor angedeuter Massen gebraucht: Nebenst auch im Rinnen der Augen dieselbige mit stärckenden und constringirenden Collyriis, Salben und Pflastern/wie auch die Stirn und Schläffe rings umb wol verwahret werden: Aber in Gutta serena solcher Gestalt nicht / sondern an deren statt solche scharffe und starcke masticatoria und stillicidia auff vorhergegangene starcke Purgationen gebraucht werden/ so im folgenden Capitul beschrieben sind. Hiebey ist / wie mehr angezeiget / wohl in acht zunehmen / daß allemahl nach der Embrochation das Haupt wohl warm abgetrücknet / mit Mastix/ Weyrauch/Majoran/ Rosmarin/Rosen/ Granaten-Blumen / Gewürtz und dergleichen darauff beräuchert werden: Auch sollen darzu wohl-

riechende / hauptstärckende Häublein allezeit getra-
gen/und unterweilen die Masticatoria, Gargarismi, und auch wohl Vesicatoria, auff den Nacken oder hinder den Ohren / wanns nöthig und sonst nichts verfangen wil / nicht unterlassen werden.

Das XIX. Capitel.

De Lethargo, Caro, & Comate.

Von tieffem / unnatürlichem / ungewöhnlichem Schlaff.

ES sind zwar günstiger Leser diese Schwachheiten genericè loquendo, unterschiedlich / so viel aber dero Ursachen und Cur anlanget / kommen solche mehrertheils überein / deßwegen ich auch deroselben unter einem Capitul am liebsten Meldung thun wil / dann sie nur in etlichen Kennzeichen und Zufällen / wie nachfolgends soll beschrieben werden / können voneinander erkeñt und unterschieden werden / kommen aber vornehmlich und sonderlich die zween ersten von zweyen Ursachen / nehmlich / von übriger Kälte und Feuchtigkeit des Hirns. Carus wird von den Authoribus beschrieben / daß es sey ein gantz tieffer / sehr schwerer / schier unerwecklicher Schlaff / neben Bindung aller natürlichen Kräfften / außgeschieden des freyen Athems / in welchem Stück er von dem gantzen schlag/bey deme gar schwerlich mit Schnarchen geathemet wird/zu unterscheiden ist: die Ursach in dem Caro ist Verstopfung deren Gänge oder ventriculorum im fordern Theil des Hirns / von kaltem und zähem Schleim / Feuchtigkeit und Dünsten herrührend: Solche Leut antworten nichts / ob sie auch auffgeweckt werden / und wird also hierin von dem Lethargo unterschieden und erkennet / und daß in die-

in diesem/ wegen etwas Faulung der unnatürlichen Feuchtigkeiten im Hirn/ ein febris lenta continua ist. Wann diese auffgeweckt und gefragt werden / antworten sie bald/ schlaffen aber von stund an wieder / und vergessen alles was ihnen gesagt / oder sie gefraget werden: Man wil auch deßwegen / daß die Ursach des Lethargi mehrertheils in dem hindern Theil des Hirns bestehe. Vor der Erstickung aus der Mutter werden solche unterscheiden / daß die præfocatæ alles fühlen und eingedenck sind / die tieff schlaffenden aber deren keins haben. Von andern Ohnmachten/ daß in denselbigen der Pulß mehrerntheil außbleibet/ oder gar gering ist/ in den tieffschlaffenden aber bleibt er gemeiniglich groß/ vollkommen und starck.

Der dritte tieffe Schlaff/ Coma, ist zweyerley/ vigil & somnolentum, von welchem letzten nur wir allhie reden/ wird beschrieben / daß es sey ein sehr tieffer Schlaff/ mit Schwächung oder schier Außlöschung deren facultatum principum, das ist vornemsten Kräften: dessen Ursachen sind kalte zähe Feuchtigkeiten uñ Dünste / hierin wird etwas schwerer Athem / gering Schnarchen / und leiser schwacher Pulß vermerckt: dessen Gegenspiel wird aber in caro observirt: hierin ist auch gleichsam kein Sensus oder Empfindligkeit / und ein bleich auffgelauffen oder auffgetrungen Angesicht. Die Anzeigungen uñ Zweck der Cur oder Hülff sind/ daß die böse Materien düñ gemachet/ zertheilet/ und so wohl aus Leib als Kopff getrieben/ und hernach das Haupt gestärcket werde: Solches aber geschicht auff folgende Weiß / durch nachgesetzte Mittel: Erstlich/ durch decocta von Hauptkräutern/ als Müntz oder Balsam/ Poley/ Quendel/ Reinblumen / Majoran / Roßmarin / Sälben / Betonien/ Lavendel/ Thymian / Saturey / Fenchel / Cümmel / Aniß / oder durch solche Syrupen / als die

Syrupen von Müntz/ Reinblumen/ Betonien/ Jsop/ Essig-Safft/ mit Honig allein/ oder mit Honig und Meer-Zwibel bereitet/ oder mit Honig und rechter schwartzer Nieß- oder Christ-Wurtz zugerichtet/ und was der Gestalt wärmende und zertheilende Säffte sind: Wann solcher Massen die böse und Schwachheit verursachende Materien dünn-flüssig und zum Außführen geschickt gemacht worden/ soll sie erstlich mit gelinden/ nachmahls aber mit stärckern Sachen/ vornehmlich aber Pilulis, als Cochiis aureis, de euphorbio, sine quibus, &c. zu unterschiedenen mahlen außgeführet und der Leib und Kopf purgirt werden: Diesem nach mag das Bad durch baden und das Stillicidium gebraucht werden/ auch darbey die masticatoria, Exemp. gr. ℞. Staphydis agr. ℥j. mastich. ℥j. Rad. Pyrethri, Sinapi, pip. long. Radic. Iridis an. ℥ß. dieses alles rein gepulvert/ mit Honig/ einem andern Syrup/ oder mit Wachs vermischt/ Küchelein wie Hasel-Nüß darauß formirt/ solcher eins Morgens nach gehaltenem Bad und Schweiß aneinander gekäuet/ und den zuflieſſenden Speichel ohne Unterlaß ein halbe oder gantze stund außgespiehen/ reiniget und trucknet das Hirn oder Haupt gar sehr/ sölcher Gestalt/ und zu dem Ende kan auch Bertrams-Wurtzel allein gebraucht werden/ und ist dieses Mittel grosses Nutzens: Es kan auch Morgends vor dem Bad gebraucht werden/ ist aber besser darnach/ wann alle Feuchtigkeiten durch des Bads Wärmde schon dünn und flüssig gemacht sind/ folgen desto eher: Nach Gebrauch dieses soll allemahl der Wirbel/ Genick und Gaumen mit einem Schlag- oder andern Haupt-balsam zur Stärckung bestrichen/ und warm eingerieben werden: Gleicher Kräfften braucht man auch Gurgel-Wasser/ als man nehme Rad. enulæ ℥ß. turpet Cyperi,

pyrethr.

pyrethr. an ℨj. Origan. Stœchad. hyssop. majoran. beton. an mß. sinap. galang. pip. an. ℨß. f. decoct. in lib. iij. aq. font. vel still. ad consumptionem tertiæ partis, Colaturæ adde oxymel ℥iiij. m. f. Gargarismus: Ebener Gestalt können auch Errhina oder Sternutatoria, so durch die Naß außführen/ zubereitet werden. Als zum Exempel eines Nieß-Pulvers. ℞. Majoran. ℨiiß. Rorismar. ℨj. Lavendul. ℨß. Ellebor. albi. ℈j. Castorei ℈ß. minutissimè pulverisatis adde ol. anthos, majoran. stil. an. ℈j. m. dieses Pulvers ein wenig nach dem Bad uñ Schwitzen Morgens nüchtern in die Nase gethan / dieselbige mit den Fingern zugehalten/ biß man anfängt zu niessen / solcher Massen wird das Haupt durch die Nase und Mund gereiniget; darnach muß auch allemal der Schlag- oder Haupt-Balsam / wie da voran gedacht / auff den Wirbel / Gnick / Schläfe und in den Gaumen gebraucht werden / solche und andere dergleichen Küchlein zu kauwen / Gurgel-Wasser und Nieß-Pulver können mehr / und deren vielerley zubereitet werden: Das Aufftropffen oder Aufflauffen des warmen Wassers/ soll (wie etliche dafür halten) in dieserley Schwachheiten / voran auff den Kopff 3. oder 4. Finger breit über der Stirn geschehen/ kan aber auch nicht Schaden bringen / wenns schon hinden auff den Kopff geschicht; Muß wiederum unangedeutet nicht lassen/ daß/ wann es voran auff dem Kopff geschicht/ zuvor die Stirn über den Augen und Schläffen mit stärckenden und zusammenziehenden Sachen oder Pflastern versehen seye / damit auff die Augen kein jählinger Zufluß / so dem Gesicht schaden möchte / geschehen könne; Es soll auch aneinander ein wärmend / trücknend / wohlriechend / Hauptstärckend Häublein getragen werden.

Das XX. Capitel.

De Vertigine.

Von dem Schwindel.

VErtigo oder der Schwindel wird beschrieben/ daß er sey eine Betrügung oder Irrung der Phantasey mit des Gesichts und Gehörs-Verletzung/ wegen unordentlicher Bewegung der animalischen Spirituum, oder Geister in den fordern Gängen oder Ventriculis des Hirns/ verursachet/ da die Krancken bedüncket/ als wann alles mit ihnen herumb lieffe. Er wird geheilet in zweyerley Art/ in simplicem & tenebricosam, einen gemeinen oder schlechten/ und einen verfinsterten oder verdunckelten/ darin zugleich/ neben dem Schwindel/ das Gesicht gantz/ auch offt das Gehör vergehen/ zu Zeiten mit hinfallen/ als in der schweren Schwachheit.

Demnach wird er in genere wiederumb getheilt; Einer ist Essentialis, so ursprünglich im Haupt oder Hirn bestehet; der ander per Consensum, welcher von auffsteigenden Dünsten und Dämpffen aus dem Untern-Leib zum Haupt oder Hirn causirt wird/ juxta Archigenem & Gal. l. 3. de l. aff. c. 8.

Die gemeine Ursachen sind auch entweder äusserlich: Als umb- oder zu sagen in einem Circul oder Kreyß lauffen und bewegen/ wie die Kinder zu thun pflegen/ schlagen/ fallen/ schiffen/ reiten/ springen/ von der Höhe zur tieffen sehen/ Geruch deren Dingen/ so das Haupt bald mit Dünsten füllen/ der Sonnen Hitz auff das blosse Haupt/ ꝛc. oder aber innerlich: Als Dünste/ Dämpffe und Feuchtigkeiten/ so in den Gängen des Hirns umb und umb/ oder in einen Circul oder Gyrum bewegt und getrieben werden/ welche so wohl im Haupt generirt werden/ als aus dem Untern-Leib über sich dahin steigen/ so durch

rechte

rechte erkäntliche Betrachtung des Haupts / und gantzen Leibs / leichtlich erkennet und unterschieden werden können: Es ist auch zu wissen / daß diese Schwachheit von allen humoribus oder Feuchtigkeiten des Leibs / und deren Dünsten könne herrühren / welcher jedwedere / doch sein besonder Zeichen von sich gibt. Nach welches alles Erwegung wir nur allein von dem Schwindel / welcher von kalten / feuchten Ursachen herrühret / als zu diesem Bad gehörig / reden wollen: Dann der so von warmen Ursachen seinen Ursprung und Trieb hat / wird nicht allein hierinn nicht curirt / sondern vielmehr hefftiger / stärcker und ärger gemacht. Dem Schwindel nun vorzubauen und zu helffen / müssen dessen Ursachen præparirt, dünn / flüssig und zu dem Außtreiben oder Purgiren geschickt gemacht / außgefeget; Die Spiritus nach der Außführung purificiret, und das Haupt gestärcket werden: Die Præparation geschicht auff folgende Art und Weiß: Erstlich mit decoctis von Hauptstärckenden Kräutern / als Betonien / Lavendelblumen / Pöonien / Reinblumen / Poley / Majoran / Rosmarin / Chynæ-wurtzel / Meyblumen / Lindenblüt / weiß Cümmel / Cubeben / ꝛc. auch durch Säffte und Syrupen von Rhein-Blumen / Betonien / Roßmarin / Essig-Safft mit Meer-Zwibeln / ꝛc. Item Blumen-Zucker von Betonien / Pöonien / Roßmarin / Melissen / Salbey / und dergleichen Dingen mehr. Nach dieser Sachen Gebrauch / und dardurch geschehene Bereitung / böser und den Schwindel verursachenden Feuchtigkeiten uñ Dünsten / sollen solche erst mit gelinden Purgationen, als El. hjer. s. Gal. El. de Psyl. El. Hier. cum Agar. nachmals aber mit den Pilul. Coch. de Agar. de Nitro, &c. außgetrieben und purgirt werden. Nach genugsamen Purgationen und Reinigungen / und da es nötig /

verrichteter Aderlaß/an der Ader auff dem Daumen/ am Arm / unter der Zungen / oder auch auff der Stirn / nach dem es die Natur und Schwachheit bey Uberfluß des Geblüts erfordert/ soll man (damit die Natur etwas außruhe / und nicht zu sehr geschwächt werde) einen Tag 2. oder 3. ruhen / und alsdann das Bad zugebrauchen in GOttes Nahmen/ dabevor beschriebener Massen und Ordnung nach / anfangen und gebrauchen. Darneben in acht zu nehmen/daß das Haupt jederzeit wohl verwahret und trucken gehalten werde / es seye dann wegen Uberfluß böser / zaher Materien im Haupt nöthig/ das Aufftröpffen oder Aufflauffen des warmen Wassers zugebrauchen/ so soll daselbige voran auffs Haupt ad suturam coronalé geschehen(der verordnete Medicus, deme ich hiemit nicht wil vorgreiffen oder vorgeschrieben haben / richt es dann aus gewissen grundlichen Ursachen auff einen andern Orth des Haupts) doch muß allezeit darauff also bald das Haupt wiederum warm wohl abgetrucknet/ beräuchert und mit gutem Balsam oder das distillirte Muscaten-Oel auff den Wirbel/Gnick/Schläfe und in den Gaumer gestrichen werden: Darbey ist dienlich/wie auch in der vorhergehenden Schwachheit allezeit ein wohlriechend Hauptstärckend Häublein zu tragen. Letzlich ist auch nicht aus acht zulassen/ da der Schwindel per Consensum aus andern Orthen kompt/ daß man das Außtropffen nicht brauchen / sondern an dessen statt das laulichte Brünnlein trincken / den Untern-Leib dadurch reinigen / und endlich die untere inwendige/ die Schwachheit verursachende Glieder / nach der Reinigung / mit jederem zugehörigen Sachen stärcken soll/ wäre sonsten præposteré gehandelt / wann man dem Haupt helffen/und dargegen das zufliessende Wasser/oder Ursachen an ihrer Quellen nicht dämmen oder wegnehmen wolte.

Das

Das XXI. Capitel.

De Epilepsia.

Von der schweren Schwachheit / oder fallenden Sucht.

EPilepsia oder die schwere Schwachheit wird von mehrertheils Authoribus definiret und beschrieben / eine Convulsio interpolata, Zerrung oder Krampff des gantzen Leibs / so nicht aneinander wehret und dauret / sondern bißweilen still / dann wiederumb wütend ist / mit Haltung oder Bindung der vornemsten Kräften: Sie ist auch zweyerley: Essentialis nimirum, wann sie und dero Ursachen ursprünglich würcklich und beständig im Hirn sind: Et per consensum, wann aus dem Magen / Mutter / Gedärm / oder andern Gliedern / auch wol von des Leibs Extremitäten selbsten (als aus den Füssen) dessen ich selber an einem 50. Jährigen Mann ein Exempel gesehen und erfahren / welcher / wann ihn das Wesen anstossen solte / sagte / er fühle ein kalte Lufft / aus der grossen lincken Zehen über sich steigen / und so bald darauff bekam er solche Schwachheit gar starck) böse giftige Dämpf und Dünste über sich ins Haupt und Hirn steigen / dessen subtile Fellein und Adern verletzen / und diese böse Seuch zuwegen bringen / dergleichen Exempel oder Historien erzehlet Gal. l. 3. de loc aff. c. 7. zwey / das erste von einem Knaben / welchem unten aus einem Bein etwas über sich ins Haupt stiege / wuste aber nicht / was: das ander ebenmässig von einem Jungen / welcher fürgabe / es seye eben wie eine kalte Lufft / welche über sich steige: Allhie ist auch zu notiren, daß dieser Kranckheit Ursachen zum öfftern malignæ und heimlich gifftig seyen / ob wol ich nit gäntzlich läugne / daß sie auch von Causis manifestis, als faulen Feuchtigkeiten und Dün-

sten herrühren könne: Als wann aus einem verderbten Magen / Mutter / aus dem Gedärm von Würmen und sonsten böse Dämpff über sich steigen / so mangeln solche jedoch nicht alle ins gemein gifftiger unaußleglicher Qualitäten und Würckungen / wegen der Fäule. Die Zeichen dieser Kranckheit sind so greulich / schröcklich und abscheulich / daß schier nicht zuschreiben Unter den Ursachen schreibt Gal. l. cit. c. 6. dem humori melancholico in dieser Schwachheit viel zu. Daß ich wieder auff die Zeichen komme / sind selbige vor sich selbsten erkäntlich genug / wie folget: sie fallen zur Erden / zerschlagen den Kopff / Hände und Bein / werden ohn unterlaß gezückt und gezogen / etliche schreyen und brüllen / andern wird der Athem verkürzt / schäumen / Urin und anderer Unrath / wie auch bißweilen semen ipsum, sicut in nocturna pollutione, etlichen entgehet / und solcher abscheulichen Zustände siehet man mehr. Wann dann zum meistentheil geschicht / daß junge / kleine / zarte Kinder in der Wiegen mit solchem Mangel behafftet werden / teste Sennerto de Chymic. & Galenic. consensu & dissensu c. 7. pag. 553. so erachte ich nöthig hiebey zugedencken / daß ich nicht dafür halte / daß solchen unerwachsenen Zärtlingen dieses Bad zur Cur diene / sie seyen dann in etwas erwachsen / und etliche Jahr alt / dann es solchen zarten weichen Kindern mehr Schaden als Nutzen bringen / und hart zusetzen möchte: Sie sollen aber und können mit andern Mitteln und appropriatis oder darzu gehörigen Artzneyen curirt werden. Was aber älter oder groß / und diesen Morbum so wohl essentialiter, als auch per Consensum, aus kalten und feuchten Ursachen leydet / können dieses Bad mit sonderbahrem Nutzen gebrauchen / jedweders jedoch nach Erheischen und erfordern sei-

ner Natur/Alter/Ursachen der Schwachheit/ und des Orths/ von welchem die Ursach der Kranckheit rühret: Dann bey den jenigen/ so solch Unglück per consensum auß dem Magen leyden/ muß die Materi durch decocta, von Müntzen/ Wermuth/ Cardebenedicten/ Betonien/ Poley/ Dill/ Wachholderbeer/ Pomerantzen- und Citronen-Schalen/ ꝛc. deßgleichen durch die Syrupos von Müntzen/ Wermuth/ Essig-Safft mit Zucker/ Essig-Safft mit Honig und Rosen/ von unzeitig Trauben-Safft/ von Wegwarten/ &c. præpariret, und dann purgiert und außgefeget werden: Erstlich mit denen El. hier. simpl. Gal. diaphœn. de Citro solut. &c. hernach mit stärckeren Sachen/ als: Pil. stomach. Mastich. de tribus: de aromat. aggregat. alsaireth. Nachdem der Magen also gesäubert/ soll derselbige/ neben dem Baden auch gestärckt werden mit Ol. nuc. Mosch. Still. macis. mastich. absinth. &c. oder mit eingemachten Sachen oder Conditis, als Ingber/ Alantwurtz/ Morsul. Ros. novell. arom. Ros. diacalamint. eingemachten Pomerantzen und Citronenschalen Muscatnüssen/ Rosenzucker/ Pontischen Wermuhtzucker/ uñ dergleichen/ nach dem es jedwederm gefället/ oder einnehmen kan: Uff dieses kan der Patient nach vorgeschriebener Ordnung das Bad alsdann brauchen/ soll auch jederzeit in dem Wasser biß an die Brust/ und über das Hertzgrüblein sitzen/ damit der gantze Magen in der Wärmbde und dem Bad seye. Ebener massen verhält sichs mit der Epilepsia, welche per consensum, aus der Mutter/ Gedärm und andern Gliedern des Leibs ursprünglich herkommet/ nur daß ein jederer die böse Materien durch zugeeygnete Sachen/ juxta Hippocrat. Concocta movere oportet, non cruda, præparirt, darnach purgirt und außgetrieben werden/ entweder durch purgantia,

Schwi-

entweder durch Purgantia, Schwitzen/ Schröpffen/ Aderlaſſen/ oder anderwertlich/ nachdeme die Natur die Schwachheit und das Glied/ darinn die Urſach der Schwachheit beſtehet/ erheiſchen: Darauff ſoll man die leydende Glieder ſtärcken/ und alsdann in GOttes Nahmen das Bad brauchen/ darbey das wohl in acht nehmend/ daß das Haupt trucken gehalten/ und demſelben mit ſtärckenden Sachen vorgeſehen werde: Ob aber nöthig wäre/ das Stillicidium oder Embrochationem zu adhibiren, ſoll nach warmer rechten Abtrücknung jederzeit ein Hauptſtärckend Häublein getragen werden/ e. g. ℞. Cinnam. Rod. Ireos, Rad. Garyophillat. lig. aloës, Calam. odor. macis an. ʒj. Garyophillor. ʒij. Calam. beniovin. an. ʒß. Summit. Major. flor. anthos, Salv. Meliſſ. Lavendul. Keiri ā. p. j. ſem. Cumin. Roman. ℈ß. vulgaris ʒj. Moſch. ambr. Gryſ. an. gr. viiij. dieſes alles rein gepulvert/ und in Baumwoll zwiſchen Zendel oder Taffet zu einer Hauben geſteppet. Alle Morgen/ nach dem Bad und Schweiß/ ſoll der Krancke von folgender Latwergen einer Bonen/ Haſelnüß/ Caſtanien oder Baumnüß dick eſſen/ und noch eine Stund oder länger darauff faſten/ e. g. ℞. Conſervæ flor. borrag. bugloſ. pœon. lil. Convall. ā. ℥jß. primul. veris, anthos, tunicæ, ā. ℥ß. Roſ. Vitriolat. Viol. vitriol. an. ℥j. pulv. ſem. pœon. viſc. querc. an. ʒjß. Cor. Cerv. uſt. præparat. Margar. præpar. Corall. præpar. an. ʒß. Unicorn. ver. Lap. bezoar. Or. oſſ. de cord. cervi an. ℈ß. liquor. Corn. Cerv. ℈j. Cum oxymel. ſcyll. q. ſ. f. Opiata. Wanns aber junge Kinder wären/ ſoll der ſpir. vitrioli aus den Conſervis Roſ. & Viol. gelaſſen werden. Für allen Dingen ſollen ſich auch dieſe Krancken des Weins gantz entſchlagen/ und an deſſen ſtatt geſottene Waſſer/ gut alt Bier oder das Badbrünnlein trincken;

wann

wann solche aber alt und deß Weins gewohnet wären / kan über Essen ein Gläßlein so fern erlaubet werden / daß solcher mit Lindenblüt-Wasser / Pöonien-Wasser / oder Meyblumen-Wasser gemischt werde / besser ist es jedoch denselbigen gantz und gar meyden: Die masticatoria, gargarismi &c. deren bey dem unnatürlichen tieffen Schlaffen gedacht worden / können unnd sollen auch in dieser Schwachheit bey vielen Krancken mit Nutz gebrauchet werden.

Das XXII. Capitel.

De Stupore.

Von Unempfindligkeit der Glieder.

STupor wird von Rondeletio, Foresto und anden Authoribus mehr beschrieben / daß es sey eine Minderung und Ringerung des Fühlens und Bewegens der menschlichen Glieder / von Abnehmung und Schwächung der animalischen Kräfften und Geister / und darvon rührender Mattigkeit und debilität der Nerven und Glieder / oder daß die animalische Geister durch das weisse Geäder zu den Gliedern nicht kommen können / entsprungen: Dessen äusserliche Ursachen sind Frost / Feuchtigkeit / Bindung oder Zusammenziehung der Nerven in einem Glied / Schlangen-Biß / Scorpion-Stich / Torpedo, ein Fisch / Salamandra, opium, und alles was ein narcotische und erstarrende Krafft in sich hat. Item / Geschwör / Stich / Schläge / Hauen / Schneiden und Brennen / welche letzte / doch gar schwerlich mehrerntheil zu restituiren oder curiren sind / es wird der stupor auch ein kleiner halber Schlag genennet / weil derselbe gemeiniglich (da ihme nicht vorkommen wird) in einen Schlag degeneriret. Daher Almansor tract. 9. c. 8. de stupore sagt: Quapropter ejus cura non est differen-

differenda; quando enim prolongatur tempus hujus ægritudinis, perducit ad paralysim: deßwegen auch Stupor mit eben denen Sachen (doch etwas gelindern) mit welchen Paralysis, der halbe Schlag pflegt curirt und zurecht gebracht werden; Muß aber/ wie gesagt/ bey Zeiten geschehen / wo man nicht einen halben oder gantzen Schlag/ Epilepsi, Krampff/ Contractur, und dergleichen Schwachheiten eine / oder die ander/ erwarten wil/ ausserhalb deren speciei stuporis, welche die Authores von übrigem Geblüt allein herkommen soll/ schreiben / dann solcher nur durch Aderlassen / Schröpffen oder andere Geblüts-Ringerungen curirt wird; Solche ist aber in Warheit/ propriè kein Stupor, gehöret deßhalben zu diesem unserm Proposito nicht: Die andere Geschlechte / so von Kälte und übriger Feuchtigkeit kommen/ sollen erstlich durch gute Diæt, so wärmend/ zertheilend und trücknend / wie auch die andere res non naturales, seyn sollen / angefangen curirt zu werden. Die Mittel anlangend / muß die verursachende Feuchtigkeit mit wärmenden/ dünn machenden/ zertheilenden Medicamentis præparirt/ und nach Erfordern mit appropriatis, und bequemen Purgantibus außgeführet / und alsdann die Glieder gestärcket werden: Darbey wohl in acht zunehmen / daß man äusserlich nicht allemahl die Mittel dem verletzten Glied / wie auch bißweilen apoplexia paralysi und andern Schwachheiten geschicht / sondern vielmehr dem Ursprung der Nerven / und weissen Geäder/ dardurch das Glied die fühlende und bewegliche Kräffte bekommet/ applicire: Wie dann dessen Galen. in fine ferè l. 1. de loc. aff. eine historiam erzehlet/ von einem/ welcher nach Rom reisend/ vom Wagen oben auff den Rückgrad gefallen/ und dardurch dreyer Finger Empfindligkeit verlohren / zu welchem als ein Medicus erfordert / den Fingern die Medicamina applicirte, und dannenhero keine Hülff empfunden worden: Als aber deßwegen Galenus Raths befraget / auff der Sachen eingenommenen Bericht/ dem principio nervi læsi, ad septimam dorsi vertebram, die Artzney adhibirte/ ist dem Krancken / wider eigene Hoffnung / mit Verwundern bald geholffen worden; deßwegen er auch l. 3. de loc. aff sagt: Igitur si ex anatomia nervorum ad singulas partes venientiū, principia didiceris, per quam facilè, earum & sensum & motum deperditum curabis: hæc ille. Nach solcher præparirten Materien Außfegung / und guter Diæta, soll man dieses Bad sicher und kühnlich brauchen / so wohl durch Baden / als auch durch Aufftropffen des warmen Wassers / ad originem nervi

affecti vel læsi: Dann man nach des Leibs Reinigung / bey guter Diæt, schwerlich ein bessers Curirungs-Mittel haben wird / als das warme Bad.

Das XXIII. Capitul.
De Paralysi.
Von
Dem halben Schlag.

Paralysis, der halbe Schlag / wird billich also bald in der Ordnung nach dem stupori, als einem kleinen halben Schlag gesetzt: Und ist derselbige eine Außlöschung oder Beraubung des Fühlens oder der Empfindlichkeit / und Bewegung beydes zugleich oder jedweders absonderlich / eines oder mehrer Glieder des Leibs / durch Verhinderung der animalischen Geister und Kräfften / daß solche durch die nervos als instrumenta nicht penetriren oder kommen mögen: Er wird geheylet (wie obgemeldet) in einem halben Schlag / darinnen die Empfindlichkeit allein / und einen andern / darinn die Stärcke oder Bew:glichkeit allein / benommen wird. Die Ursachen des halben Schlags können / jedoch unterschiedlich / alle humores seyn: sonsten sind die äusserliche / Hauen / Schneiden / Stechen / Schiessen / Brennen / Kälte / Brüche / Stossen / Verstopffung / übrige Feuchtigkeit / Binden / Verrenckung der Glieder / 2c. weil ich oben gedacht / daß alle humores paralysin causiren könen / und aber die Medici von deren paralysi ex bile ambigiren, und streiten / so wollen wir von dessen Cur / als zu unserm Bad nicht gehörig / nicht reden. Und obwohl Fernel. l. 5. pathol. cap. 3. und Hercul. Saxon. in prælect. pract. l. 1. cap. 10. selbige auch statuiren, und ich selbst zum Uberfluß solche an einem viertzig Jährigen Mann / der zuvor

Colica passione ex bile laborirte/ observiret/ und gesehen / also / daß ihme die gantze lincke Seiten des Angesichts sampt Auge resolviret war : Sonsten gedenckt zwar Andreas Laurentius l. 4. anatom. c. 8. auch etlicher Exempel / da ex colica paralysis worden seye / jedoch ohne Meldung bilis : Ebener Gestalt wil ich auch von deren / so durch übrig Geblüt causirt wird / welche man nur durch offt wiederholte Aderlaß curiren muß/ gantz nichts schreiben : Solche nun zu rück setzend / wollen wir von denen / so von pituita und Melancholia rühren / folgends allein handeln / weil solche Patienten in diesem Bad eine nützliche Cur halten/ und Gesundheit dariñ holen und zuwegen bringen können : Darbey dann ein jedwederer verständiger und erfahrner Medicus vorgesetzte Species, nach ihren eigenen Signis zuerkeñen / zu unterscheiden/ und die jenige/ welche von der Gall und übrigem Geblüt solch Unglück leyden / von dem Bad abzuweisen / die letzte beyde hergegen zum Bad anzuweisen wissen wird / aber doch mit diesem Anhang/ daß die/ welche per Melancholiam mit dieser Schwachheit affligirt werden/ das Bad-Brünnlein / als ein nothwendig Stück/ vor oder auch wohl ohn Gebrauch des Bades zur Cur brauchen und trincken sollen/ dieweil solches vor andern Mitteln ihnen sonderlich ersprießlich seyn kan. Die Diæt soll folgender Massen observirt und gehalten werden. Im trunck ist der wein/ als der wegen seiner subtilen Substantz uñ Spirituum dz weisse Geäder und genus nervosum geschind suchet/ angreiffet/ und zum öfftern andere böse Feuchtigkeiten mit sich als ein vehiculum zu denselbigen führet / nicht sonderlich dienlich / an dessen statt aber kan das Bad-Brüñlein und gesottene Wasser von Frantzosen-Holtz/ Sassafras, Chinæ-Wurtz/ Aland-Wurtz/ Salbey/ Cimmet/ Muscaten-Blüt/ Cassia lignea,

Aniß-

Aniß-Samen/Fenchel-Samen/Cümmel/und was solcher gesottenen Wasser mehr sind/getruncken werden. Die Speisen seyen leicht däulich / wärmend / trücknend/und mehr gebraten als gesotten : Zorn / Melancholey und alle Gemüths-Bewegungen/kalte rauhe Lufft/ Mittags und bald auffs Essen schlaffen/ wie auch aller übriger Schlaff sonsten/rc. müssen geflohen/auch der Leib allezeit offen gehalten werden.

In der Cur ist dienlich / daß die verursachende Feuchtigkeiten mit denen Dingen/so in vorhergehendem Capitul erzehlet worden / præparirt, und dann mit den Pilul. hier. Mastich. darnach Elect. hier. diacoloc. pil. Coch. de Nitro, fœtid. additis diagrydii, vel troch. alhandal. paucis granis, evacuirt werden/ solches soll offt geschehen/ aber allemahl ein Tag oder etliche zuvor wiederum mit oberwehnten Sachen præpariret werden: Nach dem der Leib besagter Gestalt unterschiedlich purgiert ist/kan das Bad/ im Anfang dieses Büchleins beschriebener Massen gebraucht werden / wann der Krancke des Styllicidii oder Embrochæ bedürfftig / soll es nicht eher/ der Leib sey dann gereiniget/ und der Krancke einen Tag 7. oder 8. gebadet habe/gebraucht werden/es möchten sonsten die böse Feuchtigkeiten / mehr als man verhoffte/zu dem leidenden Orth fliessen: Hierneben soll der Krancke/ wann er gebadet / geschwitzet und sich allemahl warm abtrücknē lassen/das Genick und Rückgrad nach des Schlags Erfordern mit folgenden oder dergleichen Oelen oder Salben schmieren/ und warm wohl einreiben lassen. Ut ℞. Ol. Chamom. Verbasc. Keiri, Costi an. ℥iß. Vulpin. lumbric. an. ℥j. ʒj. Castor. Euphorb. pip. an. ʒij℈j. spir. vin. rectif. ℥ijß. Ol. terebint. stil. ungu. mart. lumbric. an. ʒijß. m. Darbey können auch Morgens die masticatoria, Gargarismi, und andere in vorigem Capitul / von dem tieffen unnatürli-

chen Schlaf gedachte Mittel gebraucht werden. Der Krancke soll auch allen Abend im Schlaffen gehen / oder in dem er sich zu Ruhe begibt / von folgenden Sachen etwas einnehmen / als von Roßmarinblumen-Zucker / Salbeyblumen-Zucker / gelb Violen und Schlüsselblumen-Zucker / Melissen-Zucker / Meyenblumen-Zucker / mit Zuthuung ein klein wenig Theriac-Wasser / oder Doctor Langen Wasser / ꝛc.

Das XXIV. Capitel.

De Apoplexia.

Von dem gantzen Schlag.

NAch dem Stupore und Paralysi, folget in rechter Ordnung Apoplexia, der gantze Schlag / weil aber derselbe / da er etwz starck / schwerlich oder gar nicht kan curirt werden / teste Hippoc. l. 2. aphor. 42. ubi ait: Apoplexiam vehementem nullo prorsus modo, debilem verò ægrè curaveris: Derohalben wollen wir allhie nicht von dem starcken / sondern von dem anfangenden schwachen und geringen / als bey welchem Besserung im Bade zu hoffen / schreiben uñ handlen. Ist derohalben Apoplexia oder der gantze Schlag ein geschwinde und jählinge Außlöschung und Benehmung der Empfindligkeit / Kräfften und Beweglig-keit des gantzen Leibs / und aller Glieder / mit Bindung und Außlöschung aller facultatum principum, Galen. l. 3. de loc. aff. 10. Massaria l. 1. c. 13. Die Ursachen sind Verhaltung oder Verhinderung der animalischen Spirituum oder Geister / durch Kälte / Näß / Verstopffung / Zusammentrückung / subsidentiam & interceptionem, daß solche zu den Gliedern durch die nervos nicht gelangen mögen oder können / verursachet. Der vornehmlich angefochtene oder lædirte Orth oder Glied ist cerebrum mit seinen ventriculis oder Gängen / sonderlich aber das principium nervo-

rum

rum: Die Causa conjuncta oder nechste Ursach ist meistentheils pituita, bißweilen auch/ doch langsam Melancholia, sangvis, flatus, &c. Wann dann Hippoc. in conc. prænot. also schreibet: Debiles apoplexias febris superveniens solvit; Der leichte gantze Schlag wird durch ein zukom̃end Fieber solvirt und vertrieben: So soll uns auch dasselbige billich gelten und gesagt seyn / deßwegen mein Rath / daß alle Krancken/ so mit einem gelinden und leichten Schlag angegriffen sind/ zu den warmen Bädern/ und sonderlich diesem / nach und neben Gebrauch nothwendiger Medicamenten, geschickt werden / dann durch dasselbige die dücke / kalte / zähe/ peccirende Materien und Feuchtigkeiten erwärmet / dünn und flüssig gemacht/ außgetrucknet / und zugleich alle Nervi und Glieder gestärcket werden / und können also die animalische Geister darvon einen freyen Durchgang haben/ und ihr Ambt in den Instrumenten verrichten: Damit man aber wisse / welcher Massen solche Patienten zu tractiren oder zu handhaben seyen / als soll man sich gemeiniglich nachfolgender Ordnung befleissen: So bald ein Mensch mit dem Schlag angegriffen wird / soll man ihme alsobald mit gar warmen rauhen Tüchern den gantzen Leib / sonderlich aber die Extrema, als Arm und Bein / wol hart und starck reiben / biß alles erhitzt und gantz roth wird/ wo auch überflüssig Geblüt / und andere Zeichen solches erfordern / soll auch gleich ein Ader geöffnet werden/ wann aber die Noth oder Gefahr nicht zu groß/ soll billich ein scharff Clystier vorhergehen/ schröpffen und Ventosen ziehen / sind auch dienlich. Darneben ist wohl zugelassen / dem Krancken unterweilen von Theriac-Wasser / Doctor Langen Wasser / oder andern hauptstärckenden Wassern ein wenig einzugeben. Die Clystier sollen auff folgende oder dergleichen

chen Art und Weiß zugerichtet werden: Als ℞. Beton. Majoran. Calament. Salv. Origan. Capil. anthos, Stœch. Centaur. min. an. mjß. mercur. atripl. Betæ an. mj f. decoctio, in qua deinde ebulliant fol. Sen. ℥vj. Cubeb. sem. anis. fœnic. Carvi, an. ℈iiij. in Colaturæ lib. j. dissolve melanthos. Mercur. an. ℥j. Confect. hamech. hier. diacolocynt. ān. ℥ß. Sal. ℥iij. Ol. Cham. Rut. an. ℥ij. m. f. enema; Wann alsdann nach den Clystiren (deren vielerley / nach Alter / Kräfften und anderer der Patienten Beschaffenheit / können zugerichtet werden) der Krancke vermöchte etwas oben einzunehmen / solle die materia morbifica mit den Syrupis, anthos, Stœchados, Oxymell. Scyll. &c. præpariret, nachgehends aber mit der hier. diacoloc. pil. Coch. und dergleichen evacuirt, und alsdann der Krancke zum Bad gebracht werden. Zeit währender Bad-Cur ist rathsam / daß der Krancke (da es ihm möglich / und so viel Kräfften hätte) von den scharffen Masticatoriis / Gurgelwassern / und andern dabevor gnugsam beschriebenen Sachen / allemahl nach dem Morgen-Bad gebraucht hätte / damit also der attenuirten ũ resolvirten übrigen bösen Feuchtigkeit forthgeholffen würde: Im Fall auch der embrochæ, styllicidij, oder Aufftauffung des warmen Bad-Wassers nöthig / soll solches hinten auff den Kopff und auff das Genick geschehen / wird daselbst steckende böse Feuchtigkeiten des Schlags verursachen / dünn machen / zertheilen und außtrucknen / zugleich auch den Ursprung aller Nervorũ, das Haupt und alle der Nerven propagines stärcken. Die Lufft soll warm und trucken seyn / si non natura per tempestates, arte talis fiat; Ebenmässiger Kräfften sollen auch Essen und Trincken seyn: Gemüths-Anfechtungen sollen geflohen werden; je weniger schlaffen / je besser es ist; Der Leib muß täglich offen gehalten

werden/ und dieweil die Apoplexia juxta Victor. Faventin. l. 1. empyric. c. 3. aut in mortem, aut in paralysin, quod hæc Illius sit Crisis, terminiret und geendet wird / wollen wirs bey obgedachtem beruhen / und das übrige unser Bad/ durch Gottes Segen/ bey dem Krancken verrichten lassen.

Das XXV. Capitel.

De Spasmo.

Von dem Krampff.

WEil ich nun unterschiedlich von denen Schwachheiten/ so die Nerven und weiß Geäder belästigen/ gehandelt/ so eracht ich der Ordnung gemäß und billich seyn / daß darbey verharret werde / folget deßhalben in Ordnung der Krampf/ spasmus, so propriè ein convulsio ist / davon Hippoc. l. 2. aphor. 42. also schreibet: Febrem convulsioni supervenire, satius est, quàm convulsionem febri: Darumb wir dann auch diese Kranckheit in das Register zu unserm Bad gehörig / zehlen: In deme der Krampff aber gemeiniglich von zweyerley Ursachen/ repletione & inanitione verursachet wird / behalten wir billich den / so ex repletione & intemperie frigida, so er gefunden wird/ causirt wird/ und lassen den ex inanitione, als zu unserm Bad nicht gehörig/ billich fahren: Avicen. l. 3. fen. 2. c. 5. und Fernel. l. 5. pataol. c. 3. beschreiben / spasmum vel convulsionem, den Krampff / daß er seye ein widerwillig und unnatürlich Ziehen/ Zücken und Zerren der nervorum, musculorum vel tendonum, zu ihrem principio, oder Ursprung zu/ oder juxta Gal. 3. de l. aff. c. 6. ist er ein animalische/ verderbte/ schmertzliche und widerwillige Zückung und Zusammenziehung der Nerpen gegen ihrem Ursprung zu. Die Medici setzen dessen dreyerley Art. 1. Emprosthotanum, in welchem der gantze Leib vor sich/ 2. Opisthotanum, in

welchem der Leib hinter sich gezwungen und gebogen wird: Und 3. Tetanum, Gal. 3. de loc. aff. c. 10. in welchem der gantze Leib rack und starr ist. Uber die 3. quasi general Krämpffe kompts zum offtern / daß ein Glied allein schmertzlich gezogen und gebogen wird: Als in Cynico das Maul / &c. Es beschreibet auch Daniel Sennertus noch ein Geschlecht / so er spasmum malignum epidemium l. 4. de febribus c. 14. nennet / welcher in Hessen / Westphalen / dem Cöllnischen Lande / &c. Annis 1596. & 1597. soll grassiret haben. Die Zeichen dessen sind schmertzlich / deßwegen vor sich selbsten genug am Tag / offenbahr und scheinbahr (dann mancher auch wol daran stirbt / oder ersticket / solche böse Krämpff gehören aber nicht ins Bad) ob auch dessen Ursachen wohl unterschiedlich und vielerley von den Authoribus erzehlet werden: So referirt solche doch Hipp. l. 6. aph. 39. nur zu zweyen / wie bereit oben angezeigt / inanitionem nimirum & repletionem, wie auch Riolanus Pathol. c. 6. Von diesem / so fern er à frigida & humida causa entspringet / wollen wir allein Meldung thun. Indicationes curativæ sind die verursachende Feuchtigkeiten und Materien zu præpariren, dünn und flüssig zu machen / zu zertheilen / außzuführen / und dann die Nervos und gantzen Leib zu stärcken / welchem allem dieses unser Bad genug seyn kan / jedoch achte ich nöthig / wie gemeldet / daß primæ viæ, als Magen und Gedärm / und wo möglich / auch Leber / Miltz / Kröß-Aederlein und Harngänge vor Gebrauch des Bads gereiniget werden / das übrige wird das Bad durch seine wärmende zertheilende / flüssigmachende und trücknende Krafft durch Schweiß und sonsten Außtreiben / uñ die Nerven und Glieder darneben durch seine zusammenziehende Wirckung wiederumb stärcken. Im ordentlichen Trunck soll nicht viel Wein / wie auch in dem

halben und gantzen Schlag gemeldet / sondern an dessen statt gesotten Wasser / oder das Bad-Brünnlein getruncken werden: Gleichermassen soll auch die Kost wärmend und trucknend seyn / in anderm soll alles/wie genericè droben beschrieben / gehalten werden; Auff den Fall aber ein oder das ander Glied absonderlich/ und allein den Krampff litte/so kan das Stillicidium dem principio nervi illius partis, oder durch welchen das Glied regiret wird/appliciret, oder adhibiret werden; Und nach Gebrauch des Bads soll dasselbige Glied mit gekochten warmen Kräutern/als Andorn/Salbey/Wüllkraut/Poley/Müntz oder Balsam / St. Johannis-Kraut / Hertzgespan-Kraut / Chamyllen / Rosmarin / und dergleichen gebähet: Auch darneben der Ursprung des Verletzten nervi mit kräftigen Oelen und Balsamen offt warm geschmieret werden.

Das XXVI. Capitel.

De Tremore,

Von dem Zittern.

Zu vorgesetzten Schwachheiten gehöret und wird recht erzehlet auch dieser / so tremor und der Glieder Zittern genennet wird / und ist derselbe ein depravirte oder böse Bewegung / in welcher ein Glied über und unter sich / oder zu beyden Seyten unauffhörlichen wider Willen uñ Begehren von Schwächung und Mattigkeit der animalischen Kräfften und der Nerven herrührend/ gerüttelt/ geschüttelt und bewegt wird: Die andere innerliche Ursachen sind übrige Feuchtigkeiten / Kälte/ scharffe Dünste / so verhalten werden/ und nicht außkommen können / Zorn/ Furcht/ Schrecken/ 2c. Eusserliche sind Bacchus, Venus, viel mit Queckſilber und andern gifftigen Sacken umbgehen / dieselbe offt anrühren / begreiffen

oder contrectiren, und dergleichen: Die Zeichen sind wie im Krampff / also auch allhie manifest und offenbahr: Sonsten pflegt man zusagen / und ist auch / daß des Zitterns Ursachen schier einerley mit des halben Schlags und Stuporis seyen / nur / daß solche geringer und leichter als Stuporis, dieses aber auch ringer und gelinder seyen / als des Paralysis; also / daß sie nur juxta gradus, & secundùm majus & minus differiren und unterschieden werden: Darumb wir auch (wie bey den andern) von dem Zittern ex bile, inanitione, mera senectute, diuturno morbo, immoderato Venere & Baccho, &c. weil dieselbe von dem Bad keine Ersprießligkeit oder Nutzen sonderlich zu gewarten haben / sondern offt mehr schaden / weil sie durch das Bad mehr erhitzt oder außgemattet würden / gantz nicht handeln / deßwegen dann wohl zu zusehen / daß man die Ursachen des Zitterns recht wisse und unterscheide / ehe man die Krancken zu dem Bad schicke. Denen / welchen das Zittern von Kälte / Füllung oder repletione nervorum, und deren übriger Feuchtigkeit komet / ist dieses Bad aus der massen nutz und dienlich: Im Baden sollen sie sich befleissen / allgemach zwar / aber biß an das Genick in das Bad zu sitzen: Damit also der gantze Leib und Rücken / sonderlich aber das Genick / als da das principium nervorum im hindern Theil des Haupts ist / erwarme / die böse Feuchtigkeiten darinn dün gemacht / zertheilet / außgetrücknet / und die Nerven gestärckt werden. Der Modus und Weiß das Bad zu gebrauchen ist hieroben genugsam gesetzt: Die Ordnung in Essen und Trincken und andern Sachen / soll eben die jenige seyn / welche in denen Capituln vom halben Schlag und Unempfindlichkeit der Glieder gesetzt wird: Uber dieses sollen die humores peccantes im Leib und Haupt concoquiret, præpariret, und zu dem

Außführen geschickt gemacht / nachmahls auch erstlich gelind / hernach etwas stärcker / aber doch nit mit gar zu starcken oder gifftigen Sachen außgeführet werden; Als durch appropriirte Latwergen / Träncklein / Pulver und Pilulen / 2c. Masticatoria und Gargarismi sind nicht zu verachten: Auff vorgangene des Leibs und Haupts Reinigung / soll / wie gemeldet / das Bad gebrauchet werden / juxta Almans. tract. 9. c.8. & Avicen. l. 3. fen.2. c. 12. an welchen Orthen sie die warme Bäder ernstlich rathen: Victus sit ut supra dictum, calefaciens & exsiccans: Uberflüssige Feuchtigkeit an Speiß und Tranck / Mittags / und bald auffs Essen schlaffen / übriger Schlaff / Kälte / Räuhe / kalte rauhe Lufft / 2c. soll alles geflohen und gemitten werden. Nach dem Bad und darauff gehaltenem Schweiß soll der Rückgrad vom Genick biß unter die Lenden hinunter mit nachfolgendem oder dergleichen Oelen oder Salben allemahl geschmieret und wohl warm eingerieben werden; Ut, Ol. Irino, Keirino, lumbricorum, Castorei, anethino, terebinthinæ, & id genus / auff daß die Nerven darvon gestärcket / keinen weitern Zufluß leyden / und desto beständigere Gesundheit zuwegen gebracht werde.

Das XXVII. Capitel.

De Ephialte seu Incubo.

Von dem Mocher oder Alpch.

EPhialtis ist auch Incubus zu Latein genennet / teutsch aber hat dieser Gebrechen unterschiedliche wunderliche Nahmen; Als Alpch / Mocher / und dergleichen. Eigentlich aber / und recht darvon zu reden / ist es nichts anders / als ein böse / schwere Einbildung / so im Schlaff mit grosser Angst und Bangigkeit geschicht mit beschwerlicher Verhinderung und Auffhaltung des Athems / Stimm und

Sprach: Avicen. l. 3. fen. 1. tract. 5. c. 5. darinnen der Krancke gern umb Hülff und Rettung ruffen und schreyen wolte/ aber Bedüncken nach nicht kan: Die Ursachen vermeynt Fernel. l. 5. Pathol. c. 3. seyen böse pituitosische und melanchol. Feuchtigkeiten / welche umb das Zwerch-Fell/ diaphragma, Magen / Leber/ Miltz/ Omentum, und in den venis mesaraicis, &c. liegend/ böse gifftige Dämpf und Dünste über sich zum Hertzen schicken und von sich außgeben / alsdann begreiffen solche die gantze Brust/ Halß und das Haupt selbsten mit / unter welchen ich darvor halte/ auch gewiß/ die Melancholische am meisten thun.

Dessen Zeichen sind/ daß die Leidende vermeynen/ ein schwere Last liege auff ihnen/ welche sie trücke / und besorg- oder vermeyntlich ersticken werde / können nicht reden/ vermögen sich auch nicht zu wenden/ oder zu wehren/ weil alle Sensus uñ Empfindlichkeiten schier dardurch gebunden werden / sind melancholisch und sehr ängstig / bilden ihnen selbsten unterdessen im Schlaff viel und wunderliche Sachen ein: dann zum Theil bilden sie ihnen ein/ der Teuffel selbsten presse sie; Andere / sie werden von den Zäuberiñen angefeindet: die 3. es seye etwan sonsten ein Feind/ der ihnen begehre Leyds zu zufügen: Die vierdten / es liege ein grosse/ schwere/ unerträgliche Last auff ihnen/ ꝛc. Die Andeutungen oder Indicationes zur Restitution sind folgende: Die böse pituitosische oder melancholische zähe Feuchtigkeiten / dünn / subtil / flüssig und zu dem Purgiren apt zu machen und außzufegen/ das übrige aber zu corrigiren und zu verbessern: Die Præparation betreffend / geschicht durch das Oxymel simplex, Compositum, Scylliticum und helleboratum, Syrupum fumariæ, pomorum, Cremorem tartari, spir. tartari, vitrioli, &c. Ebenmässig mit decoctis von flor. borrag. bugloss. viol. Ros. melil. lupul. herb. Capil. fumar. serpill. sem. pœon. fœnic. & id genus.

So bald die böse peccirende Materien præparirt seynd/ sollen solche erstlich mit El.hier.simpl. Gal.hier. bacchii, &c. nachmahls Pil. de fumar. Coch. Lap. Lazul. &c. evacuirt und purgirt werden. Nach diesen Evacuationibus kan die überbleibende böse/ und die Schwachheit verursachende Feuchtigkeit weiter præparirt oder vielmehr corrigirt werden durch Morsellen von den speciebus diarrhod. abb. arom. Ros. dianis. diacinnam. lætit. Gal. & similibus: darbey dann/ da Uberfluß des Geblüts und das Alter/ Natur/ Gewonheit/ Zeit des Jahrs/ Geschlecht oder sonsten nichts hinderlich/ die Aderläß an der Median/ auff dem kleinen Finger/ oder wo es den anwesenden verständigen Medicum, nach der Sachen Beschaffenheit am rathsamsten zu seyn bedüncken wird/ nicht unterlassen soll werden: Unterdessen ist mein getreuer Rath/ man lasse nicht zuviel Bluts auff einmahl lauffen; Es könte sonsten wohl geschehen/ daß an statt des außgelassenen Geblüths etwan von der verursachenden bösen Materi in die Adern/ unter die massam sangvineam gezogen/ und übel ärger gemacht möchte werden/ welches dann ärgere und weitere Schwachheiten neben dieser generiren könte. Nach Verrichtung alles obbesagten brauche der Krancke das Bad offterwehnter massen/ und halte darbey folgende Diæt; Rothen/ starcken/ geschweffelten und überflüssigen Wein soll er meyden: Der ordentliche Tranck soll seyn weisser leichter Wein/ das Bad-Brünnlein/ Sauer-Brunnen und gesottene/ kräfftig stärckende Wasser: Im Essen müssen die Krancken alle Hülsen-Früchte/ als Erbß/ Linsen/ Bonen/ Reiß; Item Milchspeiß/ Käß/ Köhlkraut/ Zwibeln/ Knoblauch/ Lauch/ alles rohe Obst/ schweinen und dörr Fleisch/ dörr und gesaltzen Fischwerck/ und was solcher Qualitäten und Natur ist/ ernstlich meyden:

Dieses

Dieses auch sonderlich wohl in acht nehmen / daß jederzeit das Abend-Essen gar geringe seye / daß er da besser ruhe / und des Mangels desto mehr befreyet seye: So soll auch / wann es nur im̃er seyn kan / das Badbrünnlein zur Cur vor dem Baden getruncken werden / dann es in solchen Kranckheiten / und vornemlich Melancholicis getruncken / sehr viel guts außrichten kan. Letzlich / sollen alle Spiritus auch darbey / so viel immer geschehen kan / purificirt / und so zu sagen / geläutert werden / welches dann durch die species diamargar. diant. è gemm. diamosch. dulc. lætific. Gal. &c. auch durch conservas flor. borrag. Bugloss. Keiri, Tiliæ, Lil. Conval. Rof. vitriol. Viol. vitriol. und dergleichen geschehen kan.

Das XXVIII. Capitel.
De Tussi.

Von dem Husten.

Tussis ist ein starcke kräfftige Bewegung und gezwungene Außstossung der Lufft / oder Athems aus der Lungen / mit starckem Schall oder Gethön / damit die Natur zwar, willig / jedoch gedrungen / was ihr entgegen und zuwider ist / mit Gewalt außzustossen begehret / allermassen / wie in dem Niessen das Hirn / also auch im Husten die Lung arbeitet / und mit Gewalt und möglichen Kräfften außstosset : Avicen. lib. 3. fen. 10. tract. 3. cap. 1. Des Hustens Ursachen sind vielerley / als intemperies calida, sicca (so zu uns nicht gehöret) Kälte / übrige und scharffe Feuchtigkeiten / Entgäntzung und Geschwör der Lungen / des diaphragmatis compressio, oder Aufftrückung / Anwachsung der Lungen / scharffe Flüß / zäher Schleim in der Lungen / und viel dergleichen. Die Zeichen seynd jederman offenbar / dann sich der Husten weniger / als der Taglöhner / Dienstboten und gutwilliger Leut auf dem Fischerfeld / dicke Bäuche ver-

che verbergen läst. Indicationes curativæ seynd die intemperies mit widerwärtigem zu endern und zu corrigiren, die Flüß von der Lungen an andere Ort wenden/ zuvertreiben/ dünne Flüß dick zu machen/ daß sie können außgeworffen werden/ hergegen aber gar zähe/ schleimichte/ flüssig und dün/ daß man solche auch fortbringen könne/ zubereiten. Deßwegen in der Cur wohl zu observiren/ ob die Ursach des Hustens gar dünn und flüssig seye/ daß sie nicht möge füglich außgeworffen werden/ sondern in dem Außstossen allezeit zerfliesse / und wiederumb zurück in die Brust lauffe/ wie Levin. Lemn. l. 3. de occult. natur. mirac. cap. 3. pag. 478. fein schreibt/ muß selbige/ wie zuvor gedacht/ etwas dick gemacht und incrassirt werden/ damit die Krancken solche desto füglich/ uñ bequemlicher können außspeyen: Dieses nun geschicht durch den Safft oder Syrup von Süßholtz / Brustbeerlein/ Huf-Lattich und Klapperrosen/ 2c. oder mit den Morsellen oder Täfelein von spec. diatrag. frig. diapapav. & similibus. Das Contrarium oder Gegentheil geschicht auch offt/ daß nehmlich die verursachende Materien in der Brust oder Lungen zu dick / zähe uñ schleimicht ist/ und deßwegen schwerlich kan fortgebracht oder außgeworffen werden / solchem aber zubegegnen und zu helffen/ muß dieselbe dünner/ flüssiger und zum Außspeien bequem und geschickt gemachet werden / welches dann auch durch die Syrupos von Jsop / Andorn / Frauenhaar / auch bißweilen durch das Oxymel und dergleichen Sachen geschehen kan : Zugleich auch / oder zuvor / muß der Leib mit dem Agar. trochis. pil. de Agar. Cochiis, El. diacarth. de Citro solut. diaphœn. und dergleichen purgirt und gereiniget werden oder seyn. Nach des Leibes Reinigung soll man ein gut Diætam , wie sonsten offt verordnet halten. Der Krancke muß alle

scharffe

scharffe und saure Sachen / viel feiste / herbe / kalte Speisen und Tranck / kalte feuchte Lufft / kalt Wasser / Keller / Gewölbe und dergleichen / wie auch gar starcke Bewegungen meyden und fliehen. Dz Baden soll hieroben erzehlter Massen gehalten werden / und soll der Patient biß an den Halß in dem Bad sitzen / damit die gantze Brust in der Wärmbde seye / und darin ligende böse Feuchtigkeiten zertheileten / außgetrücknet / verzehret / außgebracht / uñ endlich die Brust und Lunge gestärckt werden : Unterdessen soll der Krancke / Zeit währender Cur / Morgens nüchtern oder auch sonsten am Tage von folgenden Täflein in gar dünnen / scharffen / flüssigen Feuchtigkeiten etwas essen / oder vielmehr sanfft im Mund zergehen oder zerschmeltzen lassen / und allgemach einschlingen / ℞. spec. diatrag. frig. ʒiij. diapenid. ʒj. diapap. ℈ij. sacch. fin. ℥iij. ℥iij. cum aq. farfar. f. l. a. rotulæ seu morsuli: Wann aber die Feuchtigkeiten oder böse Materien in der Brust gar zähe / dick und schleimicht wären / kan man folgende oder dergleichen brauchen / als ℞. spec. diaireos, diapraſſ. dianisi, an. ʒiß. Sacchar. fin. ℥iiiß. cum aq. hyssop. vel Enulæ q. s. coq. ad justam consistentiam, in fine addendo flor. sulph. ol. anis. stil. an. ℈ß. f. s. a. mortali vel tabulæ. Was sonsten die kalte und feuchte Intemperies und Constitutiones anlanget / wird selbige das Bad von sich selbsten corrigiren und benehmen / deßwegen dann absonderlich nichts dargegen zuverordnen ist.

Das XXIX. Capitel.

De Asthmate.

Von dem Keuchen und schweren Athem.

DJeser Morbus wird von den Medicis, als Gal. in Comment. 46. aphor. l. 6. Hipp. & 7. de med. secund.

eund.loc.6. Massaria l.2.c.2. beschrieben. Daß er seye ein schwerliches/ offt wiederholtes / tieffes Athemen / so mit Keuchen / Getöß / Geräusch und offt Husten / doch ohne Fieber geschehe: Die Ursachen dessen seynd Engigkeit der Brust / Geschwör in der Brust oder Lungen von dicker/ zäher/ kalter/pituitosischer Feuchtigkeit/ Koder oder Schleim in der Lungen bronchiis hangend / herrührend : Dieselbe wird bißweilen in der Lungen gesammlet / unterweilen fleust solche auß dem Haupt / Halß-Geschwör / Seiten-Stechen / oder sonsten von einem andern Orth daselbsten hin: Die Zeichen seynd / daß die damit behafftet sind / schwerlich athemen/ mit Getöß und Geräusch/gleich denen/ so schnell lauffen / oder embsig arbeiten / sie febriciriren nicht / Greg. Horst. Centur. problem. decad. 4. quæst. 5. Almansor. 9. c. 56. Petr. Forest. observat. med. l. 16. observ. 7. Johann. Corræ. in defin. med. pag. 58.

Die Curativische Andeutunge seynd/die zufliessende Materien an andere Orth leyten/oder gantz benehmen: Die zugeflossene aber dünn und flüssig machen/ zertheilen/ præpariren und außführen : dünn zumachen und zu præpariren, köñen die decocta viel thun/ von Süß-Holtz/Jsop/ Alantwurtz/ Andorn/ Scabiosen oder Apostem-Kraut / Frauenhaar/ Fenchel/ Aniß/Roseinlein/ und wz solcher Kräuter/Samen/ Wurtzel und anderer Sachen mehr sind: Ebenmässig thun auch die Syrupi, wie in vorgehendem Capitel gemeldet / und sonderlich das Oxymel in diesem Morbo gar viel : Die peccirende Materien solcher Gestalt præparirt, sollen mit appropriatis, als Agar. Troch. pil. de Agar. &c. evacuirt werden : Und so was sonsten mehr zufliessen wolte/wird durch Reiben und Kratzen der äusserlichen Glieder durch das Aufflauffen oder Aufftropffen des warmen Badwassers / Schröpf-

Schröpffen und dergleichen revellirt / derwirt / abgewendet und benommen. In der Diæt, ist darbey im Trunck rother / dicker / herber / saurer und neuer dicker / trüber Wein / jung und sauer Bier / und alles gar kalte Getränck zu meyden / hergegen aber ein klarer leichter firner Wein / allein oder mit Wasser vermischt / und das Bad-Brünnlein zu trincken zugelassen. In der Kost dienen keine Fisch / Bohnen / Erbsen / Linsen / roh Obst / feist schweinen- und dörr Fleisch / Milch / Käß / und nichts / was solcher Gestalt unverdaulich / und grober / kalter / schleimichter Nahrung ist: Dann die Speisen alle leichtdäuig / guter Nahrung / und mit dünn und subtielmachenden Sachen / als Fenchel / Peterlin / Isop / Saturey / Thymian / Feld-Müntz / Majoran / Rosmarin / Salbey und dergleichen sollen zubereitet seyn oder werden: Die Lufft / wie obgesetzt / sey warm und trucken / kalt / feucht und windig / wie auch die Nacht-Lufft / seynd zufliehen: Mittags / bald auffs Essen und übrig viel Schlaffen ist nicht dienlich / und soll des Nachts der Schlaff mehrentheils mit etwz aufgerichtem Leib oder Brust geschehen / und über sieben Stunden sich nicht erstrecken / das auffrecht liegen begehren jedoch die Patienten zum öfftern selbsten / weil sie Außbleibung des Athems / oder Erstickens sich beförchten: Darnach ist / wie mehr berührt / dz Bad solchen Leuten sehr nützlich / wegen des sehr subtilen Schwefels / welchen es führt / Libav. l. 2. de aquar. judic. c. 76. dañ dardurch wird die dicke / zähe / schleimichte Materi und Koder dünn gemachet / zertheilet / verzehret / die Lung gestärckt / und leichter freyer Athem wiederumb zu wegen gebracht. Da etwan solche Feuchtigkeiten und Flüß von dem Kopff zu der Lungen fielen / soll das Stillicidium auff den Kopff gebraucht / und darzu das Badbrünnlein / wie auch in allen andern Fällen / fleissig getruncken werden.

werden / darbey sollen die Täfflein / wie zu End des vorhergehenden Capituls geordnet / gesetzt und beschrieben / auch zu rechter Zeit fleissig gebraucht und genossen werden.

Das XXX. Capitel.

De Ventriculi intemperie frigidâ, & inde ortâ inappetentiâ, nauseâ, & vomitu.

Von Erkältung des Magens / und daher rührender Unlust zur Speiß / und Unwillen oder Maßleyd.

OB wol der Magen mit unterschiedlichen Mängeln angefochten wird / so sind doch die obgenente schier die gemeynesten / inmassen er dann durch die Intemperies, als Kälte / Wärmbde oder Hitz allein / oder auch wohl Hitz oder Kält mit Feuchtigkeiten / oder böser bibliosischer / pituitosischer / oder melancholischer Materien behafftet wird / wie Rondel. lib. 3. method. curand. morb. meldet. Was nun von hitzigen und truckenen Ursachen von diesen Schwachheiten / als schier allein von Gall rührend ist / lassen wir recht (als zu diesem unserm Bad nicht gehörig) an ihren Orth gestellet seyn / und handeln von den feuchten und kalten cum & sine materia pituitosa & melancholica, (welches doch selten geschicht / und langsamb beständig ist / dann sich bald zu den intemperiebus auch die humores finden und bleiben) als welchen dieses Bad zu Nutz und Hülff kommen kan: Die Zeichen der kalten intemperiei sind Röhe und Unverdaulichkeit / wann zugleich übrige Feuchtigkeit vorhanden ist / laufft der Mund immerdar voller Speichel und Wasser / da ist auch Unwillen und Ubergeben von weissem

Schleim / drittens / weder Durst noch Hunger / ꝛc. Was durch Harn und Stuhl fortgehet / ist nicht gelb / sondern bleich und weiß / das Angesicht ist bleich / bißweilen auffgedrungen / der gantze Leib ist träge / matt und ob er erschlagen wäre / sauer Auffrupffen oder Auffstossen wird verspühret / alle Speisen schwerlich und langsam verdauet / bißweilen ist Murmeln / Blehen und Lauffen im Magen / als wann derselbe voller Wasser wäre / und dergleichen mehr.

Die Indicationes zu curiren seynd / die intemperies ventriculi zu corrigiren / endern / mit widerwertigen zu benehmen / die peccirende Feuchtigkeit zu præpariren, außzuführen / und dann den Magen zu erwärmen und zustärcken: Darzu vor allen Dingen ein gute Diæt und Ordnung in Essen und Trincken soll und muß gehalten werden / damit man nicht durch deren Unordnung das jenige / so man durch die Artzneyen und das Bad gut gemacht / wiederum verderbet; Deßhalben dann zum ordentlichen Trunck ein guter starcker Wein / und das Badbrünnlein sollen gebraucht werden: Im Essen aber allerhand Wald-Vögel / junge Geißlein / Böcklein / Lämmer / Kalbfleisch / junge Tauben / Hanen / Hüner / Caphanen / Feldhüner / Wachteln / Lerch und dergleichen / alles darbey mehr gebraten als gesotten / und mittelmässig gewürtzt seyn: Milch / Käß / Fisch / schweinen- und dörr Fleisch / Obst / Salat / Wasser-Vögel / und alles ander / das kühlent / unverdaulich / und sehr feuchtend ist / wie auch kalter / feuchter Lufft / ꝛc. sollen gemitten werden: Darbey zu observiren, daß auch das Abend-Essen sparsamer / als sonsten in andern Schwachheiten seye / juxta illud: Quia magna cœna nocet, medicina docet, res est manifesta:

Ex magna cœna, stomacho fit maxima pœna.
Ut sis nocte levis, sit tibi cœna brevis.

Die

Die böse Materien im Magen können durch einen vomitum, wann die Natur darzu geneiget/ außgebracht werden/ muß aber nit offt wiederholet werden / damit dardurch der Magen nicht werde geschwächt/ oder dessen gewohne : sonsten aber kan sie auff folgende Weiß præparirt/ als mit dem Syrupo menthæ, betonicæ, absint. oxymel. &c. auch mit decoctis menthæ, absinthii, majoranæ, enulæ, pulegii, betonicæ, cardui benedicti, und dergleichen; Nachgehends aber mit dem Elect. hier. simpl. Gal. pil. hier. aloephang. de aloë lota, mastich. & similibus evacuirt werden.

Nach der Reinigung soll der Magen nachgesetzter Gestalt gestärckt werden/ und erstlich soll er äusserlich mit Mastix-Oel / Müntzen-Oel / Muscatblumen-Oel/ Muscaten-Oel/ Wermuth-Oel / sampt ein wenig Quitten-Oel darunter gemischt/ und offt warm damit geschmiert / innerlich mit gewürtzter Quitten-Latwerg/ Morsellen von den speciebus diacinnam. diacalaminth. diarrhod. abb. arom. Ros. diacim. und dergleichen gestärckt werden. Besagte Species können so wohl im Bad / als draussen fleissig gebraucht werden/ und dienlich seyn / dann sie den Magen nicht allein wohl stärcken/ sondern auch die darinnen verbliebene Feuchtigkeiten darzu verzehren/ und also den Magen zurecht helffen bringen.

Auff dieses alles soll das Bad offt gemelter Massen gebraucht werden / und soll der Kranck bis über das Hertz-Grüblein jederzeit darinn sitzen / wofern er aber das Stillicidium lieber brauchen wolte / kan das warme Wasser auff das Hertz-Grüblein und einer Handbreit darunter aufflauffen / wird auch gute Besserung darvon empfinden / besser ist jedoch das Baden/ dieweil solches auff beyderley Art gebrauchet / den Magen wärmet / stärcket / und die darinn

liegende böse schädliche Feuchtigkeiten zertheilet und verzehrt/ welches jedoch das warme Bad-Brünnlein getruncken/ auch præstiret und verrichtet. Eben diesen Proceß und Mittel kan man auch in der Verderbung des Magens/ da kein Appetit/ sondern lauter Wiederwillen zur Speiß ist/ brauchen. Wie nicht weniger/ wann von bemelten Ursachen keine Speiß kan behalten/ sondern alles durch Unwillen / Erbrechen uñ Ubergeben hinweg gegebẽ muß werden: Nur allein/ daß nach dem Purgieren dem Magen mehr stärckende und zusammenziehende Sachen müssen gebraucht seyn : Hab deßwegen von diesen beyden nicht absonderlich/ sondern von allen in einem Capitul handlen wollen.

Das XXXI. Capitel.

De Hydrope, & Hepatis frigida intemperie.

Von der Wassersucht und Erkältung der Leber.

DJe Wassersucht ist eine Geschwulst oder Auflauffung des Bauchs/ und folgends aller Glieder/ von überflüssiger/ wasserichter Feuchtigkeit/ zwischen den Flemen oder Netz / peritonæum genennt/ und dem Gedärm/ oder zwischen dem peritonæo und musculis abdominis, wegen Schwächung und Erkältung der Leber generirt, und an gedachtem Ort gesamlet / und endlich auch den andern Gliedern und dem gantzen Leib imbibirt; Solche wird propriè Ascites genennt juxta Doctiss. Holler. in Commentar. aphor. Hipp. l. 6. aphor. 14. Es ist auch noch die zweyte species hydropis, so zwar propriè kein hydrops ist/ wird aber vulgariter also und sonsten tympanitis genennt/ in welcher die Winde mehrentheils aus

böser

böser Dawung und Erkaltung innerlicher Glieder entspringende Ursach seynd: So wird über diese beyde von den Medicis, auch die dritte gesetzt/ in welcher wegen Uberfluß/ pituitosorum & ichorosorum humorum und Feuchtigkeiten/ der gantze Leib schier an allen Orten gleichmässig aufflaufft und geschwillt/ solche wird propriè Leuce, Leucophlegmatia, oder Anasarca geheissen. Fœlix Plater, tract. 3. de extuberantia, Johann. Tagault. de Tumor. p. n. l. 1. c. 12.

Die vornehmste Ursache der Wassersucht ist vornehmlich Schwächung/ Verstopffung und Erkältung der Leber/ nachgehends auch bißweilen des Miltzes/ und anderer innerlichen Glieder/ und deren Entgäntzung: Eusserliche Ursachen aber übrig und begierig kalt trincken in Hitz/ und daher verursachte Außlöschung oder Schwächung der natürlichen Wärmbde/ auch sonsten alles/ was innerlich zu sehr kältet/ der übrige Weiberfluß/ und alle langwierige und zu starcke Bauchflüß/ Purgierung und Außfegung in dysenteria, diarrhœa, fluxu hepatico, lienteria & similibus: Der Wassersucht ascitis Zeichen seynd/ Schwellung und Aufflauffung des Bauchs und Bein/ und wann darinnen die Krancken sich von einer Seyten zu der andern wenden/ mercken und fühlen sie/ wie das Wasser von einer Seyten zu der andern/ fällt an andern Gliedern aber pflegt der Leib gemeiniglich abzunehmen. Der andern Wassersucht/ Tympanitis genennt/ Zeichen seynd/ der Bauch geschwillet/ darauff geklopffet/ gibt in etwas einen Schall/ und im Wenden spühret man nichts von einer Seyten zu der andern fallen.

Der dritten/ nehmlich Anasarcæ oder Leucophlegmatiæ Zeichen sind/ der gantze Leib/ an allen Orten geschwillet/ und läufft schier gleich auff/ sonderlich aber schwellen/ wie auch in der ersten specie,

gegen Abend die Bein und Füsse mehr als sonsten; Fernel. l. 6. c. 8. Nachtrückung mit einem Finger / bleiben Gruben oder Kauten stehn / der Leib ist weich / schwammicht / bleich und gantz matt und Krafftloß / der Urin ist dün / wasserricht und rohe / der Pulß matt / schwach / und doch meistentheils geschwind.

Die Anzeigungen zu curiren seynd die Verstopffung der innerlichen Glieder zu eröffnen / deren Gänge von bösem / zahem Schleim frey und ledig zu machen / die übrige Feuchtigkeit und Wasser außzutreiben / die Winde und Dünste zu zertheilen / die natürliche Wärmbde zu stärcken / und so viel möglich / den Leib zu gesundem Stand zubringen / 2c. Dieses alles nun geschicht auff dreyerley Weiß: Erstlich durch Chirurgiam, welche aber nicht / als in der Leucophlegmatia, durch das Schröpfen Platz hat / dann die Paracenthesis in Ascite, mehrentheils gar mißlich und gefährlich ist / es mag dieselbe rathen und brauchen / wer da wil. Fürs ander / durch Diætam, welche wärmend / öffnend und trucknend seyn soll / die Lufft sey auch warm oder trucken; wenig schlaffen und viel wachen dienet / viel und starcke Bewegungen Morgens nüchtern / und allemahl vor / nimmer nach dem Essen / wer es thun kan / ist nützlich: Der Leib soll alle Tag genugsame Oeffnung haben / juxta Hipp. l. 7. aph. 29. si Leucophlegmatia detento fortis diarrhœa supervenerit, morbum solvit, &c. Idem etiam l. 6. aph. 14. Derowegen soll der Leib / wo nicht von Natur / doch durch Artzney offen gehalten werden: Gemüths-Bewegungen / als Zorn / Melancholey / Traurigkeit und dergleichen seynd gar schädlich. Hiebey ist nun auch zumercken / daß ich nur die anfangende / und nicht consummirte vollkommliche / oder alte / tieffeingewurtzelte Wassersucht hieher ziehe; Dann die jenige / so weit eingewur-

tzelt

tzelt hat / mehrertheils incurabel, und unheylbar ist/ juxta Doctiss. Holler. in Commen. aphor. l. 6. aphor. 14. & juxta illud:

Hydrops, Quartana, Medicorum scandala planè.

Sintemahl solche zur Cur keine Zeichen oder Hoffnung mehr gibt/ wann sie zu lang gewähret / vielweniger/ wañ der vornehmsten innerlichen Glieder eins so fern verderbt ist/ daß dessen Substantia anfängt corrumpirt zuwerden / derowegen wir solche Patienten zu unsern Bad nicht geladen/ sondern vielmehr darvon abgemahnet haben wollen / damit sie nicht bey geschwächten Kräfften / und schier außgelöschten natürlichen Wärmbde sich durch das Bad mehr krafftloß machen/ die natürliche Wärmbde gar ersticken/ uñ also / vor die Gesundheit vielleicht den Tod selbsten hohlen: In anfangender Wassersucht aber können die Krancken an Erhohlung ihrer Gesundheit durch des Bades Gebrauch viel Nutzen schaffen: Die Maaß/ Weiß und Ordnung dasselbe zugebrauchen / ist schon genug zuvor angezeigt / welcher man folgen kan: Ehe man aber das Bad brauchet/ muß die böse verursachende Materia im Leib durch öffnende decocta, als von Frauenhaar/ Cardebenedicten, Wermuth/ Spargen/ Wegwarten / Odermennig / Fenchel-Samen/ Cümmel-Samen / Amatus Lusitanus lib. 4. Com. in Dioscor. commendirt gar sehr den Holder und Attich; Item Lorbeern / und was sonsten die Winde zertheilet und außtreibet / soll mit untergemischt werden. Nach der bösen Feuchtigkeiten Præparirung sollen solche mit dem Electuario diacarthamo, è suc. Ros. Cathol. Indo pulv. hydrag. pil. aloë-phang. de Nitro, Agar. &c. außgetrieben. Nach dem Purgiren dann das Bad gebraucht/ darzwischen auch oder darneben die Leber gestärckt werden mit Täfflein oder Trosaney von den Speciebus diarrho.

rho. Abbat. diacinnam. diatrium santal. & id genus. Auff gleiche Weiß können die intemperies frigidæ, so wohl lienis als hepatis, mutatis tamen mutandis, corrigirt und curirt werden / hab deßhalben kein besonder Capitul darvon schreiben wollen. Das Badbrünnlein in der angehenden Wassersucht getruncken / kan keinem schaden / sondern vielmehr Nutzen bringen / sonderlich / da man darbey auff vorgangene Purgationes sufficientes diuretica brauchet / dann es an sich selbsten den Harn und andere wasserichte Feuchtigkeiten gar starck treibet.

Das XXXII. Capitel.

De Diarrhœa.

Von dem Bauchfluß.

Diarrhœa ist ein Bauchfluß / welcher oft zu Stul treibt / mit Außschüttung oder Außführung vieles / erstlich dicken / darnach dünnen wasserichten bösen Unraths / wegen Schärffe der Materien / und darvon rührender Irritirung facultatis excretricis, da doch retentrix auch in etwas geschwächt ist / ohne sonderlichen Schmertzen / Plater. tract. 3. c. 11. de dejectione. Die verursachende Feuchtigkeiten sind pituita, bilis, interdum etiam licet rarissimè melancholia: Es ist auch eine andere diarrhœa, in welcher die Feistigkeit des Gedärms und innerlichen Glieder mit andern bösen humoribus excrementitiis oft durch den Stuhl hinweg gehet / diese trägt sich mehrentheil in der Lungensucht / Schwindsucht / pestilentzischen und andern hitzigen Fiebern zu / das ich selbsten an einem jungen vornehmen Bürger in Limpurg gesehen hab / daß allemahl / so offt er die fæces von sich in oder auff ein Wasser gabe / solches alsobald von bestandenem Fett oder Feist überzogen war / er ist aber durch GOttes Segen von mir in wenig Zeit zu recht und

zu

zur Gesundheit gebracht worden: Wir wollen aber diese Species, zu unserm Bad gehörig/nicht verstanden haben. Die Zeichen der DiarrhϾ seynd vor sich selbsten offenbahr/ sie wird von der Lienteria und cœliaca passione unterscheiden/ daß in der Diarrhœa die peccirende Feuchtigkeiten/jedere allein/als pituita, besonder/ bilis deßgleichen/ und auch Melancholia außgeführet werden oder durchbrechen. Fernel. l. 6. pathol. c. 10. In Lienteria hergegen werden zugleich die gegessene Speisen unverdauet vermischt/ mit außgeführet: Aber in cœliaca passione sind zwar die eingenommene Speisen mit vermischt/ doch nicht ohnverdauet/sondern verdauet/oder auffs wenigste gantz verendert/und fliessen in Gestalt des Chyli, oder auch wol Chymi, Holl. in Comm. aphor. Hipp. l. 6. aphor. 1.

Die curativische Anzeigungen seynd die verursachende stimulirende Materien gelind außzuführen und purgiren/ das Gedärm zustärcken/ und fernern Zufluß und Generirung böser Feuchtigkeiten zu verhindern/ dabey gute Ordnung in Essen und Trincken hoch nöthig ist; Der Trunck muß seyn rother Wein oder gesotten Wasser/ darinn ein glüender Stahl unterschiedlich mahl abgelöscht seye: Die Speisen sollen trucknender und etwas zusammenziehender Kräfften seyn; Kraut/ Obst/ viel Feist/Brühen und alles was sehr feucht und laxirend ist/kan nit dienen/derowegen mehr gebratene als gesottene Kost zugeniessen/ der Schlaff sey kurtz und wenig/ die Ubung/ oder Bewegungen auch nicht starck/ oder deren viel/ juxta Hipp. l. 4. aphor. 15. Dargegen dienet Ruhen und still seyn. Die peccirende Feuchtigkeiten sollen mit Rhabarbaro, so ein wenig geröstet seye/ oder deßgleichen etwas purgirt und außgeführet werden; Und wann dieselbige pituitosisch oder melancholisch wären/ soll das Bad nach des Leibs Reinigung gebraucht werden: Wann

sie aber gallicht weren / soll nicht gebadet / sondern an dessen statt / das Badt-Brünnlein getruncken werden (welches doch bey den andern beyden / auch mit Nutzen geschehen kan und mag) sintemahl durch das Baden die Gall hitziger und scharffer wird / durch das Trincken aber wird sie gekühlet / gelöscht / außgetrieben / und dargegen die innerliche Glieder und Gedärm gestärckt: Zu welchem Ende auch das Bad-Wasser / mit ein wenig zusammenziehenden Oelen / wie Clysteres, nutzlich beygebracht werden kan. Dieweil gebadet wird / mag man den Bauch bißweilen mit Mastichöl / Myrtenöl / Quittenöl / Rosenöl / mit unzeitig Traubensafft bereitet / 2c. schmieren: Auch wann der Leib obbesagter Gestalt gereiniget ist / kan mit Quittensafft / Quittenlatwerg / eingemachten Quitten / altem Rosen-Zucker / außgepreßt Mußcatenöl / bereiten Elephantenzähnē / bereiten Corallen / und solcher Gestalt kräfftige Sachen eingenommen / der Magen und Gedärm gestärcket / und der Durchbruch gestillet werden. Uff eben diese Weiß seynd andere gemeine Bauchflüsse zu curiren.

Das XXXIII. Capitel.

De Colica passione.

Von dem Grimmen.

Colica passio, das Grimmen ist ein grosser unleidentlicher Schmertz / in dem untern weiten Darm Colon genennt / mit Verstopffung und Verhaltung des Unraths und der Winde darinn: Symphorianus Campegius in Gal. histor. lib. 4. histor. 16. da er auch eine medicin mit folgenden versiculis zusetzt:

Cum Colon invisum morbi genus intima carpit,
Mande Galeritam, volucrem, quam nomine dicunt:

Die Ursachen dieser Schwachheit seynd zwar viel

viel und mancherley/ vornehmblich aber doch Kälte/ zähe schleimichte Feuchtigkeiten / und pituitosi, vitrei, gypsei humores, wie auch verhaltene fæces und Winde: Zu zeiten Gall/ und auch Melancholey/ aber sehr langsam: Also können auch die intemperies calidæ, frigidæ & siccæ, wie nicht weniger verhartete Materien/ fæces und Verstopffungen/ Würme/ und steinichte excrementa, solches zuwegen bringen: Gemelte böse des Schmertzens Ursachen/ werden in den Cellen/ oder unterschiedenen/ obangeregten weiten Darms anfractibus verhalten/ und verursachen und machen alsdann/ wegen ihrer kälte/ härte oder schärpfe solche unerträgliche cruciatus und Schmertzen: Wans Winde sind/ bleiben die tormina oder Grimmen nicht beständig an einem Orth/ sondern der Wethumb ist vagirent, einmal hie/ das andermal da/ der Bauch läufft auff/ es murmelt und rumpelt offt im Leib/ die Winde gehen bißweilen oben/ dann unten auß. Dieser morbus wird von dem Ileo unterschieden/ daß in diesem der Schmertzen fix oder beständig umb den Nabel bleibet/ in Colica aber zeucht er sich mehr zu den Seyten/ sonderlich und vornemlich aber der Lincken/ und unter den Magen/ mit Verstopffung/ und zu Zeiten Ubergeben. Colica wird von der Mutter-Schmertzen entschieden/ daß in diesem der Schmertzen herunter zu den Flammen und Lenden kompt/ aber in Colica nicht.

Die Colica wird von der nephritide Grieß- und Steins-Schmertzen erkennt/ daß in dem Grieß und Stein die Schmertzen beständig und beharrlich/ und mehrentheils in den Lenden und Seyten/ aber in der Colica nicht also seynd. Excrementa in colica sunt bovina, flatulenta, interdum etiam ut lapides dura, vomitus simul simplices, in nephritide verò secus: Bey Gebrauch des Bads ist zu observiren, daß

der

der Colicæ von Gall und gantz steinharten fæcib
das Bad nicht zum Baden / aber in Form und al
Clystirn gebraucht/auch das Badbrünnlein getrun
cken wol gut und dienlich seye / dann ich solches selbe
an unterschiedlichen und vornehmen Krancken wa
genom̃en / und erwünscht gut befunden / derohalbe
solch Brünnlein fleissig zu trincken / und nach Noth
durft das Badwasser/wie Clystiren mit zugehörige
Oliteten und andern Sachen zugebrauchen ist/ma
wirds also unfehlbar wohl und dienlich befinden.

Ehe aber/die aus andern Ursachen laborirende Pa
tienten sich des Badens befleissen oder unterfangen
soll die Materia morbifica preparirt, uñ so viel müglic
außgeführet seyn : Præparatio aber wie auch evacua
tio geschicht auff folgende oder dergleichen Weiß un
Maß/mit Clystiren/als ℞. Bappeln/Jbisch/Man
golt/Bingelkraut/Chamillenblumen/Dosten/Dill
Melissen/jedes 1. Handvoll/Feigen/grosse Roseinen
jedweder 30. oder mehr/Leinsamen/ Fœnugræcsame
jedes 2. Loth/Anißsamen/Fenchelsamen/ Cümmelsa
men/ Pomerantzenschalen / jedes 1. halb Loth / Roß
marinblumen/ Rheinblumen / jedes ein wenig/ alle
in halb Wein und halb Wasser/biß den dritten Thei
eingesotten/das übrige außgeprest/ deß außgepreßte
℞. alsdann lib. j. Mell. Mercur. anthos. sacchar. Cand
rub. an. ℥j. El. bened. laxat. hier. simpl. Cal. an. ʒv. ol
nuc. jugl. ℥iij. m. f. Clystir. Oder wann viel Winde vor-
handen. ℞. Althe. parietar. Comar. aneth. origani Ca-
lament. stœchad. abrot. flor. melil. anth. Chamom. an.
mj. sem. Coriand. anis. Cumin. an. ℥ß. f. decoct. in Co-
lat. lib. j. dissolve mell. anthos. ℥ij. bened. laxat. ℥j. el. è
bacc. laur. ℥iij. ol. aneth. ℥iij f. Clystir. Gleicher Mas-
sen kan auch/wie offt erwehnt/das warme Badwas-
ser mit Welsch- oder Baumnüßöl / und etlichen we-
nigen Tropffen distillirt Aniß- Chamillenblumen-

oder Pomerantzenschalen-Oel/gleich wie ein Clystier im Fall der Noth/nach Wolgefallen gebraucht werden/weil das Badwasser von sich selbsten die fæces erweichet und außführet / so stillen darneben die zugeordnete Oel den Schmertzen gewaltig / und so zu sagen/schier augenscheinlich.

Das XXXIV. Capitel.

De ani procidentia.

Von dem Außgehen des Afftersdarms.

ANi procidentia, des Afftersdarms Vorfallen oder Außgehen geschicht / wann die beyderseits nebenliegende Musculi, und vornehmlich der Sphyncter mit übriger Feuchtigkeit vieler pituitosorum & aquosorum humorum, und schier dardurch mit einer Resolution oder Schlag angegriffen werden; deßwegen es auch den kleinen Kindern/ als von Natur und Alter feuchter und flüssiger als Alte/ am meisten geschicht. Pare. l. 23. de hom. gen. c. 65. Die ander Ursach ist der übrige Zwang und Trücken zum Stul/ idem Par. 7. de tumorib. contra natur. partic. c. 18. dessen Zeichen seynd manifest und augenscheinlich/ dañ der Afftern oder intestinum rectum sich sichtbarlich vor den Leib herauß thut / also / daß solcher offt gantz umbgewendet/vor dem Leib gesehen wird. Die Andeutungen zu helffen seynd die übrige Feuchtigkeit außzutrücknen / zuforderst den Afftern an seinen natürlichen Orth zu bringen/ und mit zusammenziehenden Artzneyen allda zubehalten/und das Verletzte zu stärcken : Solchem nun zu Folge und Genüge müssen die sex res non naturales hierinn / wie auch in andern Morbis recht beschaffen und gehalten seyn : Als die Lufft soll warm und trucken/der Trunck sparsam und zusammenziehend: Die Speisen leichtdäwig/

däwig / nicht sehr feuchtend / sondern trucknend und gar ein wenig stopffend seyn: Des Schlaffs wenig / Wachens aber viel / wenig starcker Bewegung viel Ruhens und still seyn: Uff kalten feuchten Steinen und andern solchen Orten soll der Krancke nicht sitzen: Der Leib muß täglich sein gewönliche natürliche Oeffnung haben: Melancholey / Zorn / und alle andere hefftige Gemüths-Bewegungen sollen geflohen werden.

In der Chur ist nöthig / daß die übrige böse / an dem verletzten Ort fliessende Materien und Feuchtigkeiten gantz gelind außgetrieben / und aus den ersten Gängen evacuirt werden: Darunter das Erbrechen und Ubergeben / als welches die zuflieſſende Feuchtigkeiten revelliert und anderwerts außbringet / offt vor anderm viel Nutzen schaffet: Wann dann nach diesem allem der Afftern in seinen Ort und rechte Form gebracht ist / kan der Krancke mit gutem Nutzen das Bad gebrauchen / dann dasselbe nicht allein die übrige Feuchtigkeit benehmen und außtrücknen / zuflieſſende verhindern / den Afftern an seinem rechten Ort fest behalten / sondern den Krancken auch zu vollkommener erwünschter Gesundheit bringen kan und wird: Wann über dieses alles / gegen und wieder Zuversicht solte vermerckt werden / daß der Afftern in dem Bad noch vorgienge / soll man folgend Rauchwerck brauchen / und an den Afftern offt gehen lassen. ℞. Nuc. mosch. mac. Gayoph. Cyperi, Galang. an. ℥ß flor. stœch. anth. Rof. Rub. balaust. an. ʒj. Cort. thur. ʒvj. thur. masc. masc. an. ℥j. ladan. puris. hypocist. an. ʒv. exceptâ Terebinthinâ f. s. a. trochisci. Solcher Kräfften und Würckungen können andere Sachen mehr / als Pflaster / Salben / Pulver / deren

Alman-

Almansor. c. tract. 9. c. 81. etliche erzehlet/ oder anders dergleichen præscribiret, præpariret, und so wohl in- als ausser der Bad-Cur gebraucht werden; Zu welchem Ende Avicenna l. 3. fen. 17. tract. 1. c. 17. unterschiedliche Pulver und stipticas decoctiones & fomentationes vorschreibet / so jedweder seines Beliebens darneben brauchen kan.

Das XXXV. Capitel.

De urinæ obstructione.

Von Verstopffung des Harns.

WAnn der Harn gantz und gar verstopfft wird / nennen es die Practici Ischuriam, welches von vielen Ursachen kan herrühren: Als erstlich / von gäntzlicher Verstopffung der Harngänge / so durch Stein / Geschwör / Entzündung / Grieß / gerunnen Blut und kaltem / zähem / dickem Schleim kommen kan / also auch / wann die Kräfften der Nieren zu sich zuziehen / der Blasen aber außzulassen / geschwächt oder benommen seynd / wie weniger nicht der Blasen Erkältung und Uberfüllung thut / teste Camill. Raven. in methodo sua rationali, c. 46. und dann / daß bißweilen ein Gewächß in den Harn-Gängen wird / dessen alles ungeachtet / wollen wir nur von denen / so durch Kälte und übrige schleimichte / die Harngänge verstopffende Feuchtigkeiten / da die Kräfften der Nieren und Blasen geschwächt / und folgends / wo die Harngänge von Stein / Grieß / geronnen Blut / und dergleichen Sachen verstopfft seyn / als zu unserm Bad gehörig / juxta Rondel. meth. curand. morb. c. 2. & Holler. Gomm. aphor. 48. l. 7. allhier reden. Es soll deßwegen erstlich die Diæta sparsam / leichtdäuig / zertheilend / dünnmachend / und nach dem der Leib gereiniget / den Harn treibend seyn / Ambr. Pare, lib. 16. Chirurg. c. 48. da dann in der

Speise/ Maurrauten/ Frauenhaar/ Nachtschatten/ kleine Hirschzung/ Manstreu/ Eppich/ Peterlein/ Spargen/ Mangolt/ Judenkirschen und dergleichen/ soll gekocht und genützt werden: Der Trunck soll klarer/weisser/leichter/firner Wein allein/oder mit Saurbrunnen/ oder dem Badbrünnlein gemischet seyn. Die böse Feuchtigkeiten im Leib sollen mit dem Syr. de althea Fernel. de duab. Rad. de 5. rad. Capil. Ven. Viol. &c. cum decoctis herbarum prædictarum præparirt: Alsdann nach gnugsamer præparation mit dem electuar. hier. simpl. Gal. Episcop. diaphœn. folgends mit den pil. hier. aloephang. Cochiis, & ultimo mit der Cassia & terebinthinâ in vino lotâ, außgeführet werden. Nach Verrichtung dieses kan der Krancke das Bad/ offtangeregter Massen und Ordnung nach gebrauchen/ darbey auch das Badbrünlein trincken/ weil selbiges nicht nur den Harn allein/ sondern auch zähen/ dicken/ kalten Schleim zertheilet/ und aus den Nieren/ Harngängen und Blasen treibet: Wo aber der Uberfluß solches Schleims/der Stein/Grieß/ gerunnen Blut/ oder ein Gewächs voran in der Röhr/ der Verstopffung Ursach ist/ muß ein besonder Röhrlein/ oder hohl Instrumentlein/ syringa vel tubulus zu Latein beygebracht/ und der Harn außgelassen werden: Pareus loc. cit. Demenach/ kan auch durch Sprützlein/nach Erfordern der Natur/ und der Verstopffung Ursachen/was nötig/ voran beygebracht werden/ damit ein Stein zermalmet/ gerunnen Blut zertheilet/ oder vorfallend und verhinderend Gewächs verzehret werden/ welches alles ein verständiger und erfahrner Medicus zuerkennen/ zu unterscheiden/ und darauff die Nothdurfft wird wissen zu verordnen/ dann in diesen Fällen sonsten das Bad viel zu schwach und gelind were.

Das XXXVI. Capitel.

De Dysuria,

Von dem beschwehrlichen Harnen.

DYsuriam oder die Beschwerlichkeit des Harnens nenet Fernel. l. 6. de part. morb. & sympt. und Rondel. meth. curand. morb. c. 52. eine Beschwerlichkeit der Blasen und Gemächt / wie die rothe Ruhr des Gedärms: dessen Ursachen / sagen sie / seyn scharffe Artzeneyen / und hitzige scharffe schmertzende Feuchtigkeiten des Leibs / welcher wir doch allhier / als zu unserm Bad ungehörig / nicht gedencken wollen / sondern nur allein deren / welche durch rohe / kalte / dicke / schleimichte Feuchtigkeiten verursachet wird / aus welchen dann dieselbige beschrieben wird / daß sie sey eine Beschwerlichkeit zu harnen / in welcher der Krancke mit grossem Schmertzen und unauffhörlichem Treiben zum Harnen / das Wasser bißweilen Tropffenweiß / bißweilen aber häuffig von sich gibt. Diese zu unserm Bad gehörige Ursachen seynd Erkältung der Blasen / und Uberfluß dicken / zähen / kalten Schleims in den Harngängen und der Blasen. Forest. Observat. med. l. 25. observ. 9. Die Zeichen seyn droben bereit erzehlet; Die Anzeigungen zu curiren seynd die böse Feuchtigkeiten zu præpariren, dünn und flüssig zumachen / außzuführen / die erkältete Glieder zu wärmen und zu stärcken: Die Lufft sey warm / Schlaff und Ubungen seyen mittelmässig: Die Speiß sey nicht überflüssig / aber verdaulich / guter Nahrung / und warmer Qualitäten und Kräfften: Der ordentliche Trunck soll weisser firner Wein seyn / und muß sonsten der Leib auch zu rechter Zeit sein genugsame Oeffnung haben: Dessen verursachende Materien sollen mit denen Kräutern / decoctis und Syrupis, welcher in vorhergehendem Capitul gedacht

dacht wird/ præpariret und darauff mit eben denselbigen purgantibus evacuirt werden: Nach dem Purgiren soll das Bad und zugleich der Brunnen zur Cur mit gebraucht und getruncken / zugleich auch mittelmässig wärmende diuretica mit untergebraucht werden / damit die übrige peccirende materia, mit der Urin/ aus den Harngängen und der Blasen getrieben/ aber im Ende der Cur nicht mehr/ sondern alsdann soll die Natur/ durch den Stuhl solche zu evacuiren angewiesen und gewohnet werden/ aller massen wie auch im Anfang gedacht.

Das XXXVII. Capitel.

De Stranguria.

Von dem schmertzlichen und tröpflichten Harnen oder Kaltpiß.

STranguria das schmertzend tröpflecht Harnen/ oder Kaltpiß zu Teutsch genennt/ ist eine der Ischuriæ schier gleichförmige Schwachheit/ nur daß die Ursachen der stranguriæ geringer und leichter / als in Ischuria seynd/ sonderlich wann der Harn tropffenweiß / ohne Schmertzen gehet: So er aber mit Schmertzen und brennen (wie mehrertheils geschicht) forttreibet / sind in derselben Ischuriæ und Dysuriæ Ursachen zugleich vorhanden und beysammen: Daher Stranguria definirt wird / daß es sey ein sparsahme/ geringe/ tröpffende Harnung/ unterweilen mit grossem brennen und Schmertzen / zu zeiten auch (doch gar langsam) ohne Wehthum. Avicenn. l. 3. fen. 19. tract. 2. c. 6. & 10. Der stranguriæ Ursachen seynd unterschiedlich und vielerley / als Engigkeit deren Ureterum oder Harngänge/ ductus penis, ejusdemq; exulceratio, Hitz und Schärpffe des Harns / Verwundung der Harngänge und Blasen-Mundt/

zu-

zufliessender scharpffer Eyter und Schleim/ und roher oder fauler Feuchtigkeiten/ des musculi sphyncteris, desselbigen nervorum und der Blasen selbsten Entzündung; Welche Ursachen wir mehrentheils hindan und zurück setzend/ die jenige Art stranguriæ nur zu unserm Bad ziehen und zehlen/ oder darvon reden wollen/ welche von kalten/ zähen/ rohen/ dicken/ schleimichten Feuchtigkeiten und Schleim ihren Ursprung nimbt/ auch die jenige/ welche von der Glieder Erkältung rühret; Als von langem Verziehen in der Kälte/ Trinckung kalten Wassers/ absonderlich aber oder vornehmblich/ von Trinckung vielen jungen Biers/ von welchem dann viel und überflüssige rohe/ dicke/ kalte/ schleimicht/ pituitosische Feuchtigkeiten generiret werden: Die Zeichen seynd allbereit gemeld und erzehlet: Die Anzeigungen aber zu curiren seynd folgende: Die rohe Feuchtigkeiten zu der Dawung zu bringen/ die kalten zu erwärmen/ die dicke dünn und flüssig zu machen/ zu zertheilen/ und endlich außzuführen. Solches geschicht in dem præpariren, durch den Syrupum de betonica, de althea Fernel. menth. byzantin. und den decoctis oder destillirten Wassern/ von Dosten Peterlin/ Fenchel/ Eppich/ Körbel/ Judenkirschen/ und dergleichen. In dem purgiren/ durch den Agaricum, elect. diaphœn. episcop. infusum oder decoctum Colocynt. & id genus. Was in der Blasen von solcher bösen Materien ist/ wird durch fomentationes oder warme Bähungen/ von Körbel/ Nachtschatten/ Peterlin/ rc. mit Scorpion-Oel/ Rauten-Oel/ und ein wenig Wein gebraten/ oder gekocht oder gesotten/ und so warm es zuerleyden/ über dem Gemächt/ offt auff den Bauch gelegt/ wird bald Linderung und des Harns Beforderung bringen/ ich hab es zum öfftern und an vielen Menschen herr-

lich gut befunden. Die Speisen sollen darbey gut
Nahrung/leichtdäuig/wärmend/und mit etwas Ge
würtz zugerichtet seyn: Wann der Leib also gereini
get ist / und darneben gute Ordnung in Essen un
Trincken gehalten wird/kan das Bad mit sonderba
rem Nutzen und Erholung guter Gesundheit g
braucht/ so wol auch mit besagter Ersprießligkeit da
Badbrünnlein getruncken werden.

Das XXXVIII. Capitel.

De calculo, seu arenulis renum.

Von dem Lenden-Stein / oder Lenden-Grieß.

WEil diese Schwachheit nicht allein gar offt / son
dern auch bey sehr vielen Krancken durch diese
Bad / wo nicht gar curirt und hinweg genommen
jedoch mit der Krancken gantz gutem Contentamen
gewaltig gelindert und geringert worden / wie dan
die Erfahrung selbsten zum offtern bezeuget hat
sondern auch / wegen desselbigen materialischen Ur
sachen/ schier natürlich hiehero gehöret / als habe da
hero von demselben in diesem Büchlein auch in et
was zuhandlen / vor rathsamb und nöthig erachte
Und wird bemelter Grieß in den Nieren/von dickem
zähem / pituitosischem Schleim generirt ; Johann
de Vigo l. 4. de auxiliis, fol. 37. Rondel. method. cu
rand. morb. c. 41. und Forestus auch beschreibet die
se Schwachheit nicht anders / als daß es sey eine d
cke / harte Materia oder Corpus gantz wider die Na
tur / gleich einem Stein in den Nieren generiret un
zusammen gewachsen: Dessen Ursachen sind nach d
Meynung Herculis Saxoniæ, parte 2. prælect. prac
c. 36. Mercurialis l. 3. de affect. infimi ventris, c. 29
Rondeletii an bemeltem Ort und anderer mehr / ein
brennende und außtrucknende Hitz der Nieren / da

hi

hin auch Avicenn. scheint zu incliniren, und Hippocrates selbsten wird vermeynet deren Opinion zu seyn/ da er von Generirung des Blasen-Steins aus der Milch bey den Kindern also schreibet: Rursus autem sedimentum solidum aut lapidosum efficitur, non secus ac ferrum ex lapidibus & terra simul adusta fit, &c. l.7. de morbis sect 5. p. 522. im Gegenwurff aber und widriger Meynung (als daß der Stein oder Grieß durch Kälte generirt werde) seynd andere/ als Ruffus, Aretæus, und etliche mehr: Wir aber halten es mit dem vortrefflichen und berühmten Medico Gregorio Horstio, welcher der Materie/ darauß der Stein kömt oder wird/ eine sonderliche Natur oder Krafft/ zähe/ dick und hart zu werden zueignet/ darzu nicht wenig die natürliche von den Eltern ererbte/ und der leydenden Glieder Disposition und Beschaffenheit der Nieren/ deren Fernel. l. 6. de partium morbis, c. 12. gedencket/ thun und helffen kan. Quercetan. in Tetr. gravis. Cap. aff. c. 8.

Des Lenden-Grieß Zeichen seynd Schmertzen der Lenden/ zu den Seiten und Flemen sich ziehend/ Erstarrung der Bein oben in dem dicken/ Andreas Laurent. l. 6. anatom. c. 29. Erbrechen/ Undäuen/ Unlust zur Speiß/ bißweilen Verstopfung oder Tröpfen des Harns; Die Patienten können sich offt nicht biegen/ sondern müssen aufrecht und strack bleiben/ der Harn ist bißweilen klar/ dann wiederum trüb/ offt ist auch rother Sand unten am Boden des Urinals darin/ &c. Die Curirungs-Anzeigungen seynd/ erstlich/ das Gedärm und den Leib zu reinigen/ welches vornehmlich durch weichend- und linderende Clystires, deren viel und mancherley/ erheischender Nothdurfft und der Sachen Beschaffenheit nach beschrieben werden/ geschehen kan und soll: Als zum Exempel wil ich nur eins beysetzen/ nehmlich wie folget; ℞. Malv. bismalv.

branc.ursin.betæ, mercurial. parietar. an. mj. sem. lini, fœnugr. malv. an. ℥j. Caric. num. xiij. sem. 4. frig. maj. Contus. an. ℥ij. flor. Chamom. anethi an. pj. f. decoctio, colaturæ ad lib. j. adde Cassiæ extr. el. diaphœn. an. ℥vj. Sacchar. Cand. rubri ℥ß. mell. viol. mercur. an. ℥v. Sal. ℥j. ol. viol. Chamom. amygd. dulc. an. ℥j. ℥ij. m. f. Clystir. Auff Gebrauch dieser und dergleichen Clystiren / und dadurch beschehene Leibsreinigung soll die hinterbliebene böse Materi durch den Syr. Capill. Ven. de alth. Fern. und andere/deren Kräfften præparirt, auch darauff mit dem elect. diaphœn. episcop. de citro solutivo, Cassia, terebinth. und andern dergleichen Sachē purgiret und außgeführet/ darbey auch fleissig in acht genommen werden / daß von Anfang / und ehe der Leib recht gereiniget seye / keine Diuretica gebraucht werden/damit man nicht mehr böser Feuchtigkeiten zu den Nieren und Harngängen treibe/und dadurch grössere Verstopfung uñ darauf folgenden Schmertzen verursacht: So bald aber der Leib gereiniget ist/ können solche sicher und fruchtbar gebraucht werden/ dann alsdann allererst die rechte Zeit den Grieß und Stein zuzerbrechen / und fortzutreiben ist / darzu dann nicht wenig das Bad und dessen Brünnlein darin getruncken/ förderlich und behülfflich seyn kan/ dieweil solches den Schmertzen lindert / den Grieß und bösen Schleim zertheilet / die Harn-Gänge öffnet und weit machet / und den Stein und Grieß gar starck außtreibet/ endlich auch oder letztlich die behafftete Glieder und gantzen Leib stärcket.

Das XXXIX. Capitel.

De Calculo vesicæ.

Von dem Blasen-Stein.

AUff ebenmässige in vorhergehendem Capitel gedachte Weiß und Gestalt wird auch in der Bla-

sen von dickem / grobem / zähem / pituitosischem Schleim / der Stein generirt und gefunden / darvon zwar Fernelius der Meynung gewesen / daß der Blasenstein jederzeit seinen Satz thue / und Anfang habe von dem Nieren-Grieß / darumb / weil er jederzeit in Mitten deren zerbrochenen Blasen-Steinen einen Kern (wie er redet) anderer Farb und Substantz als das äussere gefunden habe: Vielleicht auch deßwegen / daß Hippoc.l.4.de morbis sagt: ac primum parva lanugo accrescit, deinde quod accedit arenosū, adjungitur: Idem etiam lib.de nat. hominis: da er von dem Grieß folgender Gestalt redet: lapilli ex pure coalescunt, qui per venam (id est) ureterem forâs extruduntur: Recht aber wird er per Clarissimum D.Horstium, in Centur. probl. dec.8. quæst.1.& alios refutiret. Ob ich zwar nicht gäntzlich in Abred bin / daß auch bißweilen des Blasensteins Anfang in den Nieren gemacht / und wann er zu der Blasen herunter kōmt / daselbsten durch Zusetzung und Agglutinirung oder Anhangung Schleims / Sands und anderer bösen zähen Materien gemehrt und grösser werde / so fängt er doch in Warheit mehrentheils in der Blasen selbst an / des Steins Ursachen sind in vorhergehendem Capitel genugsam erzehlt: Seine Zeichen seyn Grimen und Schmertzen unten in dem Bauch über dem Gemächte / schwerlich gehen / mit Trieb zum Stuhl ohne Effect, grosser Schmertzen in der Röhr / sonderlich voran / weisser / bleicher Urin / so zu Zeiten trüb / und mit weissen oder aschfarben Sand-Körnlein offt vermischt ist. Hieronymus, Fabric. ab aqua pendente, in oper. Chir. part.1.c.59 Die Curirungs-Zweck seynd die dicke / zähe / schleimichte pituitosische Feuchtigkeiten zu præparirn mit Syrupis limon. granat. acetos. citri, oxymell. und dergleichen.

Nach der præparation, soll der Vomitus oder Erbrechen/ als welches die böse zuflieſſende Feuchtigkeiten/ von dem angefochtenen Ort revellirt und führet/ offt zu wegen gebracht werden: Wann das geschehen/ soll die zurück bliebene Materi mit decoctis von Fenchel/ Peterlin/ Aniß/ Hirsen/ Wachholderbeern/ Steinbrech/ Mannstreu/ Ochsenbrech/ Judenkirschen/ Nachtschatten/ klein Hirschzung/ Maurrauten/ Kichern/ Frauenhaar; Oder den Syrupis, und den aquis destillatis, von erzehlten Dingen præpariret, und hernachmahls durch das Rhabarbarum, Cassiam, El. diaphœn. Episcop. und Pil. hier. auch terebinthinam, der Leib purgiret werden: Dabey dann so wohl in als nach dem Bad der Krancke die species lithontr. sangu. hirci. præpar. ocul. cancri præpar. pulv. lep. usti. El. justin. Claretam contra Calcul. aq. ex nucl. und dergleichen Sachen/ Morgens nüchtern/ und Abends ein Stunde vor dem Nachteſſen/ einnehmen/ und darneben das Bad fleissig brauchen soll: Dann solches/ wie in vorhergehendem Capitul gedacht worden/ nicht allein die Harngänge weitert/ die böse/ zähe/ schleimichte Materien dünn machet/ zertheilet/ verzehret/ und den Schmertzen lindert/ sondern treibet auch neben und durch Trinckung des Brünnleins/ den Grieß und Stein ohne Nachtheil des Leibs oder der Natur/ gar starck/ reiniget darbey/ die Harngänge/ Niern und Blasen zum besten/ daß man sich nachmahls eines neuen Zufalls oder Steins desto weniger zubefahren hat: Wo aber der Stein allbereit zu groß/ kan er schwerlich durch dieses gelinde Mittel vertrieben werden/ er sey dann zuvor schon zerbrochen oder zermahlen: Befehlen deßhalben solche Cur einem erfahrnen und genug vorsichtigen Lithotomo oder Steinschneider/ dann solche ohne grosse Lebens-Gefahr nicht abgehet oder verrichtet werden kan.

Das

Das XXXX. Capitel.

De Mensium obstructione.

Von Verstopffung oder Außbleibung der Weiber Monatlichen Blumen.

Ob wohl alle Weibs-Persohnen / wann sie nicht gar zu jung oder zu alt / ihren Monatlichen Fluß oder Blumen haben sollen / so geschichts aber doch offtmahls / daß bemelder Fluß mit beschwerlicher Leibsschwächung verstopffet wird und aussen bleibt / deßwegen dann die Weibs-Persohnen mancherley Ungelegenheiten leiden / und vielen Schwachheiten unterworffen seynd: Gedachter Fluß pflegt gemeiniglich vom zwölfften biß in das achzehende Jahr anzufangen / aber von dem viertzigsten biß ins vier- oder sechs- und fünfftzigste sich zu enden oder auffzuhören / sehr langsam währet oder dauret er biß in das sechtzigste: Gleich wie er nun an sich selbsten natürlich / also ist er auch in rechtem Alter verstopfft oder verbleibend / ausserhalb bey Schwangern und Säugenden gantz un- und wiedernatürlich / Fernel. lib. 6. de part. morb. c. 16. Also auch wann er nicht alle Monath / zu gewisser Zeit / sondern früher oder spather kompt / in gleichem / wann er über drey oder vier Tag wehret und fleust / wird er von Hippoc. lib. 1. de morb. mul. vor morbös und schwächlich gehalten: dessen Außbleibungs ursachen werden folgende erzehlet: Verstopffung / Zusamenwachsung / zusamentrückung und Zusamenfallung der Adern in der Mutter / übrige Hitz und Kälte / langer Hunger / grosse Arbeit / alle unnatürliche übrige Bauchflüß / und andere exinanitiones & evacuationes superfluæ, durch Bluten / Schwitzen / Urin / gülden Adern / Aderlassen / &c. Also auch Uberfluß roher / kalter / dicker / pituitosischer

Feuchtigkeit und Schleim/ Speisen/ darauß solche generirt werden/ viel kalt Wasser/ und jung Bier trincken/ stätiger Müssiggang und sitzen/ unnatürliche Form der Mutter/ langwierige Schwachheiten/ Forcht/ Sorg/ Zorn/ Schrecken/ Traurigkeit und dergleichen: Zeichen/ solche andeutende seynd/ Unlust und Wiederwillen zu der Speiß/ Schmertzen und in dem Bauch/ in den Lenden/ Beinen/ Rücken/ Haupt/ und schier allen Gliedern/ des gantzen Leibs Mattigkeit/ rc. Der Urin ist offt trüb/ dick/ roth/ bißweilen auch schwartzlicht. Auß oberzehlten Ursachen allen wollen wir vornehmlich die zu tractiren an hand nehmen/ welche durch Kälte/ Uberfluß kalter/ zaher/ böser Feuchtigkeit/ kalter/ grober und böser diæt und dergleichen des Flusses retardirung verursachen/ die andern aber/ als ins Bad nicht gehörig/ fahren lassen.

Indicationes curativæ seynd/ die kalte intemperiem zu ändern/ zu corrigiren, dicke/ kalte/ zähe/ schleimichte Feuchtigkeiten zu erwärmen/ dünn und flüssig zu machen/ zu zertheilen/ und außzutreiben/ und die Mutter neben andern geschwächten Gliedern zu stärcken: Dieses nun wird zum Theil verrichtet mit den Syrupis, menth. artemis. de quinq; radic. hissop. byzant &c. und durch decocta & aquas destillatas, herbarum, seminum ac radicum capillarium & aperientium: Die præparirte humores peccantes sollen durch das electuar. diaphœn. episcopi, Indum, nachgehends pil. Rhasis, de hier. cum Agar. &c. evacuirt, und alsdann das Bad mehr gemeldter massen gebraucht werden. Im Trunck soll Wasser/ Bier/ rother neuer und trüber Wein/ und alles gar kalt Getränck gemitten werden: Der ordentliche Tranck seye weisser clarer firner Wein/ und das Badbrünnlein. In dem Essen muß Milch/ Käß/ roh Obs/

saur Kraut/ Essig/ Salath/ Linsen/ Bonen/ Erbes/ Reiß/ alle Fisch/ alles schweinen und gesaltzen/ dörr/ geräuchert Fleisch/ uñ was solcher groben/ kalten/ unverdäwlichen Speisen mehr seynd/ auch rauhe/ kalte Lufft/ Zorn / Melancholey / viel Schlaffen und dergleichen/ geflohen werden: Neben dem Bad können auch Dämpffe von Kräutern und Rauchwerck/ von Gewürtz/ damit die dicke/ zähe/ kalte Feuchtigkeiten und Schleim erwärmet / dünn und flüssig gemacht/ und desto füglicher können außgebracht werden/ gebraucht/ und dann das übrige dem Bad (so es auch außrichten kan) befohlen werden.

Das XXXXI. Capitel.

De fluore albo.

Von dem weissen Fluß der Weiber.

DEn weissen Weiber-Fluß nennen die Medici diesen / wann an statt des natürlichen Geblüts / weisse schleimichte / oder wasserichte gefärbte Feuchtigkeit/ wie das Wasser/ darin blutig Fleisch gewachsen ist/ oder nur weisser Schleim / monatlich fleust/ und durch die Mutter außgeführet wird: Dieser Fluß ist unterschiedlich/ theils kompt nach der rechten natürlichen Blumen/ theils fleust täglich und ohne Unterlaß/ theils auch in mitten der Zeit / und zwischen dem natürlichen Fluß : Rondel. method. curand. morb. c. 60. *Forest.* l. 28. de morbis mulierum, schol. observ. 19. Die Ursach ist bißweilen scharpff übrig wässericht Geblüth/ mit böser fauler Feuchtigkeit vermischt/ so zu der Mutter fleust / bißweilen auch voller Gall / oder auch wohl/ doch selten / voller Melancholey/ vornemblich aber versaltzener/ schleimichter / pituitosischer Feuchtigkeit:

Sol-

Solche humores oder Materien kommen entweder von dem gantzen Leib / oder von einem vornehmen Glied desselbigen / als von dem Magen / so schwächlich und nicht recht dauet / schwacher erkalteter Leber / welche kein gut Geblüt bereitet / 2c. oder von einem andern / der Mutter nahe gelegenen Glied / sie werden auch wohl in der Mutter selbsten generirt und gesamlet / wann solche nicht recht disponirt oder ein Geschwör (so aus Vorfliessung des Eyters erkennet wird) in sich hat / welches alles durch die außfliessende Feuchtigkeiten und Materien kan erkeñet und unterschieden werden ; So kan auch der gantze Leib und jedweders Glied absonderlich / so leydet / und böse Flüß und Feuchtigkeiten zu der Mutter sendet / seine eigene erkäntliche Zeichen von sich geben / also / wañ diese Zeichen recht erkennet / und gründlich betrachtet werden / kan man den Fluß desto sicherer und besser curiren. Die unterschiedentliche Zeichen sind folgende: Avicenn. l. 3. fen. 21. tract. 3. c. 2. Als wann der Fluß durch die Gall kömpt / ist die Farb der fliessenden Materien und des gantzen Leibs bleich / gelb / die Feuchtigkeiten seynd scharff und beissend / die Krancken werden leicht zum Zorn bewegt / seynd mager / und in dem der Fluß kommet / empfinden die Krancken Schmertzen. Wann Pituita und weisser Schleim zu dem Fluß Ursach gibt / ist die Farb des Flusses und gantzen Leibs gar bleich / die Patientinnen seynd gantz faul und träge / das Angesicht und gantzer Leib seynd dicklicht und auffgedrungen. Von übrigem Geblüt ist der Leib natürlicher Farb / der Fluß roth / oder röthlicht / wie blutig Fleisch-Wasser / oder wann vielem Wasser wenig Geblüt vermischt ist. Von Melancholey siehet die fliessende Feuchtigkeit schwartzlicht / blaulicht oder graulicht. Die Curirungs-Andeutungen oder Zweck bestehen

darinn /

darinn / die böse Feuchtigkeiten zu corrigiren, zu verbessern / die zugeflossene außzuführen / die noch fliessende zu stillen / oder an andere Ort zu leyten / dero Schärffe zu lindern / daß keine mehr generiret werden / zu verhüten / und so wohl die zusendede / als auch auffnehmende Glieder zu stärcken: Aus oberwehnten Flüssen und deren Ursachen wollen wir allhie nur von dem / welcher von zäher / kalter / pituitosischer Feuchtigkeit und Kälte herkompt / schreiben / dann sich die andere schwerlich ins Bad schicken: Dann wo die Gallen Ursach / seyn die Feuchtigkeiten allbereit dünner / flüssiger / hitziger und schärffer / als dienlich: In der melancholischen Disposition und Ursachen / weil dieselbige von Natur kalt und trucken ist / würde das dünne / subtile und flüssige durch das Bad zwar benommen / aber das übrige dicke noch dicker / zäher / truckner / böser und ärger gemacht / darumb wir solcher beyden / wie obgesagt / nit mehr zum Baden gedenckẽ wollen. Das Badbrünlein aber zur Cur getruncken / soll in diesen beyden Fällen grossen Nutzen schaffen. Was sonsten die pituitosische kalte wasserichte Ursachen anlarget / muß solche erstlich durch das Oxymel. simpl. Comp. & Scyllit. Syr. menth. artemis. Stœchad. &c. Item decocta ment. artemis. Sabin. Calam. Serpill. Puleg. agrimon. origan. majoran. meliss. anth. flor. Keiri, Rad. eryng. ononid. levistic. petrosel. fœnic. sem. petros. ligustic. Keiri, bacc. laur. &c. præpariret / und darauff durch das el. diaphœn. diacartham. episcop. de Citro solut. agar. mechoac. infusum Colocynth. Pil. hier. aggregat. Coch. & similia, unterschiedlich evacuiret: weitern zufliessenden Feuchtigkeiten gewehret / darbey die zuschickende und auffnehmende Glieder gestärcket / und dann auch das Bad offtgedachter Maß und Ordnung gemäß gebraucht werden: Bey Gebrauch des Bades soll fol-

gend Latwerglein oder dergleichen etwas Morgens nüchtern und Abends 1. halbe Stund vor dem Nacht-Essen auff ein halb Loth/ weniger oder mehr gegessen werdē/ damit die Cur desto besser abgehe unn verrichtet werde/ und auch die erholte Gesundheit desto beständiger bleibe: Als ℞. Conserv. flor. anthos, stœch. Keiri, Rof. antiq. an. ℥ ij. spec. diarrhod. abb. arom. Rof. diapapav. diagalang. an. ʒj ß. Corn. Cer. usti præpar. magister. Corall. spod. præpar. an. ʒiiß. pulv. balaust. troch. de spod. an. ʒß. rad. & sem. nymph. lut. an. ʒij. Syr. Conf. cort. citri, p. f. f. f. a. electuariū, in forma opiatæ, solches wird den Fluß helffen stillen/ die iñerliche Glieder und gantzen Leib stärcken/ und zu recht bringen.

Das XXXXII. Capitel.

De prolapsu uteri.

Von dem Vorfallen oder Außgehen der Mutter.

GLeich wie bey etlichen (wie schon dabevor angereget) der Affterdarm vor- oder herauß gehet/ also geschichts auch bey etlichen Weibern/ daß bey ihnen die Mutter umbgewendet / vor den Schoß herauß fället oder geht/ daß sie bißweilen in die Scham oder auch gantz vor die Scham / Gemächt oder den Leib/ daß sie auch kan gesehen werden/ außhanget: Hieron. Fabr. ab aq. pend. part. 1. Chir. oper. c. 85. Dessen Ursachen seynd viel und mancherley / und erstlich überflüssige Feuchtigkeit/ so die ligamenta, Band oder Adern/ damit solche in dem Leib angehäftet ist/ und das gantze Netz oder peritonæon prolongirt, weich machet und längert schwere Geburten / übrig starck Bewegen oder Trücken zu dem Stuhl / wie in der rothen Ruhr / Zwang und andern Bauchflüssen / mit dem Afftern geschicht / also auch der Mutter / wegen

naher Verwandschafft oder Beyligen deren Musculorum und Adern / auch wegen der rechten subtilen Empfindlichkeit der Glieder begegnet/ solches kombt auch aus grosser Kälte/ und langem Verharren in kaltem Wasser; Deßwegen dann Rondeletius eine Historiam erzehlet/ da er sagt: Daß in einem Dorff oder Flecken aus dieser Ursachen die Weiber ins gemein oder schier alle mit gedachtem Mangel behafftet seyen: Es kompt auch von Zorn/ Fallen/ Schlagen / Stossen / Wunden / Geschwör und Faulung der Mutter / aus welchen Ursachen allen wir nur die/ so von Kälte und übriger Feuchtigkeit ist/ und rühret/ zu unserm Proposito und Bad referiren und ziehen / dann/ da es durch Reissung und Brechung der Band und Adern/ schwere Geburten/ Wunden/ Geschwör / Faulung der Mutter / 2c. herkompt oder verursachet ist/wird gar schwerlich geholffen; Da es aber von vieler Arbeit und Zwang oder Bewegung und Trücken zum Stuhl kompt / muß die scharffe treibende und stimulirende Materi außgefeget/ die Mutter an ihre Statt und Stell gethan/ und mit constringirenden oder zusammenziehenden Medicaminibus an ihrem Orth behalten und gestärcket werden: Die Zeichen seynd an sich selbsten offenbahr / deßhalben ohne Noth zu erzehlen. Die Curativische Zweck oder Andeutungen seynd erkalte Mutter zu erwärmen / übrige Feuchtigkeiten darinnen außzutreiben oder außzutrücknen / unnd die verletzte Mutter und Neben-Glieder zu stärcken: Das Purgiren soll erst mit gelinden Sachen / als mit der Cassia, Manna, Quetschen / Tamarindis, elect. diaphœn. Episcop. &c. geschehen: Dann da Anfangs stärckere Sachen gebraucht würden / geschehe dardurch der Mutter mehr Schaden als Nutzen: Wann mit solchen leich-

ten Sachen/ oder einem gelinden Purgier-Wein der Leib genugsam gereiniget ist/ kan das Bad offtgedachter massen/ mit gutem Nutzen gebraucht werden. Damit aber auch sonsten nichts ersprießliches unterlassen werde/ so sollen nach dem Bad die Lenden/ und unten der Bauch mit stopffenden oder zusammenziehenden Oelen oder Salben geschmieret/ und darneben Dämpffe von gekochten Kräutern/ als Naterwurtz/ Wegrich/ Myrtellen/ rothen Rosen/ Galläpffeln/ Eycheln/ Granatenblumen und Schale/ oder dergleichẽ gebraucht/ und darbey Rauchwerck von Moß an den Todenbeinen/ Granatenblumen/ Mastichs/ Weirauch/ Fichtenbäumen-Rinden/ hypocist. Galbano, asâ fœtida, &c. durch ein Trechter zur Mutter gelassen werden / dann sie solcher massen wegen des Rauchs und starcken Geruchs, sich über sich an ihren beharrlichen Orth thut/ außgetrücknet und behalten wird: Ebenmässig können auch zusammenziehende pessi, darff nicht sagen pessuli, Pflaster/ als das pro matrice genennt wird / in den Leib gebraucht und darauff getragen werden: Kalte nasse Lufft/ feuchtende und weichende Speisen/ als viel Suppen und Gemüß / auch viel am Tag schlaffen/ soll geflohen werden/ die Speisen seyen aber hergegen mehrentheils gebraten: Starcke Ubung und Bewegung/ Zorn/ Melancholey/ Traurigkeit/ Schrecken und dergleichen Gemüths-Bewegungen seynd/ so viel immer geschehen kan und möglich ist/ gantz zu fliehen/ so soll auch der Leib seine tägliche Oeffnung zu Genüge haben.

Das XLIII. Capitel.

De Sterilitate.

Von der Unfruchtbarkeit.

STerilitas, oder die Unfruchtbarkeit wird also genennt / wann ein Mensch alters halben/ daß er

weder

weder zu jung noch zu alt ist/ mit perfecten, vollkommenen und natürlich formirten Geburths-Gliedern/ seines gleichen nicht generiren, empfangen oder gebähren kan: Oder aber ist/ wie Forestus sagt/ nichts anders/ als eine Beraubung der Empfängnüß/ sonderlich zu der Zeit oder Augenblick/ wann dieselbige natürlich geschehen soll: Dessen Ursachen seynd gemeiniglich die vornehmsten und sonderlich der Geburts-Glieder Schwachheit/ Mattigkeit/ intemperies, unnatürliche Formierung und disposition, seminis intemperies frigida, calida, humida, sicca; Dessen Fäule und corruption, Wenigkeit/ wasserichte Substantz/ Dückheit/ wann solcher nicht zugleich beyderseits in uno eodemque momento emittiret und commisciret wird: Aderläß hinder den Ohren/ Jugend und hohes Alter (und irret uns darbey gantz nicht/ daß Schenckius l. 4. observ. 125. etliche Exempel erzehlet/ daß Knaben und Mägdlein von 7. 8. 9. und 10. Jahren geschwängert/ und Kinder gebohren haben: Gemelder Schenckius schreibet auch in gedachtem 4. Buch seiner observ. 121. 122. 123. & 124. daß Weiber von sechtzig und 67. Männer/ aber von 86. und mehren Jahren noch fruchtbar gewesen/ dann es nur particular Exempel, so der general Warheit unabbrüchlich seynd) grosse Mühe/ Arbeit/ Bekümmernüß/ Zorn und andere starcke und jählinge Gemüths-Bewegungen/ übrige Unkeuschheit/ und selbige mit Widerwillen grosse Feuchtigkeit juxta Hipp. l. 5. aphor. 46. Schwindfieber/ Lungensucht und langwierige Schwachheiten können auch zu der Unfruchtbarkeit helffen. Der Mannspersohnen Unfruchtbarkeit absonderliche Ursachen seynd/ penis brevitas, nimia magnitudo, longitudo & crassites, Schlag/ übrige Feuchtigkeit und Weichheit/ intemperies, Geschwär/ Verwundung/ gonorrhœa, testiculo-

culorum privatio, calculi interdum exsectio, nimia etiam crapula, &c. In mulieribus verò, uteri intemperies, mala conformatio, ulcus, vulnus, cicatrix, pinguedo, crassities, tenuitas, lubricidas, angustia, amplitudo, mensium obstructio & stillicidium, flatus, hydrops, assumpta fortia pharmaca ac maligna, alii morbi uterini, uterus imperforatus, callosus, vel qualem Patavii vidimus, ex toto corneus; os uteri connivens & à pudendo aversum, teste Hippocrate in principio libri de sterilitate. Viragines etiam ob calidam constitutionem, quâ præ reliquis fœminis præditæ sunt, infœcundæ putantur; Forest. l. 28. observ. 57. Die Zeichen der Unfruchtbarkeit seyn zum Theil unter deren Ursachen erzehlt/ ander Theils/ seynd es folgende: Wann man will erforschen/ ob ein Frau fruchtbar seye oder nicht/ nucleum allii filo alligatum pudendis subdito, & si odor ad os pertigerit, fœcunda creditur, Mizaldus centur. 2. memor. 76. Also auch nach Hippoc. und Galeni Meynung/ suffitus aromatum: Ebenmässig/ wann man wissen will/ ob ein Frau fruchtbar seye / butyrum & lac mulieris puerum lactantis, potui exhibeto, & si desuper eructaverit, concipiet, sin secus, minimè: Item, si mulier anisum tenuissimè tritum ex aqua bibat, & super dormiat, quod si pruritu' circa umbilicium corripiatur, concipiet: Hippoc. l. de sterilibus, &c. Unter die Ursachen gehören privatio, prava conformatio, intemperies calida, sicca, &c. seminis corruptio, paucitas, crassities, venarum post aures sectio, ætas, immoderata exercitia, animi pathemata, &c. Deßhalben wöllen wir auch die obberührte zurückseßend/ die andern zu betrachten oder zu tractiren an Hand nehmen; Dann was nicht Häw vor unsern Rechen/ lassen wir billich bleiben; derohalben die Curativische Zweck und Andeutungen nachfolgende seyn sollen/ und auch

seynd;

seynd; Die böse verursachende Materien zu præparirn und außzuführen / die leidende oder verletzte Glieder zu stärcken / übrige Feistigkeit / Feuchtigkeit / Kälte und anders zu benehmen / oder zu ändern / und endlich also nach Möglichkeit den Leib zur Fruchtbarkeit / geschickt / apt und bequem zumachen : Die außtreibende oder purgierende medicinen sollen gelind und leiß treibend seyn; Als : Syr. Ros. sol. viol. sol. Cich. C. R. Cassia, manna, el. è. suc. Ros. diaphœn. elescop. hier simpl. Gal. &c. Nach solcher des Leibs Reinigung soll der gantze Leib und alle dessen Glieder / wie in vorhergehendem Capitel gedacht worden / mit wärmenden / trucknenden und stärckenden Artzneyen neben dem Bad erquicket und corroborirer werden : Mulier a. ex hac causa thermis utens, hoc observare debet, ne tempore mensium easdem ingrediatur, nec cum marito vel viro, nisi statim post fluxum menstruum, coeat : Tunc enim abundantia, cùm sanguinis, tum reliquorum humorum peccantium expulsa & evacuata est, vasa sunt aperta, uterus purgatus, & ad amplectendum semen virile avidior & magis dispositus. Aristot. in probl. c. de menstruis : Nec etiam statim post coitum ambulare, vel se movere, sed potius aliquandiu desuper cubando quiescere debet, ut semen conceptum commodius contineri, nec per motum refluere possit.

Die Lufft und Gemach sollen warm und trucken / darneben auch Essen und Trincken leichdäwig / guter Nahrung / wärmend und trucknend seyn: In dem Trunck ist guter / weiser / clarer / firner Wein (dessen doch nicht zu viel) am besten / Arbeit und Leibsbewegungen seyen mittelmässig / deß Schlaffs nicht zuviel / Gemühts Bewegungen wenig / und darbey täglich genugsame Leibs-öffnungen.

Das XLIV. Capitel.

De Arthritide,

Von der Gliedsucht/ oder Gliederwehe.

ARthritis ist ein general und gantz gemein vocabulum, Wort oder Nam/ so aller Glieder Schmertzen in sich begreifft (die Verrenckungen/ stossen/ schlagen/ Beinbrüche/ ꝛc. außgenommen) sonsten werden der Füsse/ Hände/ Hüfften/ Schultern/ Rückgrads/ und aller Glieder Schmertzen dardurch verstanden: Unterdessen aber werden (damit kein Irrthum oder confusion geschehe oder begangen wird) von den Medicis die Gliedsuchten/ nach Natur und Nahmen der Glieder/ auff folgende Weiß unterschieden und genennet / daß nemblich der Schmertzen der Hände Cheiragra; der Füsse/ Podagra, der Hüfften/ Ischias, der Knien/ Gonagra, und anderer Glieder/ anders getauffet und benahmet werden. Solche Schmertzen werden von vielen Flüssen/ übriger böser Feuchtigkeit/ und zähem scharpffem Schleim/ so sich allgemach zu und in die Gewerbe/ weiß Geäder und Gliedmassen versamblen/ verursachet. Derohalben die leydende Glieder/ die Gewerb oder Gelciche/ nach ihren nervis, tendonibus, membranis, ligamentis, &c. angefochten/ erzehlet werden.

Die Ursachen seynd/ wie obgemeld/ übrige Feuchtigkeiten/ welche mehrentheils von dem Haupt herunter zu den articulis, Gliedern oder Geleichen rinnen und fallen / bißweilen auch / doch langsamb / sonsten von dem Leib sich dahin samblen : Sunt autem sanguinei, biliosi, pituitosi & melancholici : Uber dieses wird solche Schwachheit bekommen von natürlicher Blödigkeit der Glieder/ wird auch wohl von den Eltern ererbet; Es bewegen solche auch Außbleibung der Monats-Zeit/ Verstopffung der güldnen

Adern/

Adern/ und andere Leibsverstopffungen/ als in dem Grimmen geschicht: Item lues venerea, crapula, Venus, natatio vel mora in aqua & aliis locis frigidis, ac subterraneis, alle übrige Erfüllung des Leibs/ ungebührliche und unzeitige Leibsbewegunge/ & animi pathemata.

Bey den Zeichen von übrigem Geblüth/ da ist der Schmertzen mit Klopffen oder Kluchsen/ wie der Pulß gehet/ mit Aufflauffen/ Röthe/ Schwellung und Dickerung der Glieder und Blut-Adern. Von übriger Gall bleibt der Schmertzen nicht an einem Orth/ sondern ist dann hie/ dann dort/ wird nicht sonderlich dick oder roth/ der Schmertzen ist sehr groß/ scharpff und brennend/ die Glieder scheinen etwas gelblicht. Von pituitosischem Schleim werden die Glieder dick/ hell und schier durchsichtig/ wie in der Wassersucht/ wenig roth/ der Schmertzen gelind/ es werden dann die Glieder starck beweget/ die Geschwulst währet länger als in andern speciebus. Und von dieser allein/ weil solche im Bad kan corrigiret und etlicher massen curiret werden/ wollen wir allhie schreiben oder handlen/ dann in der von Gallen muß Kühlung/ und was die Schärpffe und brennende Hitz der Gallen lindert/ und kein warm Bad gebraucht werden: In der Gliedsucht von überflüssigem Geblüth/ muß dasselbe durch Schröpffen/ Aderlassen/ und dergleichen gemindert und benommen werden: Von Melancholey aber (soll dieselbe durch appropriata præpariret und außgefeget/ und der morbus durch zugeeygnete Sachen curiret werden: In allen speciebus kan das Badbrünlein Nutzen bringẽ.

Damit wir nun zu unserm Zweck gelangen/ muß die pituitosische/ überflüssige böse Feuchtigkeit præparirer, dünn und flüssig gemachet/ die zu den articulis fliessende zurück gehalten/ oder an andere Orth geleitet/

tet/ die zugeflossene und gesamblete zertheilet und evacuiret, und alsdann der gantze Leib/ vornemblich aber die leidende Glieder/ mit wärmenden und außtrücknenden Artznenen (welches alles auch das Bad kräfftig wircket) gestärcket werden. Zu der præparation, attenuation und incision dienen oxymel. simpl. compos. scyll. mel. ros. syrup. stœchad. beton. ment. &c. decocta, von Salben/ Betonien/ Majoran/ Flachßsenden/ Thymian/ Quendel/ Reinblumen/ Saturey/ Chamillen/ Dosten/ 2c. Die præparirte Materien und Flüß können durch das electuar. hier. simpl. Gal. diaphœn. elescop. diacartham. hermodact. turbit. agaric. mechoac. Colocynt. pil. de nitro, de hermod. troch. alhandal. und in dem Hüfftwehe/ wie gleichfalls auch sonsten mit dem electuar. Caryocost. Galeni, unterschiedlich außgefeget werden: Ebner massen dienet in solchen Schwachheiten/ sich offt übergeben oder erbrechen; Dann also der Zufluß zu den Gliedern gehindert/ und zugleich die böse Feuchtigkeiten außgeführet werden. Darauff kan dann das Bad mit Nutzen und Erholung der Gesundheit fleissig gebraucht werden/ wie mir dann unterschiedliche deren Patienten bekant gewesen/ welche/ wann sie ein Cur dabevor gehalten/ darnach ein gantzes Jahr/ auch wohl länger von solchen Schmertzen/ die sie sonsten und zuvor gar offt und zeitlich empfunden/ frey gewesen seynd.

Das XXXXV. Capitel.

De scabie.

Von der Räude oder Grind.

SCabies, die Räude ist ein Außfahren oder Rauhigkeit der Haut/ oder eine geringe/ doch beissende oder schmertzliche/ offt umb sich fressende Verwundung derselbigen: Fernel. l. 7. pathol. c. 5. Dessen Geschlecht

schlecht oder Arten werden mancherley nach Art und Natur der faulenden und den Grind verursachenden Feuchtigkeiten gefunden: Dann erstlich kombt er von wasserichtem hitzigem und faulendem Geblüth/ bey solchem seynd ziemlich grosse Eyssen oder Blatern/ voller Eyters/ seynd rings umb roth und hitzig. Fürs ander/ wird er auch von scharpffer fauler Gallen/ dessen Geschlechte erysipelas und herpes gemeiniglich genennet werden/ ist unter den obersten Flemlein der Haut/ epidermis genant/ beissend/ lauffend/ umb sich greiffend oder fressend/ siehet roth gelblicht/ wird schwerlich durch Schwitzen oder dergleichen außgebracht. Das dritte Geschlecht rühret von schwartzem verbrentem Geblüth/ Gallen und Melancholey/ seynd breite/ blaue/ braune und schwartze Blatern/ mehrentheils an den Beinen/ offt auch wol sonsten an dem Leib/ wann solcher Grind nicht recht und bey zeiten curiret und geheilet wird/ entspringt offt und leichtlich ein Art eines Außsatzes daraus. Das vierdte und gemeineste Geschlecht kompt von pituitosischem/ zähem/ wasserichtem/ versaltzenem faulem Schleim und Feuchtigkeit/ welche von unordentlicher böser diæt, und viel Sitzen/ ohne Ubung und Arbeit generirt werden: Daher die Kinder/ als die unordentlich leben/ darmit gemeiniglich behafftet seynd: Gal. l. 2. de simp. causis, cap. 10. Bey Betrachtung aller dieser Geschlechter des Grinds/ ist nachfolgender Weiß von demselbigen zu urtheilen und zu halten. Von deme/ welcher von Gall kömpt/ kan das Bad/ nach gemeiner des Leibs Reinigung nicht anders/ als nur durch blosse Abwäschung und Säuberung der Haut/ und vornehmlich des Grinds/ und daß die Schweißlöchlein dardurch geöffnet werden/ gebraucht/ nutzen: Dann da man ein gemeine rechte Bad-Cur halten wolte/ würde dardurch die Gall

und der Räude Ursach hitziger/ schärpffer und giffti-ger gemacht. Anders kan es auch mit der Räude auß Melancholey/ oder verbrantem Geblüth und schwartzen Gallen nicht gehalten und verfahren werden/ dañ derselbe Grind nicht allein durch warme Bäder nicht corrigirt und curiret, sondern auch viel ärger und giftiger/ und schier dem Außsatz gleich gemacht würde werden; Weil durch das Bad das subtile oder dünne von den Feuchtigkeiten benommen/ das dicke und verbrente aber viel dicker/ verbrenter/ zäher/ unbeweglicher und ärger/ in dem Leib gelassen würde/ so auch alsdann sehr schwerlich oder nimmer kan verbessert oder evacuiret werden. Von überflüssigem Geblüth/ kan nach genugsamem purgiren, durch Schröpffen/ Aderlassen und Schwitzen geholffen werden. Von pituitosischem / wasserichtem / versaltzenem/ faulem Schleim und Feuchtigkeit/ ist gantz kein Zweiffel / daß solcher durch das Bad könne curiret und geheylet werden. Paracelſ. lib. von offnen Schäden und Geschwären/ c. 37. Dann dieses Bad säubert/ reiniget/ zertheilet/ trücknet auß und heylet: Doch muß darbey gute Ordnung in Essen und Trincken gehalten/ die böse Feuchtigkeiten zuvor præparirt und evacuiret / und das Bad alsdann offtgedachter massen und gestalt fleissig gebraucht werden. Die humores peccantes werden durch die *Syrupos* fumar. roſa. endiv. Cichor. acetoſ. pomorum, lupul. &c. Item decocta von fumar. Cichor. Endiv. enul. borrag. bugloſ. polypod. und dergleichen Sachen præpariret / aber mit denen Syrup. Roſ. ſolut. è ſucc Roſ. Confect. hamech, pil. de fumaria, de lap. Lazul. de nitro, fœtid. & ſimilibus, evacuiret und außgetrieben: Und darauff soll man das Bad recht ordentlich gebrauchen.

Das

Das XXXXVI. Capitel.

De perfrigeratione membrorum.

Von Erkältung oder Erfröhrung der Glieder.

Offtmahls trägt sichs zu / daß zu Winters zeiten den Reisenden durch Kälte und Schnee / von grossem Frost / die eusserliche Glieder des Leibs / vornemlich aber die Finger / Zähen / Fersen / Ohren / Nasen und sonsten also erfrieren / daß daher grosser Schmertzen / mit Auffbrechung (welches offt alle Jahr geschicht) der erfrornen Glieder / entspringet und kömpt. Solche erfrorne halb todte Glieder mögen durch das Bad wiederumb zurecht gebracht werden / deren Exempel ich dann selbst etliche gesehen und erfahren. Weil solche nun (wie angedeutet) auch vielmahls des Winters wiederumb schmertzen und aufbrechen / soll neben fleissigem Gebrauch des Bads rechte gute diæt gehalten / der Leib darvor von allem Uberfluß erlediget und gereiniget / und alsdann das Bad in rechter Ordnung gebraucht werden / dieweil dasselbe die böse Feuchtigkeiten in den verletzten Gliedern zu zertheilen / auß zutrücknen / das auffgebrochne und verwundete zu säubern / zu zuheylen / und dann darbey die Glieder wiederumb fest / starck und gesund zu machen vermag; offt geschichts auch gedachter massen / wann solche Schäden zwar heyl / aber nicht recht aus dem Grund geheylet seynd / daß sie durch das Bad (wie mehr andere alte Wunden und Schäden oder geheylte Geschwär) auffs neue widerumb auffbrechen / und dann durch das Bad allein recht aus dem Grund in wenig Zeit geheylet werden: Es ist letzlich zubetrachten / daß ein ander total Erfrieren der Glieder seye / darinn die Glieder gantz ersterben / und mit Stücken / oder gantz hinweg faulen oder fallen / denselbigen ist das Bad zu lind und gering /

deßwegen dann darzu auch juxta Paracelsum l. 1. Berthoneæ, c. 18. & in fragment. de morb. gallic. ein andere Cur gehöret. Idem in prælect. chirurg. de vulneribus sagt/ daß sonsten ins gemein in Erfrierung/ diaphoretica, und dann externa zugebrauchen / zu welchem dieses unser Bad beyderseits dienlich ist.

Das XXXXVII. Capitel.

De Hernia recente & infantum.

Von dem frischen und der Kinder Bruch.

HErnia, Ramex oder Bruch / (so den Weibern so wohl als der Mannspersonen gemein ist) ist ein Entgäntzung oder Außdähnung und Erweiterung des peritonæi oder Netzes / sonderlich an dem Ort/ da es sich aus den Flemen oder Hältrüsen/ und ferner herunter thut: Es werden demselbigen nach seiner Art/ Gestalt und Ursachen unterschiedliche Namen gegeben/ davon Avicenn. l. 3. ten. 22. tract. 1. c. 2. & sequentibus handelt: Als nemblich / Enterocele, quando intestina ad scrotum vel vulvam prolabuntur; Epiplocele, quando omentum propendet: Hydrocele, quando scrotum aqua repletur, & per uterum talis vesica prominet: Pneumatocele, cum flatibus scrotum vel talis vesica extra uterum repleta conspicitur: Sarcocele, cum in inguinibus vel circum carnosa moles excrescit; Dieser dreyer sambt dar zu gehörigen Curen gedencket Paracelsus lib. von offenen Schäden/ &c. c. 54. 55. & 56. gantz umbständig. Deren aller Zeichen seynd eusserlich / sichtbar und am Tage/ deßwegen leichtlich zu erkennen: Die unterscheidende Zeichen aber seynd juxta Fernel. l. 6. de part. morb. & sympt. c. 14. nachfolgende. In Enterocele und Epiplocele bleibt die Geschwulst/ oder vielmehr die Dickheit nicht beständig/ sondern kan leichtlich/ wann sich die Krancken auff den Rücken legen/ alles was unnatürlich vor den Leib gehet/ von sich selbsten oder mit den Fingern/

gern wiederumb zurück in den Leib und an seinen Ort kommen oder gebracht werden; In jenem geschichts mit Brudlen und Murmurn oder Rumpeln gar leichtlich; In diesem aber still und schwerlich; Es muß auch bald geschehen/ gehet sonsten besorglich zu/ wie Guiliel. Fabr. Hildanus in observ. Chirurg. 72. zwey Exempel erzehlet/ darinnen man zu lang verzogen/ und seyen deßwegen die Patienten alle beyde gestorben. In hydrocele kan das Wasser schwerlich widerumb in den Leib gebracht werden / sondern bleibt der Ort beständig dick/ ist darbey weich/ leicht und durchsichtig. In Pneumatocele ist der tumor gantz leicht mit Schmertzen/ und nicht durchsichtig: Zu diesen beyden setzt oder verordnet Johann. de Vigo lib. 4. de auxiliis fol. 38. vortreffliche Pflaster/ durch welche sie könen curiret werden. Sarcocele ist hart/ schwer/ nicht durchscheinend/ kompt nit gehlingen oder geschwind/ sondern wächst von kleinem/ von Tag zu Tag/ allgemach je länger je grösser: Uber diese ist noch ein Bruch/ Exomphalos genennt/ darinn der Nabel gar groß/ von dem Gedärm außgefüllet wird/ so zwar zu den obgesetzten nicht recht kan gezehlet werden/ jedoch an sich selbsten ein rechter Bruch ist. Noch seyn auch am Halß/ venis, arteriis, und andern Orten Brüche/ so unterschiedlich/ Struma, bronchocele, varix, aneurisma, &c. genennet werden: Seynd aber besser durch andere Mittel/ als durch das Bad zu curiren und zu emendiren, deßwegen derselbigen von mir mit Fleiß nicht sonderlich mit vielem oder weitläufftig gedacht wird.

Diese obgesetzte Brüche/ wann sie an jungen Kinder/ oder auch alten und bestandenen Menschen frisch seynd/ können mit Zuthuung gehöriger Artzeneyen durch dieses Bad wieder zu recht gebracht/ und geheylet werden: Da vor allen dingen ein gute truckene diæt gehal-

gehalten/ der Leib vor Gebrauch des Bads gelind gereiniget/ das Bad darauff ordentlich gebraucht/ innerlich heylende Sachen darneben offt eingenommen/ und darbey eusserliche/ zusammenziehende Schmier/ Salben und Pflaster gebührender Weiß gebraucht werden. Die Brüche aber seynd folgende: Enterocele & Epiplocele, wann zuvor die Gedärm und das omentum an ihren Ort in den Leib/ so viel möglich/ gethan seynd: Hydrocele, pneumatocele, und unterweilen auch exomphalos: Die andern werden zwar Linderung/ aber wenig Vertreibens oder Curirens spüren. Viel und starcke Bewegungen und Arbeit mit Heben/ Ringen/ Springen/ Dähnen/ wie auch kalte/ rauhe/ nasse Lufft/ solche gemach/ viel und am Tag schlaffen/ viel feuchtende und kältende Speisen und Tranck/ alles überfüllen; Melancholey und andere Gemüths-Bewegungen sollen mit Fleiß geflohen werden/ ist sonsten alles vergebens und umbsonst/ und würde also Mühe und Kosten vergebens angewendet.

Das XXXXVIII. Capitel.

Von dem warmen oder laulichten Bad-Brünnlein.

OB wohl des Bad-Brünnleins in dem Landgräfischen Bad zum öfftern in vorhergehenden unterschiedlichen Capituln Meldung geschehen/ und deßwegen ohne Noth wäre/ desselbigen weitläufftiger zugedencken/ so hab ichs doch vor rathsam und gut angesehen/ etwas umbständig darvon zu schreiben/ damit jedermann denselbigen im Fall der Noth desto gewisser/ und mit mehrerm Nutzen/ und in welchen Schwachheiten er vornemblich diene/ zugebrauchē wisse: 1. nun/ seinen Gehalt oder Mineren so er führt/ betreffend/ seynd solche eben die jenigē/ welche

das Bad in sich hat / doch in geringerem grad und kräfften / deßwegen er auch nit zu dem baden / eusserlich an dem Leib / sondern nur zum trincken und innerlich soll und muß gebraucht werden / so fern er etwas guts würcken oder fruchten soll: Dessen Gebrauch kan so wol in dem Badt und er der Bad-Cur / als auch ohne das Baden seyn: Dann er auch in dem Badt getruncken / den Leib offen behält / den Schweiß / Sandt / Grieß und Stein starck treibet / den Leib und alle innerliche Glieder erwärmet / trücknet / stärcket / und von aller Unsauberkeit reiniget und befreyet / auch alle Verstopffungen der innerlichen Glieder öffnet; Er kan ohne Gefahr / beschweren / blehen oder Schmertzen / so hoch man wil und vermag / getruncken werden / welches ich nicht allein an vielen Krancken observirt und in acht genommen / sondern auch an mir selbsten also erfahren / daß ich auch den Tag über auf sechs Maß / vormittag drey / und nachmittag so viel / und auch höher / ohne alle Beschwerung und Nachtheil / mit erwünschtem effect und Würckung kommen und getruncken / gehet gar bald durch den Harn widerumb hinweg: Er kan auch / wie vor gesagt / ohne Baden in gleicher Ordnung / wie man den Sauer-Brunnen zugebrauchen pflegt / nutzlich gebraucht und getruncken werden: Aber in acht ist zu nehmen / daß man darbey allen Abend / vor dem Nacht-Essen ein halbe oder gantze Stund von dem Cremore tartari, sale tartari vitriolato, Pilulis angelicis Beyeri, pil. Cochiis / oder dergleichen etwas einnehme / damit was der Brunnen aufflöset / dünn und flüssig machet / durch dergleichen stimulirende Sachen desto füglicher / und zugleich das getrunckene Wasser den andern Morgen oder Tag mit außgeführet werde; In Mitten und Ende der Cur / muß jedesmal ein ziemlich starck hydragogum gebraucht werden / so gehet die Cur umb so viel desto glücklicher und erwünschter ab / wird auch dardurch beständigere Gesundheit erholet und erhalten. Die diæt oder Ordnung in Essen und Trincken soll nach erfordern jedwederer Natur / Gewonheit und Schwachheit / wie nicht weniger / die andere res non naturales, angestellet / und fleissig darob gehalten werden. Die Schwachheiten / in welchen er dienen kan / seynd folgende: In übriger Kälte und Feuchtigkeit deß Hirns / Flüssen / Schlag / paralysi, Zittern und dergleichen ist er gut / dann er das Hirn wärmet / trücknet / stärcket / verzehret die Flüß und Schnuppen / stärcket sehr die Nerven und weiß Geäder / heylet bösen Hals und geschwollen Zäpflein / das faule Zahnfleisch / ist den keichenden / dämpffichten

ten und anfangenden Lungensüchtigen wegen deß Schweffels nutzlich/heylet die versehrte Lung/und verzehret die scharffe verzehrende Flüß darinn / wie auch in dem Keuchen und kurtzen Athem: Gewärmet/trücknet und stärcket es den blöden erkalteten und verschleimbten Magen/bringet Lust zum Essen/benimpt die Erkältung und Verstopffung der Leber/Miltz und Krößäderlein / und vertreibet gelb- und schwartze Gelbsucht: Reiniget die Nieren / Harngänge und Blase / treibet Grieß und Sand auß: Reiniget und säubert alles Gedärm / verzehret alle kalte böse Flüß / darvon Arthritis, Podagra, Chiragra, Ischias, und andere dergleichen schmertzliche Gliedsuchten herkommen und verursacht werden: Stärcket darauff auch alle eusserliche und innerliche Glieder / und macht fruchtbar/ diejenige / so alters und anderer Beschaffenheit halben fruchtbar seyn oder werden können; bringet der Weiber Blumen zurechter Zeit widerumb/und vertreibet derselbigen weisse Blödigkeit: Curiret den Kaltpiß/ oder beschwerlich und schmertzlich Harnen; Wie solche Schwachheiten in vorhergehenden Capituln gesetzt und erzehlet worden: Und beschließlich mit einem Wort/ ists ein herrlich Wasser / zu unterschiedlich- und vielen Seuchen.

Register und Verzeichnüß aller Capitel/ so in diesem Tractat zu finden.

Cap. I. Von dem Bad zu Embß. 83
II. Von Beschaffung der Häuser / Bäder und Brunnen/ darin / und darumb vornehmlich von dem Hessischen. 84.
III. Von dem Nassawischen Hauß/Bad und Brunnen. 87
IV. Von dem Armen Bad. 89
V. Von deß Bades Mineren. ibid.
VI. Von Krafft und Wirckung der Mineren / und erstlich von dem Schweffel. 91
VII. Von dem Salpeter. 93
VIII. Von dem Vitriolo. 94

IX. Von dem Alaun und Eysen. 95
X. Von gemeinen Kräfften deß Bads. 96
XI. Von der rechten Zeit zu baden. 98
XII. Von Maß und Weiß zu baden. 100
XIII. Von Zufällen im Bad. 109
XIV. Von gemeiner Ordnung in Essen und Trincken. 118
XV. Von Essen-Speisen. 120
XVI. Von Schwachheiten / so durch dieses Bad curiret werden ins gemein. 123
XVII. Von dem Hauptwehe. 124
XVIII. Von den Thränen der Augen / und Vergehung deß Gesichts. 128
XIX. Von tieffem / unnatürlichen / und ungewöhnlichen Schläff. 130
XX. Von dem Schwindel. 134
XXI. Von der schweren Schwachheit / oder fallenden Sucht. 137
XXII. Von Unempfindlichkeit der Glieder. 141
XXIII. Von dem halben Schlag. 143
XXIV. Von dem gantzen Schlag. 146
XXV. Von dem Krampff. 149
XXVI. Von dem Zittern. 151
XXVII. Von dem Mocher / oder Alpch 153
XXVIII. Von dem Husten. 156
XXIX. Von dem Keichen / und schweren Athem. 158
XXX. Von Erkältung des Magens / und daher rührender Unlust zur Speiß / und Unwillen / oder Maßleyd. 161
XXXI. Von der Wassersucht / und Erkältung der Leber. 164
XXXII. Von dem Bauchfluß. 168
XXXIII. Von dem Grimmen. 170
XXXIV. Von dem Außgehen deß Afftersdarms. 173

XXXV. Von Verstopffung deß Harns. 175
XXXVI. Von dem beschwerlichen Harnen. 177
XXXVII. Von dem schmertzlichen und tröpfflichten Harnen/ oder Kaltpiß. 178
XXXVIII. Von dem Lendenstein/ oder Lenden-Grieß. 180
XXXIX. Von dem Blasenstein. 182
XL. Von Verstopffung oder Außbleibung der Weiber monatlichen Blumen. 185
XLI. Von dem weissen Fluß der Weiber. 187
XLII. Von dem Vorfallen/ oder außgehender Mutter. 190
XLIII. Von der Unfruchtbarkeit. 192
XLIV. Von der Gliedsucht/oder Gliederwehe. 194
XLV. Von der Räude/ oder Grind. 198
XLVI. Von Erkältung/ oder Erfrierung der Glieder. 201
XLVII. Von dem frischen/ und der Kinder Bruch. 202
XLVIII. Von dem warmen/ oder lawlichten Badbrünlein. 204

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horstius, Johann Daniel,

Ioh. Dan. Horstii, ... Kurtzer Bericht vom Embser-Bad an der Lahn in Teutsch und Frantzösisch, so dann Wiß- und Offenauer-Bad, ... wie auch Georg. Marii, und anderer Gelährten Gedancken über die Brunnen Zu Offenau, Denig, St. Menard, Bachstainach ... sambt angehängtem außführlichem

Darmbstadt 1683

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.Baln.o.1#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11427809-2
VD17 39:142986C